

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Gang“  
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:  
Verlag (Expedition) 2353, Neustadt 52,  
Bruderg. 2366.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn, 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 1 Pfg. 50 Pfg. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Briefkästen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 35 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teiler.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeigen“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Ausgabenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in der nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 254.

Wiesbaden, Montag, 1. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Eide des Fürsten Eulenburg.

Eine ungewöhnliche Erörterung über den Wortlaut und den Sinn der Zeugenaussagen des Fürsten Eulenburg im Brandt-Prozess und im Gorden-Prozess hat sich neuerdings entwickelt. Eingeleitet worden ist diese Erörterung durch eine vor Wochen erschienene Broschüre des früheren Berliner Vertreters der „Rheinisch-Westf. Zeitung“, der unter dem angenommenen Namen Wedderfopp lebhaft für Gorden eintrat. Aber was Herr Wedderfopp zur Sache zu sagen hatte oder sagen zu können glaubte, wäre so unbeachtet geblieben wie im Anfang, wenn nicht Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ auf jene kleine Schrift hingewiesen und einen merkwürdigen Abschnitt aus ihr mitgeteilt hätte. Herr Garnisch-Wedderfopp erzählt nämlich, er sei von einem praktischen Juristen darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach wiederholten Entscheidungen des Reichsgerichts die Äußerungen des Fürsten Eulenburg, die mit den Münchener Zeugenaussagen in Widerspruch stehen, gar nicht unter seinem Eide gefallen, sondern nebenhergehende und unverbindliche Erklärungen gewesen seien. Professor Delbrück findet es nun in der Tat auffallend, daß der in der Broschüre angegebene Eid des Fürsten anders lautet, als er sonst in den Zeitungen berichtet wurde. Der Eid, den der Fürst selber formulierte, hatte hiernach folgenden Wortlaut: „Ich habe mir niemals Handlungen, die gegen den Paragraphen 175 verstoßen, zuschulden kommen lassen. Zwar bin ich in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund meiner Freunde gewesen, zwar habe ich Briefe geschrieben in überschwänglich freundschaftlicher Empfindung. Etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges hat aber nie dahinter gelegen.“ Delbrück meint, und zwar nicht zumungunsten des Fürsten Eulenburg, juristisch stehe die Sache so, daß der von dem Zeugen geleistete Reinigungs Eid stricte interpretiert werden müsse. Nur das, was er ganz positiv und unzweifelhaft, in der engsten Begrenzung des Wortlautes, sage, könne als beschworen gelten. Und nun fragt der Verfasser weiter, in dem mitgeteilten Eide den Aussagen der Münchener Zeugen Nidel und Ernst widerprüchend? In der Tat sieht es so aus, als ob ein solcher Widerspruch nicht bestehe. Der Fürst erklärt in seinem Eide, er habe niemals gegen § 175 geübt. Dies sagt er mit voller Bestimmtheit, und es ist bisher ja auch nichts bekannt geworden, was argwöhnen ließe, daß er mit diesem ersten Satze seiner eidlichen Aussagen einen Meineid geleistet habe. Ein Vergehen gegen § 175 wird ihm ja nicht vorgeworfen. Wenn Fürst Eulenburg nun fortfährt: „Zwar bin ich in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund meiner Freunde gewesen, zwar habe ich Briefe geschrieben in überschwänglich freundschaftlicher Empfindung, etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges hat aber nie dahinter gelegen“, so wird er gemeint haben und noch meinen, daß Leute wie Nidel und Ernst doch unmöglich zu seinen Freunden im Sinne dieses Begriffs gerechnet werden können. Spricht er von „Freunden“, so wird er dies Wort dahin ausgelegt wissen wollen, daß Männer wie Herr v. Fahrenheid oder Graf Kuno Moltke darunter verstanden sein sollen, also geistig und sozial Gleichstehende, und von diesem Personenkreise wird er in seinem, wie gesagt, selbstformulierten Reinigungs Eide den Eindruck haben hervorgerufen wollen, daß er, der Fürst, mit diesen Männern nichts Böses, Schlechtes, Schmutziges begangen habe, eine Darstellung, von der ja auch anzunehmen ist (in bezug auf den Grafen Moltke sogar mit Sicherheit), daß sie zutrifft. Mit anderen Worten: Es sieht wirklich so aus, als habe sich Fürst Eulenburg bei seinem sorgfältig überlegten Eide hinterlistig offen gelassen, durch die er sich vor einer Anklage wegen Meineids retten zu können glaubte. Noch auffälliger ist die Vorsicht, mit der sich Fürst Eulenburg im Brandt-Prozess äußerte. Hier lautete sein Eid wörtlich also: „Ich erkläre hiermit auf das bestimmteste, daß ich mir in meinem Leben nie strafbare Handlungen in bezug auf § 175 habe zuschulden kommen lassen. Was das übrige betrifft in bezug auf die Dinge, von denen Dr. Sirksfeld gesprochen hat, so lasse ich mich darauf nicht ein.“ Was diesen ersten der Eulenburgischen Eide betrifft, so würde es auch nach unserer Ansicht einem geschickten Verteidiger vielleicht gelingen können, die Anklage wegen Meineids zu entkräften. Dagegen erzählt man aus der Wedderfopp'schen Broschüre in bezug auf die Vernehmung des Fürsten im Gorden-Prozess Einzelheiten, die seinerzeit in den Prozessberichten fehlten, und durch die der Plan des Fürsten, sich durch

geschickte Verkauflerungen zu führen, doch wohl vereitelt werden wird. Auf die Frage des Justizrats Bernstein nämlich, ob sich der Zeuge „nicht auch über die übrigen Dinge äußern wolle“, erwiderte der Fürst: „Ich habe niemals Schmutzerien getrieben.“ Als er jedoch nach den, später von den Münchener Zeugen beidseitig widerwärtigen Handlungen gefragt wurde, antwortete er: „Halten Sie das vielleicht für keine Schmutzerie?“ Angenommen selbst, daß diese Rückfrage des Fürsten als eine unter dem Zeugeneide getane Behauptung nicht anzusehen sei, bliebe immer noch seine bestimmte, ihm durch die Geschäftlichkeit des gegnerischen Anwalts abgepreßte Behauptung übrig, daß er niemals Schmutzerien getrieben habe. Und diese eine Aussage bereits, die nach den Ergebnissen des Münchener Prozesses zweifellos falsch ist, würde dem Fürsten zum Fallstrich werden müssen. Wir resümieren uns dahin: Fürst Eulenburg hat wohl geahnt, einer Anklage wegen Meineids durch jesuitische Schlaueit vorbeugen zu können, aber es hat ihm nichts genützt. Immerhin verdient die hier geschilderte Sachlage, daß man sie einmal, wie geschehen, möglichst scharf auf ihre verwickelten Absonderlichkeiten hin prüft.

### Zur Landtagswahlbewegung.

Die Freisinnige Wählerversammlung.

Zwei ganze Wählerversammlungen bisher in Wiesbaden; und übermorgen ist schon die Wahl! Schon hieran erkennt man, wie wenig lebhaft die Wahlbewegung heuer äußerlich in Erscheinung tritt. Wohl ist im stillen sicherlich von den einzelnen Parteien viel gearbeitet und organisiert worden, doch es läßt sich nicht verkennen, überblickt man die Stimmung, um einen Gesamteindruck zu gewinnen — sie ist flau, gleichgültig in stänlich weitgehenden Kreisen des Bürgerturns. Das ist kein Wunder schließlich angesichts eines Wahlrechts, bei dem Un-sinn und Un-recht sich die Wage halten. Gewiß, da fehlen die starken Impulse stürmischer Begeisterung für die Sache, die die trägen Massen aufrütteln, da fehlt bei diesen Wahlen zur preussischen „Volksvertretung“ der kräftige Schwung einer echten Volksbewegung, weil eben das „Volk“ nicht zu Worte kommt, weil es sich entzweit bei diesem Wahlrecht zugunsten eines einseitig plutokratischen, junkerlichen, politisch und geistig rückständigen Klassenregiments! Und doch ist die Gleichgültigkeit, mag sie menschlich verständlich sein, alles andere als angebracht; sie läßt nur die Erhaltung des bestehenden Unrechts. Wer vorwärts will in Preußen, und damit, das muß immer wieder gesagt werden, auch in Deutschland, dem der preussische Junkergeist seinen Stempel aufdrückt, der muß, auch wenn er sich in seinen staatsbürgerlichen Rechten benachteiligt weiß, zunächst auf dem Boden des Bestehenden in Preußen seine Stimme in die Waagschale werfen. Nur auf dem Wege der parlamentarischen Mehrheitsbildung, nur auf dem Wege einer schrittweise sich vollziehenden Umgestaltung der preussischen zweiten Kammer in wirklich liberalen Sinne durch Stärkung der für eine durchgreifende, nicht halbe Reform des Wahlrechts eintretenden parlamentarischen Fraktionen ist wirklich ein Fortschritt zu erreichen. Einen anderen gangbaren Weg als den Weg einer evolutionären Entwicklung gibt es nicht. Keinen anderen. Die politisch ganz unklugen revolutionären Spielereien der Sozialdemokratie mit Straßendemonstrationen treiben nur Wasser auf die Mühlen der Reaktion, hindern nur das Zustandekommen einer Reform, statt sie zu fördern. Wer es also auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung ernst meint im Streben nach politischem und kulturellem Fortschritt, der darf nicht am 3. Juni gleichgültig, verärgert zu Hause bleiben; es heißt teilnehmen an der Wahl! Die Wahlrechtsfrage, die nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden wird, bietet die Richtschnur für die Abstimmung des einzelnen.

Über die Stellung der beiden allein im Wahlkreise Wiesbaden ernüchelt in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien sei ein Bild zu veranschaffen, haben die Wähler nun Gelegenheit gehabt. Nachdem schon in der vorletzten Woche die nationalliberale Partei in der Turnhalle in der Hellmündstraße ihre Anhänger zusammengerufen hatte, fand jetzt am Samstagabend in demselben Saale auch die vom freisinnigen Wahlvorstand einberufene Wählerversammlung statt, in der der freisinnige Bewerber um das Mandat, Herr Justizrat Alberti, seine Programmrede hielt. Die Freisinnigen werden mit dem Ergebnis dieses Generalappells mit Recht zufrieden sein können. Die Versammlung war vorzüglich besucht, noch besser als die nationalliberale; und sie nahm insbesondere auch dank der verständigen und liberalen Geschäftsführung durch ihren Leiter Herrn

Dr. Jungermann einen ungehörten, anregenden und ohne Frage sehr wirksamen Verlauf! Man befolgte die vernünftige Taktik in der Diskussion, statt einer ganzen Anzahl von mehr oder weniger vornehm sprechenden sozialdemokratischen Zehnmittelnrednern, wie nützlich in der nationalliberalen Versammlung, nur dem Wortführer und Kandidaten der hiesigen Sozialdemokratie zur Darlegung seines Standpunktes angedehnten Spielraum zu lassen, Herrn Vogtherr, der sich im wesentlichen einer ruhigen und sachlichen Polemik befleißigte und dem meistens auch politische Gegner gern zuhören werden. So nahm die Veranstaltung einen durchaus nicht turbulenten, übersichtlich disponierten Fortgang.

Nach der Eröffnung durch Dr. Jungermann sprach zunächst der freisinnige Kandidat Justizrat Alberti. Er habe sich nicht zur Kandidatur gedrängt, so führte er einleitend an; sondern die Übernahme der Kandidatur als eine Verpflichtung betrachtet der entschieden liberalen Sache gegenüber, die er seit 25 Jahren vertrete. Der Redner zeichnete dann in klaren Zügen ein Bild der Tätigkeit des verstorbenen Abgeordnetenhanjes, als Wichtigstes die Schulgesetzgebung voranstellend. Hier sind wir an einem Wendepunkt angelangt. Während bei dem hiesigen Schulgesetzentwurf die Nationalliberalen noch Schulter an Schulter mit den Freisinnigen Front machten gegen die Konfessionsfälschung der Volksschule, so daß man damals noch an ein Zusammenstehen aller liberalen Parteien in der Zukunft zu dieser eminent wichtigen kulturellen Frage denken konnte, boten sie jetzt mit den Freikonserwativen die Hand zu einem Gesetz, das die Konfessionsfälschung der Schule dauernd festlegte. Wir hatten gehofft, daß gerade die nationalliberalen Abgeordneten Nassjans als alles aufbieten würden, um ein solches Gesetz zu hinterreiben. Als eine gewaltige Majorität für den Gesetzesentwurf gestimmt war, da haben die nationalliberalen Abgeordneten allerdings nachher dagegen gestimmt. Aber wenn sie im Plenum und ihrer Fraktion dagegen aufgetreten wären, das wäre etwas anderes gewesen. Aber das haben sie nicht getan, hier haben die nationalliberalen Nationalliberalen vollkommen versagt, haben sie nationalliberalen Stimmung vollständig im Stich gelassen. Obgleich abgelehnt, zeigt der Angriff der Regierung im Epsteiner Schulstreit, wie wenig Garantien von den Nationalliberalen für die bewährte nationalliberalen Simultanschule geboten waren. Auch der bekannte Angriff auf die freireligiösen Gemeinden Nassaus beweist, daß die Regierung gerade jetzt nach der mit nationalliberaler Hilfe zustande gekommenen Schulgesetzgebung die Absicht hat, und zu nehmen, was wir an dem Gesetz religiöser Duldung und Freiheit in Nassau noch hatten. — Aus demselben Geiste kam in Preußen die Polenvorlage. Auch gegen diese Gesetzgebung, bei der die Nationalliberalen wieder an der Spitze standen, fand her oft von lebhaftem Beifall unterbrochene Redner treffende Worte der Kritik, wie sie von entschiedener liberaler Seite gegen diese bedenkliche Politik der Gewalt stets erhoben worden ist. Justizrat Alberti behandelte dann die Frage, wie in Zukunft das Abgeordnetenhaus zu wählen sei; die Grundlage seiner Partei müsse sein, diesen ganzen in jenen beiden wichtigsten Vorlagen der letzten Session betätigten Geist zu bekämpfen. Gegenüber der von den Großgrundbesitzern im Abgeordnetenhaus gegen die Städte betriebenen einseitigen Interessenpolitik hätten die Städte alle Veranlassung, ihren Standpunkt zu vertheidigen. Wir in Preußen haben viel zu sehr die Idee, alles politisch von oben herab zu reglementieren; das beweist auch hier in Wiesbaden das Vorgehen der Polizei in der Frage der Dachwohnungen. Ebenso wie das Vorgehen nach polizeilicher Bevormundung, sei auch die preussische Tendenz zu bekämpfen, die überall die konfessionellen Anschauungen zur Geltung bringen wolle. Wir sind in der Verwaltung ungeheuer rückständig, der geistliche Einfluß in ihr ist übermächtig, insbesondere in der Frage der Schulaufsicht; man will auch in die Schule den orthodoxen Geist einführen, ohne den man in Preußen nicht glaubt regieren zu können.

Besonderen Wert legte Justizrat Alberti dann auf die Betonung seines Standpunktes in der Wahlrechtsfrage, die Fürst vor der Betätigung der Überzeugung bei den Beamten und Geschäftsführern bekämpfte er. Weg vor allen Dingen mit der Öffentlichkeit der Wahl! Herr Alberti betonte dann insbesondere den Gegensatz zum bekannten Standpunkt der Nationalliberalen in dieser Frage, die sich zu keinem entscheidenden Schritt entschließen könnten. Der Bildungstandpunkt sei unüberwindlich; einen Maßstab dafür gebe es nicht, ebenso wenig könne die Altersfrage entscheidend sein. In der Frage der seit 1848 unveränderten Wahlkreis-einteilung mache der Wahlausruf der Nationalliberalen eine Verbeugung vor den Anariern. Gerade der Erfolg der letzten Reichstagswahlen zeige doch, daß man auch in Preußen keine Angst vor den Reichstagswahlen zu haben brauche. Das einzig konsequente ist das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht. Es

wird kommen! — Mit einer wirkungsvollen, warmherzigen Aufkündigung an die altnassauische liberale Tradition der vollkommenen Freiheit und Duldsamkeit schloß der freisinnige Kandidat. Ihm folgte als zweiter Redner des Abends der bekannte heftige freisinnige Pariser Korrell; in seinen rhetorisch glänzenden, temperament- und gefühlvollen Ausführungen rechtfertigte er zunächst sein Auftreten als Süddeutscher zu einer innerpreussischen Angelegenheit aus dem persönlichen Interesse für den Gentleman Alberti und dem Wunsch, Dresche schieben zu helfen in die Stellung des Herrn Bartling nördlich des Mains, damit zugleich Dresche geschossen werde in die Stellung des Herrn „Bartling“ südlich des Mains, in Worms. Aus der Tatsache der Abfärbung der politischen Verhältnisse des größten Bundesstaates auf das innerpolitische Leben der anderen Bundesstaaten ergab sich von selbst das intensive Interesse auch der Reichspresse an den preussischen Wahlen. Herr Korrell gab dann mit seinen geschichtlichen Perspektiven und, indem er mit freimütiger Selbstkritik auf die eigenen Sünden des Liberalismus ohne Schönfärberei darlegte, ein Bild des früheren Aufschwungs und folgenden Niedergangs des Liberalismus, das ihm hier nachzuzeichnen leider der Raum nicht reicht. Geschickt verteidigte er den entschiedenen Liberalismus gegen die von sozialdemokratischer Seite ihm entgegengebrachten Vorwürfe. Die Hemmung unserer gesamten Politik sieht Herr Korrell jedoch nicht in der Sozialdemokratie, sondern in den preussischen Konservativen. Ihre Herrschaft kann nur gebrochen werden durch die Frage des Wahlrechts. Wegen der Vernichtung der Freiheit und Persönlichkeit durch die konservative Herrschaft ergreift uns ehrlicher Zorn. Aber mit Glacéhandschuhen, wie die Nationalliberalen, kann man den Konservativen nicht imponieren. Haben wir den Fürsten Bülow denn nicht am Stride der Blokopolitik? Die Nationalliberalen haben immer nur den Grundgedanken gehabt, keine Grundzüge zu haben, immer dabei zu sein. Wenn die „Wiesbadener Zeitung“ in einem Artikel behauptet habe, er wolle den Wiesbadener Freisinn vor den Wagen der Sozialdemokratie spannen, so vertritt die Freisinnigen sich, daß die nationalliberale Partei komme und unter den Freisinnigen hebe und schütze. Die Nationalliberalen seien heute in der Stadt möglichst liberal und auf dem Lande möglichst agrarisch. Sie trüge die Interessen der großen Kohlenherren ebenso wie die der Großgrundbesitzer. Die Freisinnigen aber treiben keine Mandatspolitik, sondern Staatspolitik. Mit der Aufforderung, aufzuwachen aus der politischen Gleichgültigkeit, schloß diese zweite, wie die erste, mit lebhaftem Beifall des Abends aufgenommene Rede.

Es folgte eine Diskussion, die sich bis nach Mitternacht hinzog. Zuerst sprach, wie schon erwähnt wurde, für die Sozialdemokraten Herr Vogtherr; er suchte einen Gegenatz zu konstruieren zwischen dem Standpunkt des Herrn Korrell und den Bestrebungen der offiziellen freisinnigen Volkspartei, ebenso aber auch einen Unterschied in der Stellung der Herren Korrell und Alberti, der aber, wie ihm später ganz richtig entgegengehalten wurde, wohl nur eine Verschiedenheit war im Temperament, nicht in der Sache. Zur Frage des Koalitionsrechts und Petitionsrechts der Beamten habe er eine Äußerung des Kandidaten Alberti vernimmt. (Sie wurde ihm im Schlusswort von Herrn Alberti ausdrücklich dahin erteilt, daß dieser auf demselben entschiedenen Standpunkt dazu stehe wie Herr Korrell.) Wieviel Freisinnige gibt es denn, sagte Herr Vogtherr, die Bülow wirklich zwingen wollten; es sehe danach aus, als ob man Bülow halten wolle, selbst um den Preis der Aufgabe von Prinzipien. Beim § 7 des Vereinsgesetzes hätten die Freisinnigen im Reichstag sich der preussischen Polemik dienstbar erwiesen. Für die Teilnahme der Freisinnigen an der Politik Bülows werde aber das Wort gelten: qui mango du Pape, en meurt. Auch zur Frage des Frauenwahlrechts und der Erhöhung der Zivilrechte habe er eine Erklärung des Herrn Alberti

erwartet; es wäre ein Verbrechen am Nationaleigentum, dem Gedanken der Erhöhung der Zivilrechte zuzustimmen in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Not. Aus den Erklärungen, die zum Wahlsrecht abgegeben würden, werde das fernere Verhalten seiner Partei bei der Wahl sich ergeben. Wenn Herr Vogtherr dazu noch den Vorwurf erhob, zur Wahlrechtsfrage habe er wärmere Worte von Herrn Alberti erwartet, so wird er diesen Vorwurf, wenn er sich selber fragt mit der Ehrlichkeit, die man von ihm erwarten darf, kaum aufrecht erhalten können. Nach einer geschickten Polemik des Herrn Böjser aus Darmstadt, der z. B. sehr gut die Sozialdemokraten an die von ihnen selber in Oldenburg und Bayern geschlossenen Kompromisse in der Wahlrechtsfrage erinnerte, und einem nochmaligen Appell des Herrn Korrell zur Wahlbeteiligung wies dann auch Justizrat Alberti mit Recht darauf hin, er habe sich zur Wahlrechtsfrage dementsprechend genug für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausgesprochen. Zur Frage des Frauenwahlrechts freilich, die noch ganz in der Entwicklung sei, schon sehr eine Festlegung verlangen, heiße die ganze Frage der Wahlrechtsreform auf Jahrzehnte hinaus verschoben. Mit einem Hoch auf den Kandidaten der freisinnigen Partei schloß dann die Versammlung.

Staatsminister a. D. v. Podbielski soll, wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, seine Kandidatur für den Bund der Landwirte im Kreise Diefholzsylle plötzlich aus bisher unbekanntem Gründen niedergelassen haben.

### Politische Übersicht.

#### Handlungsgehilfenverbände und Landesfragen.

Man schreibt uns: In Berlin hat bekanntlich jüngst die Nachwehner-Kommission getagt, der die Aufgabe gestellt war, eine Übereinstimmung des „Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen“ und „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbände“ in der Stellungnahme zu den Landesfragen herbeizuführen. Abgesehen von der Frauenfrage, ist während der zweitägigen Verhandlungen im wesentlichen diese Übereinstimmung erreicht worden. Die genannten beiden Verbände, die zusammen beinahe 200 000 Mitglieder zählen, erheben demnach einheitlich folgende sozialpolitischen Forderungen: Der 8 Uhr-Tabakstich und der Zwang zur örtlichen Einführung eines früheren Schlusses bei entsprechendem Antrag der Beteiligten ist reichsgefällig einzuführen. Die Sonntagsruhe muß, unbeschadet gewisser Ausnahmen, eine vollständige sein. Als geschlechtliche Mindest-Kündigungsfrist hat die jetzige sechsmonatige Kündigung auf den Quartalschluß zu gelten. Bezüglich der Arbeitszeit in den Kontoren ist geschlechtlich der Siebennührschluß anzuordnen und die Möglichkeit eines früheren Schlusses durch Abstimmung in den einzelnen Gemeinden zu sichern. Die Kaufmannsgerichte müssen auf alle Handlungsgehilfen ausgedehnt und obligatorische Bezirks-Kaufmannsgerichte geschaffen werden. Die Konkursengklause wird völlig verworfen. Ob die Handlungsgehilfenverbände paritätisch oder nur aus Handlungsgehilfen zusammengesetzt sein sollen, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, nur Aufgaben sozialpolitischer Natur sind ihnen zu überweisen. Aus der Einigung über die angeführten Punkte folgerte beim Abschluß der Beratungen der eine Vorsitzende Herr Iller, daß sie auf die fernere Haltung der beiden Verbände zu einander nicht ohne Einfluß bleiben könne.

#### Republikaner überall!

d. Madrid, 30. Mai.

Auf der ganzen Iberischen Halbinsel regt und rührt es sich unter der Oberfläche wieder einmal ganz bedeutend und der totgegläubte Republikanismus erhebt

sech sein Haupt. Über das Fortschreiten der Bewegung in Portugal werden Sie ja wohl direkt unterrichtet sein, aber auch im Lande Alfonso scheint die Situation sich wieder kritischer zuzuspitzen. Und daran ist in erster Reihe das berüchtigte „Sprengstoff“-Gesetz schuld, das ja zurzeit noch der Kammer vorliegt, dessen Einbringung aber bereits genügt hat, um der republikanischen Partei neues Leben einzubringen. Zurzeit findet hier ein republikanischer Kongress statt, der die Partei auf eine neue, festere Basis stellen will. An ihm nehmen die — jetzigen und ehemaligen — parlamentarischen Vertreter der Republikaner in Senat und Kammer, sowie Delegierte aus 20 Provinzen teil. Der Kongress hat selbstredend gegen das Anarchistengesetz protestiert, daß die Republikaner ebenfalls vogelfrei machen würde, und hat sogar beschlossen, daß im Falle der Annahme des Entwurfes die Republikaner einfach das Parlament verlassen sollen. Ferner fand eine lange Debatte darüber statt, wie eine Einigung der verschiedenen republikanischen Fraktionen im Parlamente und im Lande herbeigeführt werden könnte und man einigte sich schließlich dahin, daß diese Bestrebungen durch die Abgeordneten der Fraktionen in den Kammern weiter fortgesetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke wird eine permanente Kommission gebildet, die mit den ehemaligen Föderalisten, den Progressisten und den Autonomisten sich ins Einvernehmen setzen wird; die Katastonten gehen ja schon heute mit den Republikanern zusammen, haben allerdings erklärt, daß sie diese Union kündigen würden, wenn ihre Leitung in andere Hände als jene der jeweiligen Abgeordneten übergeht — das ist aber auch gar nicht beabsichtigt. Auf dem geschäftlichen Wege hofft man in Kürze zu einem republikanischen „Bloc“ von erheblicher Bedeutung zu gelangen.

#### Das schwedische Königspaar in Berlin.

hd. Berlin, 1. Juni. In später Nachmittagsstunde erfolgte gestern programmäßig der feierliche Einzug des schwedischen Königspaares in die Reichshauptstadt. Auf dem Berliner Bahnhof fand großer Empfang statt. Gegen 5 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar auf dem Bahnhofe ein. Als der Sonderzug in die Halle eintraf, präsentierte die Ehrenkompanie und die Musik spielte die schwedische Nationalhymne. Die Begrüßung zwischen dem schwedischen Königspaar und dem Kaiserpaar war eine überaus herzliche. Nach Vorstellung des Gefolges und des Ehrendienstes schritt der Kaiser mit dem König, welcher die Uniform seines preussischen Dragoner-Regiments trug, die Front der Ehrenkompanie ab, die darauf in Paradeordnung defilierte. Dann erfolgte der Einzug in die Stadt. Die Majestäten saßen in offenen Galawagen, unterwegs von dem Publikum und den spaltbildenden Kriegervereinen mit Hochrufen begrüßt. Auf dem Pariser Platz erfolgte die offizielle Begrüßung des Königspaares durch die städtischen Behörden. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Kirchner dankte der König in deutscher Sprache. — Im königlichen Schloß fand abends 7 Uhr Galatafel statt.

wb. Berlin, 1. Juni. Bei der gekrönten Galatafel im königlichen Schloß brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Freudig bewegt begrüße ich Eure Majestät auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin in den Mauern meiner seitlich geschmückten Hauptstadt und Residenzstadt. Gleichzeitige gebe ich unserer besonderen lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Beschwerden der Reise nicht gescheut hat, um uns durch einen Besuch zu erfreuen. Ich weiß mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Eurer Majestät ein warmes und aufrichtiges Willkommen entgegenrufe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Eure Majestät uns nach Eintritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzuhaten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Eurer Majestät Aufenthalt an meinem

### Fenilleton.

#### Residenz-Theater.

Samstag, den 30. Mai, zum erstenmal: „Gretchen“. Groteske in 3 Akten von Susan Davis und Leopold Dipisch. Spielleitung: Ernst Vertram.

„Gretchen“ Ruf, der ihr hierher vorauseilte, war nicht gerade der beste; man tuschelte und raunte sich schlimme Dichtreden zu, die Politzel gar wollte dies Gretchen mal irgendwo nicht in die Stadtmauern hineinlassen. Sie hätte so nicht an sich von den Tugenden, die man seit Gretchens Tagen bei einem Gretchen liebt! Der Name ist doch fast heilig geworden, sie aber entweiht ihn in allen Unehren. Jedenfalls drängten sich die Leute am Samstag, Gretchens Bekanntheit zu machen. Im Leben swar pflegt man „solcher“ Wesen auszuweichen. Aber, ich bitte Sie, auf der Bühne...! Und „Gretchen“ fand vielen und lauten Beifall.

Das Reich der tollkühnen revolutionären „Jugend“. Weisler muß wohl ihre Heimat sein; Raupfassans Redheit hat sie geerbt, in Bedekinds Groteskenideen lebt sie, Schwams leichtes Spiel mit Witz und Wort hat sie wohl mit Erfolg studiert. Ihr Temperament kannte keine Hügel, Gott Jupiter selbst einen Rasensüßer zu geben, das wäre ihr gerade so recht. Sie kennt die Schwächen unserer Zeit und feiert mit ihrer Satire auf die Tugend Erlumphe...

Gräfin Sylvia hat ein Magdalenenheim eingerichtet, Se. Erlaucht wird die Gnade haben, es zu besichtigen — doch die edle Wohlthäterin wettet und flucht, denn keine Buhbereite findet sich. Keine. Die Beschützerin endlich überredet ihre Nichte, die Gefallene zu spielen, damit wenigstens der gute Anfang im Hort gemacht wird. Auch der Konzist des Heims hat auf der Jagd nach Gefallenen durch die Stätten der Venus vulgavaga sein Siebchen gefunden, das gern bereit ist, das kleine Waisenkind im Hort zum Spaß mitzumachen. Und als dritte im Bunde kommt ganz von selbst noch Gretchen Bloom.

Auch gefallene Engel sind schön, und sie ist schön. Seine Erlaucht kommt also ins Mädchenheim. Aber nicht eigentlich zur Beschäftigung. Sein Besuch gilt vielmehr der schönen Gräfin, doch deren Tugend ist härter als seine Überredungskunst. Der Graf verspricht sogar, den ersten Schritt in sich hinein zur Verbesserung zu tun, wenn auch nur eine in der Gräfin Heim im Ernst Neue verspricht. Die Wette gilt. Der Graf stellt die drei Mädchen auf die Probe; Gretchen allein bleibt stark. Sie will fortan bereuen, mehr kann der Verführer in der festen Szene unter vier Augen nicht erreichen. Gerade der Ruf des Verführers wirkt als „Moralin“. Der Graf ist verzweifelt. Frau Gräfin aber frohlockt und wird Gretchen, diese Erzombdianin, belohnen. Das erbeiene Händchen von Gretchens Großmutter auf dem gräflichen Gut bei Malwitz schenkt sie ihr, richtet es als warmes Reithen ein und schickt Gretchen dorthin, die für ihr Leben gern fortan die in der Jugend erlernte Spitzenklöppelei betreiben wird.

Gretchen macht als elegante Dame in Malwitz dem Bürgermeister Besuch, in der Hand der Gräfin Empfehlungsbrief. Dem Gefrengen entdeckt Gretchen in einem superfein erfundenen Versteckspiel den Zweck ihres Hierseins. Sie will Spitzen klöppeln, und nach Malwitz, dem Marktsiedeln mit dem Tugendbund, „die Kultur des weißen Batist und der singenden Seide“ bringen. Ein wenig dezentes Häuschen und Bauschen ihres Fron-Mädchens befehrt den Bürgermeister aber über die wahre Absicht. Ein offenes Haus aber kann Malwitz nicht brauchen, er will Gretchen also hinauskneifen, wird aber von ihr gezwungen, vor seinen Gemeinberäten den Galanten zu spielen. Da kommt Se. Erlaucht, eine Panne hält ihn hier fest. Er vernimmt den Streit, verliert an Gretchen zum zweitenmal seine Verführungskünste, wieder aber wirkt er nur als „Moralin“. Er lockt weiter, er will sie in die Residenz mitnehmen, ihr dicht am Schloß einen Spitzenladen einrichten, sie kann auch wieder anständig werden — da willigt Gretchen ein. Die Dickschäufelinge kommen wieder und mit der Würde des Grafen befehlt er Gretchen, in ihr Häuschen zu gehen

und die Spitzenvorräte bereitzulegen, er werde sofort bei ihr erscheinen und sich von der wahren Absicht ihres Hierseins selbst überzeugen.

Die braven Malwitzer haben die ganze Nacht vor dem Häuschen auf das Ergebnis des hohen Besuchs bei Gretchen gewartet. Ob der Ort wohl die Spitzenklöppelei bekommt und die Klöppelein dazu? Doch es ist Morgen und Se. Erlaucht immer noch im Häuschen. Endlich empfängt Gretchen die Ungebildigen, und verlangt, da Erlaucht sich durchaus befriedigt gezeigt hat, für das erlittene Unrecht Verzeihung, und gerade vom Tugendbund. Die Gräfin Sylvia kommt, um sich von dem Wohlgergehen des braven Schützlings zu unterrichten, sie erkennt die Situation und räumt besieg das Feld, nachdem sie eine abermalige Annäherung Se. Erlaucht schroffer noch zurückgewiesen. Ihr Mädchenheim aber will sie bei solchen Erfolgen schließen. Gretchen bleibt somit Siegerin, der Tugendbund zieht heran, macht sie zur Ehrenpräsidentin, kleine Mädchen in Weiß wünden ihr gar den Jungfernkranz. Aber Gretchen ist eine noble Natur, sie kennt den Hergenswunsch der Malwitzer und trägt ihn Se. Erlaucht vor. Der wiederum ist gnädig, und macht auch den Ort wirklich zur Stadt.

Es ist ja wahr, das Stück spielt mit Zweideutigkeiten, die gewagtesten Dialoge behandeln ein mehr als heikles Thema. Unanständig ist der Inhalt, werden zahme Gemüter gar sagen. Nun, solche sollte man in ihrer idyllischen Ruhe belassen! Wer aber Gefallen findet an einem offenen Wort, das nicht lediglich gesagt wird aus Luft am Schmutz, das vielmehr zur Satire auf Fehler und Schwächen unserer nächsten reißt, der wird den Verfasser nicht allzu sehr zürnen, auch wenn sie hier mal die Venus über die stolze Juno triumphieren lassen. Das Leben ist ja doch auch oft so. Man nimmt das Stück eben als Groteske, man läßt mit den Mythologen mit, das ist immer noch gescheiter, als ihnen durch Entrüstung neue Waffen in die Hand zu geben. Sie haben jedenfalls gezeigt, daß sie mit Grazie und Geist, mit scharfem Spott und beherrschendem Witz eine Satire schreiben können, die deutscher Plumpheit in dergleichen delikaten Frauen

Hoffe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Sr. hochseligen Majestät des von mir hochverehrten Königs Oskar zwischen unseren beiden Häusern und unseren benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Häusern noch solche naher Verwandtschaft gesellen, zum Heil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den freien Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan wurde, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Verknüpfung der beiderseitigen Wirtschaft immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volke begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Name zusammen mit dem der altbewährten, ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengefaßt hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind. Ich wünsche Gottes Schutz herab auf Eure Majestät, Ihre Majestät die Königin, Eurer Majestät gesamtes Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Eurer Majestät eine lange, friedliche und gesegnete Regierung. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden!

Der König von Schweden sagte in seiner Erwiderung, nachdem er der freundschaftlichen familiären Beziehungen gedacht hatte, u. a.: „Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Überzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Festigung der guten Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß dank dem tatkräftigen Interesse Eurer Majestät heute übers Jahr eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden festgelegt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten kaiserlichen und königlichen Familie und des Deutschen Reiches!“

Wb. Berlin, 31. Mai. Vor der Galatafel empfing der König von Schweden den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, den Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und den Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön. Der König äußerte, daß er sehr erfreut sei über den schönen, zu Herzen gehenden Empfang in Berlin und die überaus freundliche Haltung der Berliner Bevölkerung; er sei tief gerührt von den empfangenen Ehrerbekunden. Der König verlieh dem Reichskanzler und dem Oberhofmarschall den Seraphinenorden, dem Staatssekretär des Auswärtigen die Krone zum Großkreuz des Nordsternordens. Der Kaiser verlieh dem schwedischen Gesandten Grafen Taube den Roten Adlerorden 1. Klasse.

Wb. Stockholm, 31. Mai. Anlässlich des Besuches des schwedischen Königspaares in Berlin bringen die Blätter längere Zeitartikel, in denen sie an die festen Bande erinnern, die seit alters her Deutschland und Schweden verbunden haben, und in welchen sie an die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschluß des Nord- und Ostsee-Abkommens erinnern. Wenn König Gustav jetzt offiziell zum Ausdruck bringe, welchen großen Wert die Freundschaft Deutschlands für Schweden habe, so spricht er mit Recht im Namen des schwedischen Volkes.

entbehrt, und würde man's nicht besser wissen, von Synker und Spasmacher Shaw oder aus einer Pariser Kabrik ganz gut stammen könnte.

Die Darstellung vermißt in gelungenster Weise zu unterstreichen. Sie milderte gelegentliche Schärpen und hob Hinesien bestens hervor. So gelang Agnes Cammer die Verfeinerung der Gestalt, die Reizheit der dreifachen Heuchlerin recht gut. Heinz Heibrügge gab Sr. Erlauchten den bläulichen Ton, und Hofel van Born wirkte als derbe Befehlsherin ungemein drastisch. Luise DeLoſea als neugieriger Nachhänger und Friedrich Degener als dummer Kammerherr machten aus kleinen Rollen viel. Sophie Schenk und Eise Norman (Gräfin) fanden sich mit unmöglichen Rollen gut ab.

Man könnte beinahe, dem Beifall nach zu urteilen, die Wette eingehen, daß das Residenz-Theater seinen Sommer-Schlager gefunden hat. W. M.-W.

### Aus Kunst und Leben.

\* Eine deutsche Reichsbibliothek. Über einen empfindlichen Mangel unseres staatlichen Bibliothekswesens führt der Greifswalder Universitätsbibliothekar Dr. Lange im neuesten „Literarischen Echo“ (Egon Pleßchel, Berlin) Klage. Wenn schon die Mittel für Anschaffung aller nötigen wissenschaftlichen Werke oft knapp genug sind und fortwährend die wertvollsten Privatbibliotheken verstorbenen deutscher Gelehrten und Sammler ins zahlungsfähigere Ausland wandern, so ist es auf dem Gebiete der neueren schönwissenschaftlichen deutschen Literatur vielfach geradezu lässlich behandelt. Alles was auf diesem Gebiete aus der Zeit nach Goethes Tod stammt, wird in der tiefmütterlichsten Weise vernachlässigt, ja sogar von dem Rechte der staatlichen Bibliotheken, von jedem im Buchhandel erscheinenden neuen Werke ein sogenanntes Pflichtexemplar kostenlos zu verlangen, wird nur sehr unvollkommen Gebrauch gemacht. Dadurch aber wird nicht bloß eine auch nur einigermaßen vollständige Erhaltung unserer

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm am Samstag eine Parade über die Potsdamer Garnison ab, an der der Großherzog von Baden teilnahm. Um 1/2 Uhr fand im königlichen Stadtschloß ein Frühstück statt, an dem u. a. auch das Großherzogspaar von Baden teilnahmen.

Sonntag vormittag nahmen das Kaiserpaar und das Großherzogspaar an dem Gottesdienst in den Communis teil.

Die Kronprinzessin Cecilie ist Samstag abend zum Besuche der Großherzogin Luise in Karlsruhe eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen: Prinz und Prinzessin Max von Baden. Die Kronprinzessin begab sich um 1/2 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Die Fürstin Marianne von Schaumburg-Lippe ist von einem Prinzen entbunden worden.

\* Die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine wurde in München im alten Rathaussaale unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Bermuth eröffnet. Anwesend waren über 200 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands. Minister des Innern v. Brettreich und Bürgermeister Brunner-München hießen die Versammlung willkommen. Unterstaatssekretär Bermuth dankte für die Begrüßungsreden und den Empfang in München. Darauf begannen die eigentlichen Verhandlungen mit der Erstattung des Jahresberichts über den Verband, welcher jetzt 235 Vereine mit 193530 Mitgliedern umfaßt, sowie mit der Beratung über eine Reihe einzelner Ständesfragen, Wohlfahrts-Einrichtungen und sonstiger Anträge. Die Hauptversammlung nahm mit 485 gegen 477 Stimmen den Antrag des Vorstandes an, zur Erbauung eines Erholungsheimes in Bad Liebenstein ein Grundstück zu erwerben. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Eisenach bestimmt. Damit wurde die Hauptversammlung geschlossen. Sonntagmittag wurde der Vorstand des Verbandes unter der Führung des Unterstaatssekretärs Bermuth von dem Prinzregenten Luitpold in Audienz empfangen.

\* § 63 des Handelsgesetzbuches. Der Bundesrat beschloß, dem Gesetzentwurf über die Anwendung des Paragraphen 63 des Handelsgesetzbuches in der vom Reichstag angenommenen Fassung seine Zustimmung nicht zu erteilen.

\* Das sächsische Wahlrechtskompromiß. In der Samstagtagung der Wahlrechtsdeputation ist das Kompromiß in seiner Gesamtheit gegen vier Stimmen angenommen worden.

\* Eine Wendung im Falle Schnizer ist eingetreten. Professor Schnizer hat in einem scharfen Schreiben jede ihm nahegelegte freiwillige Verzichtleistung auf den Münchener Lehrstuhl abgelehnt unter Berufung auf sein Recht als Staatsbeamter. (Welt am Montag.)

\* Der Kongreß der Verleger hielt in Madrid seine Schlußtagung ab. Es wurde noch ein Bericht des an der Reise verhinderten nordamerikanischen Verlegers Botham verlesen, in welchem dieser darlegt, welche Anstrengungen in den Vereinigten Staaten gemacht werden, um den Schutz der Urheberrechte zu sichern. Er teilte mit, daß seinerzeit fünf Gesetzentwürfe zum Schutz literarischer Erzeugnisse eingebracht seien. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1910 in Holland abgehalten werden.

### Heer und Flotte.

Erzherzog Leopold Salvator, der Generalinspektor der österreichischen Artillerie, dem Kaiser Wilhelm anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wien ein preussisches Infanterieregiment verliehen hat, wird in den

schönen Literatur unmöglich, sondern es geht auch gar manches Werk zugrunde, das vielleicht anfangs wenig wertvoll schien, sich aber im Laufe der Zeit durchringt oder wenigstens als Glied einer Entwicklungssreihe Bedeutung beanspruchen kann. Lange führt eine Reihe von Fällen zum Beweise dafür an und kommt schließlich zu der Forderung einer Reichsbibliothek für die deutsche schöne Literatur, die außer den Werken aller zeitgenössischen deutschen Dichter und Schriftsteller auch die reiche Literatur über diese nebst den einschlägigen Zeitschriften zu sammeln hätte. Diese Nationalbibliothek braucht nicht gerade in Berlin ihren Sitz zu haben, sondern ebensowohl in Leipzig oder Stuttgart, den Buchhandelsstädten, oder etwa in Frankfurt a. M. Am Schlusse seiner Ausführungen fordert Lange die urteilsfähigen Kreise auf, zu seiner Anregung Stellung zu nehmen.

### Theater und Literatur.

Die Dichterin Josephine v. Knorr ist auf ihrer Besichtigung Schloß Eldar im Alter von 81 Jahren gestorben.

### Bildende Kunst und Musik.

Die Behörden der Reichshäute haben beschlossen, gegen den geplanten Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses beim Großherzog vorstellig zu werden.

### Wissenschaft und Technik.

In Brüssel ist die internationale Kommission für Polarforschung zusammengetreten.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften ernannte den Preis von 2000 Kronen für die beste Arbeit über Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt dem Direktor des Real-Programmasiums in Lichtenberg bei Berlin, Dr. Albert Ludwig, zu.

Auf der letzten Jahresversammlung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London wurde bekannt gemacht, daß die Bibel bis jetzt, ganz oder teilweise, in 412 verschiedenen Sprachen erschienen ist.

nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um sich beim Kaiser für die Verleihung zu bedanken und sein Regiment zu inspizieren.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Zur Wahrmond-Affaire.

Die freisinnige Studentenschaft wollte in Innsbruck dem Professor Wahrmond einen Hadelzug bringen, doch mußte die Ovation auf Wunsch des Staatshalters unterbleiben.

Professor Wahrmond ist in Wien eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister, über deren Ergebnis beiderseits Stillschweigen beobachtet wird. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Wahrmond im Sommersemester seine Vorlesungen in Innsbruck nicht aufnehmen werde. Man glaubt, daß er an eine andere Universität berufen werden wird. Für diese Lösung sind auch, wie es heißt, die führenden Politiker der deutsch-freisinnigen Parteien, die es nach Möglichkeit verhüten wollen, daß dem Unterrichtsminister Dr. Marchet Schwierigkeiten entstehen, die selbstverständlich ihre Rückwirkung auf die parlamentarische Koalition üben müßten.

Im Zeremoniensaale der Hofburg fand die feierliche Guldigung für den Kaiser durch die Generalität der bewaffneten Macht Österreich-Ungarns statt, an der die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich Karl Stephan, Eugen und Rainer, der Reichskriegsminister und die beiden Landesverteidigungsminister, sowie die Spitzen der Armee und Marine teilnahmen.

Der ungarische Abgeordnete Georg Ragny interpellierte die Regierung, ob sie es mit dem ungarischen Staatsrecht für vereinbar halte, daß einzelne ihrer Mitglieder, speziell der Ministerpräsident, den anlässlich des Jubiläums des Kaisers von Österreich veranstalteten Festlichkeiten in Wien beiwohnten und dort von fremden Herrschern Orden annahmen; schließlich ob die Regierung geneigt sei, die Herrschaft des Kaisers Franz Joseph in Ungarn vom Dezember 1848 bis Juni 1867 als verfassungswidrig zu verurteilen, und ob die Regierung in Zukunft zu Beteiligung an solchen absolutistischen Festen zustimmen will.

### Italien.

Die „Agencia Stefani“ meldet, drei Divisionen der Seemacht des Mittelmeeres unternehmen eine Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer, die bis in das erste Drittel des kommenden Monats sich erstrecken wird. Das Geschwader wird in Nauplia Aufenthalt nehmen, sobald einige der Zykloden und Kreta besuchen und schließlich im Hafen von Alexandria anern.

### Rußland.

Eine englisch-russische Verständigung über die Aktion in Mazedonien.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird in-formierterseits mit Bestimmtheit versichert, daß eine Verständigung zwischen Rußland und England über die Aktion in Mazedonien bereits erfolgt sei und demnächst eine entsprechende Rundgebung veröffentlicht werden wird.

Der Besuch des Königs von England in Petersburg ist wieder unsicher geworden. Wahrscheinlich wird man sich auf die Begegnung von Reval beschränken.

Infolge eines Berichtes des Hofministers über den politischen Charakter des Besuches der slawischen Delegierten aus Österreich lehnte der Zar den von Stolypin empfohlenen Empfang einer Deputation ab. Die Delegierten verlassen heute Petersburg und kehren nach Prag zurück.

### Frankreich.

In dem im Elisee abgehaltenen Ministerrat gab Minister Dartheu eine Erläuterung seiner am Dienstag im Senat über den Rücklauf der Westbahn abgegebenen Erklärungen. Kolonialminister Millard-Lacroix erstattete über seine in Westafrika gemachten Erfahrungen Bericht.

Der Ministerrat beschloß, daß Fallières die skandinavische Reise in der zweiten Hälfte des Monats Juli antreten und in den ersten Tagen des Monats August zurückkehren solle. — Dem Vernehmen nach wird Präsident Fallières am 27. und 28. Juli mit dem Kaiser von Rußland in Reval zusammen-treffen.

Die Degradation des wegen Spionage verurteilten Schiffsführers Uimo wird in den nächsten Tagen wahrscheinlich auf einem öffentlichen Plage in Loulon stattfinden.

### England.

Die deutschen Geistlichen wurden am Samstag vom König im Buckingham-Palast empfangen. Der deutsche Botschafter führte die Gäste ein. — Die deutschen Geistlichen besuchten nach ihrer Audienz beim König die Franko-Britische Ausstellung in Shepherds Bush. Nachmittags waren sie beim Bischof von London im Fulham-Palast zu Gast.

Die königlichen Yachten erhielten den Befehl, nächsten Mittwoch Bournemouth zu verlassen. Die Yacht „Victoria and Albert“ geht nach Sheerness, wo sich der König und die Königin nach Rußland einschiffen werden. Die Yacht „Alexandra“ geht gleichzeitig nach Brunsbüttel, um in der Ostsee zur Verfügung des Königs und der Königin zu stehen. Beide Yachten passieren den Kaiser-Wilhelm-Kanal, aber nicht in Begleitung von Kriegsschiffen, die sich erst in der Ostsee mit den Yachten vereinigen werden.

**Belgien.**

Der Justizminister Reukin ist gestern nach Wiesbaden abgereist, um hier mit König Leopold in Sachen der Kongofrage zu konferieren.

**Portugal.**

In der Kammer brachte Alfonso Costa einen Antrag ein, der eine Übersicht über die Summe, welche die Königin Lia dem Staatsschatz schuldet, und über die Verbindlichkeiten des Staats hinsichtlich der Schulden der Königin bei dritten Personen fordert.

**Serbien.**

In gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht ausländischer Blätter, der Thronfolger habe in Topshider von drei serbischen Banden, die nach Mazedonien marschierten, Abschied genommen und mit Wandenmitgliedern Abchiedsküsse getauscht, als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

**Türkei.**

**Die Bewegung auf Samos.**

Auf türkischer Seite wird in Athen versichert, daß die von türkischer Seite ausgesprochenen Gerüchte unwahr seien, daß die Bewegung auf der Insel Samos einen Anschluß an Griechenland bezwecken soll. Die Haltung der Inselbewohner gegenüber dem Sultan sei durchaus loyal, dagegen arbeite aber der Fürst von Samos auf die Selbstständigkeit der Insel hin und weigere sich aus diesem Grunde, die Vertretung des Volkes zu einer Sitzung einzuberufen.

Die Votschafter der Schutzmächte von Samos in Konstantinopel erklären sich nicht früher für Samos interessieren zu können, bis die Ordnung wiederhergestellt ist.

Depeschen aus Athen melden, daß die Situation auf Samos beunruhigend sei. Die bewaffnete Bevölkerung habe die Berge außerhalb der Hauptstadt besetzt, weshalb neue Zusammenstöße mit den Truppen zu befürchten seien. Die türkische Regierung habe von den Mächten die Entsendung von Kriegsschiffen verlangt. Der Sultan hat gestern von dem Konteradmiral Halil Pascha eine Depesche erhalten, daß er in Samos angekommen sei, den Fürsten Koppassis befreit und das Regierungsgebäude in Besitz genommen habe. Die Hauptstadt beginnt sich wieder zu beruhigen; die Bäder seien wieder geöffnet.

Trotz der erhaltenen Versicherungen fand die Pforte eine zweite Protestnote gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta an die Schutzmächte. Der Großwesir beiderseits sich ferner beim griechischen Gesandten über die Zaimis. Die Türken hoffen, daß die Vorfälle auf Samos die Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta verhindern werden.

Wb. Athen, 31. Mai. (Davas.) Zwei türkische Kriegsschiffe sind vor Samos eingetroffen.

Der Sultan empfing die Votschafter von Deutschland, Frankreich und Rußland, welche demnächst einen längeren Urlaub antreten werden, in Abschiedsaudienz. Der deutsche Votschafter dürfte wie im vergangenen Jahre auch dieses Mal durch den Gesandten in Bukarest u. Aiderlen vertreten werden.

70 bulgarische Arbeiter wurden bei Tokoli von einer griechischen Bande überfallen. 10 Arbeitern gelang es, durch die Flucht zu entkommen, über das Schicksal der übrigen herrscht noch Ungewißheit.

**Ägypten.**

In Kamlin am Blauen Nil fand eine gerichtliche Verhandlung gegen 23 Personen statt, die wegen ihres Angriffes auf die Regierungstruppen und wegen der Ermordung des stellvertretenden Inspektors der Blauen Nil-Provinz, Scott Moncrieff, verhaftet worden waren. Über zwölf Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt, acht wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und drei freigesprochen.

**Marokko.**

Nach neuen Meldungen aus Marokko ist die Lage in Mogador wegen der Fortdauer erbitterter Kämpfe zwischen den Stämmen höchst kritisch geworden.

Wb. Paris, 1. Juni. Ein Telegramm des Generals Spantey meldet, daß eine Reconnoissierungsgruppe von Budenib abgegangen ist, um die feindlichen Bewegungen, die aus der Gegend von Beni Gil gemeldet werden, zu überwachen, durch die die französische Etappenlinie bedroht werden kann. Die Franzosen erhalten von Tag zu Tag friedlicher lautende Versicherungen. Trotzdem muß der provisorische Posten von Budenib fortfahren, das Tafiselet sehr genau zu überwachen. Die Truppen werden jedoch über Budenib nicht hinausgehen.

**Haiti.**

General Caceres wurde als Präsident der Republik San Domingo wiedergewählt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 1. Juni.

**Zum drittenmal die Wiesbadener Schuldeputation.**

Wir erhalten folgende Zuschrift: Durch die Erwiderung in Nr. 250 des „Tagblattes“, die hiesige Schuldeputation betreffend, wird an der Tatsache nichts geändert, daß das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft in der Schuldeputation nicht vertreten ist. Die Schuld daran kann nicht, wie der Artikelschreiber gern glauben machen möchte, in einer Verspätung der Vorschläge von Seiten der Lehrerschaft gesucht werden; sie muß vielmehr einzig und allein auf einen Mangel an Wohlwollen und die geringe Wertschätzung der Volks-

schullehrer zurückgeführt werden, denn die maßgebenden Persönlichkeiten hätten auch ohne besondere Vorschläge der Lehrer es als recht und billig erkennen sollen, daß man aus ihren Reihen einen oder den anderen Vertreter wähle. Vielleicht unbewußt gibt der Artikelschreiber das den Lehrern zugesagte Unrecht zu, indem er den trübenden Vorschlag macht, später, falls ein Mitglied der nicht pädagogisch gebildeten Gruppe ausscheiden sollte, einen Lehrer in die Schuldeputation zu wählen. Ob man diesen Vorschlag jemals verwirklichen kann oder will, bleibt dahingestellt, jedenfalls steht darin eine Anerkennung der tränkenden Zurücksetzung, die aber damit leider nicht ungeschehen gemacht wird.

In der Erwiderung wird weiter zur Entschuldigung gesagt, man habe versäumt, bei der Stadverordneten für die Gruppe der pädagogisch Gebildeten 5, statt 4 Mitglieder in Vorschlag zu bringen; bei einer solchen Anzahl wäre die Wahl eines Volksschullehrers möglich gewesen. Diese Äußerung erinnert stark an „das 5. Rad am Wagen“. Unter 3 Vertretern für Volks- und Mittelschulen findet sich also kein Plätschen für einen Volksschullehrer, er soll nur das 5. Rad am Schulwagen sein können. Ich kann versichern, daß das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft sich höher einschätzt, als der Artikelschreiber von ihr behauptet.

Im letzten Teil seiner Erwiderung erlaubt sich der Artikelschreiber eine durch nichts gerechtfertigte Beleidigung der Kommission, die sich zwecks Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten für die Schuldeputation aus 7 Mitgliedern des Allgemeinen und 3 Mitgliedern des Katholischen Lehrervereins zusammensetzte. Er sagt nämlich, in unserem simultanen Schulwesen sei es unangebracht, Leute in die Schuldeputation zu wählen, die alles durch die konfessionell- und parteipolitisch gefärbte Brille anzusehen pflegten. An und für sich betrachtet, ist diese Ansicht richtig. Aber sollten sich denn die Kommissionsmitglieder wirklich von diesen einseitigen Rücksichten leiten lassen? In den Augen des Gros der Wiesbadener Lehrerschaft sind jene Männer über eine solch niedrige Verdächtigung erhaben, sonst hätte man ihnen das Vertrauen nicht übertragen. Sollte aber für die ablehnende Haltung ihren Vorschlägen gegenüber wirklich jenes Mißtrauen mit den Ausschlag gegeben haben, — ich neige nicht zu dieser Ansicht des Artikelschreibers — so müßten alle Volksschullehrer gegen eine solche Verdächtigung energisch protestieren.

**Die Anschlagssäulen.**

Einen Führer durch die Säulen, an denen man sich amüsiert, bilden die Plakatsäulen, die überall in unseren Straßen und Plätzen stehen und in bunten Bildern die Passanten darauf hinweisen, was und wo etwas los ist. Daß diese Plakate an den Säulen ein Faktor auch in der Kunsterziehung des Volkes sind, wird niemand leugnen, sie werden sogar zu einem Faktor von Wichtigkeit und Wert, den man nicht unterschätzen sollte. Deshalb sind die gerade jetzt wieder auftauchenden Forderungen durchaus berechtigt, daß sie geschmackvoll sein sollen, geschmackvoll in der Anfertigung und ebenso in der Farbengebung. Leider wird diesen Forderungen nicht allgemein nachgegeben, und man könnte in dieser Beziehung viel von unseren Nachbarn im Westen lernen, denn die französische Plakatindustrie ist wohl die erste der ganzen Welt.

Zunächst sollen die Plakate einen praktischen Zweck verfolgen, nämlich den, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und zwar schon aus einiger Entfernung. Die schwer gegen diese Bedingung schon gesündigt wird, lehrt ein oberflächliches Studium der Säulen. Man sieht da oft Genrebilder, ganze Landschaften, förmliche Stillleben, auf denen es von Details geradezu wimmelt, von denen auf wenige Schritte gar nichts mehr zu erkennen ist. Eine wirklich originelle, fesselnde und von vornherein packende Idee müßte bei jedem Plakat sofort zu erkennen sein. In erster Linie kommt es doch auf die Flächenwirkung an, man soll nur wenige, dafür aber kräftig und leuchtend herausstretende Farben zur Anwendung bringen, was allerdings noch immer nicht jedes Malers Sache zu sein scheint. Aber die Künstler werden schon noch dahinter kommen, wo der Hase im Pfeffer liegt; es muß ihnen nur die genügende Gelegenheit gegeben werden, sich zu versuchen und ihr Können zu betätigen. Daher ist es auch mit Genugtuung zu begrüßen, wenn große Geschäfte und Etablissements solche Gelegenheiten durch Preisausschreiben schaffen. Die auf den Plakaten angebrachte Schrift muß sich ihrem Charakter harmonisch einfügen. Vor allem darf sie den Zeileneindruck nicht stören und auch nicht die erste Rolle spielen wollen. Das Plakat als Bild zieht unsere Aufmerksamkeit, unser Interesse auf sich, wir gehen näher heran, betrachten es und lesen dann auch, um was es sich handelt. Damit ist nun aber der Zweck der Affiche erst erreicht. Solche Plakate sind jedenfalls eine lobnende und gewinnbringende Reklame, sie bleiben auch in unserem Gedächtnis haften. Deshalb ist die vielfach erhobene Forderung: „Mehr Kunst auf unseren Plakatsäulen“ eine durchaus zeitgemäße und berechtigte. W. M.-W.

— **Personal-Nachrichten.** Gemeindeführer a. D. Professor Niemann Rießelmann zu Wiesbaden, bisher in Attendorn, erhebt den Orden vierter Klasse.

— **Vom Donnemonat.** „Mai kühl und nah, fällt Schenke und Fah.“ Wollte sich diese Wetterregel bewahrheiten, so müßte das Jahr 1908 ein reiches Regenjahr werden. Zwar brachte uns der Mai einige Tage, wie sie der Hochsommer nicht heißer bringt, doch die meisten waren kühl, trübe und nah. Der verfloßene Mai verzeichnet im ganzen 19 Regentage und 106,5 Millimeter Niederschläge, d. i. 106 1/2 Liter Wasser auf einen Quadratmeter Flächenraum. Damit erreicht er die höchste Zahl der Niederschläge im tausenden Jahre nicht bloß, sondern überragt auch alle Monate des Jahres 1907, in dem der Dezember 91,6 Millimeter als höchste Zahl der monatlichen Niederschläge lieferte, und sämtliche Monate des Jahres 1904, in welchem der Februar 74 Millimeter brachte. Der Mai des Vorjahres brachte 58,2 und Mai 1904 lieferte 55,8 Millimeter Niederschläge. Die größte Höhe der Niederschläge innerhalb 24 Stunden

wurde am 22. gemessen, nämlich 16 Millimeter. Gewitter brachte uns der verfloßene Donnemonat an 6 Tagen, im Vorjahre hatten wir im Mai ebenfalls 6 Gewittertage, in 1904 deren bloß 2. Starker Sturm herrschte am 21., 22. und 23. und Höhennebel brachten der 12., 13., 21. und 25. Mai. Wohl hat sich der heurige „schöne Regenmond“ als ein etwas sonderbarer Geselle gezeigt, doch wollen wir ihm nicht großen Feldfrüchte sowohl als Futterkräuter stehen segnenverheißend und auch die wegen der allzugroßen Bodenfeuchtigkeit recht spät in die Erde gebrachte Kartoffel kann, wie die Erfahrung bestätigt, noch eine reiche Ernte liefern.

— **Der Monat Juni.** Der Juni-Monat hat schon mancherlei Namen geführt. Juni, d. h. der „junonische Monat“, wurde er genannt zur Erinnerung an die Göttin Juno. Nach einer anderen Lesart soll er nach einem römischen Konsul Junius Brutus der „junische Monat“ genannt worden sein. Eine Zeitlang hieß er sogar zu Ehren der römischen Herrscher „Germanikus“ und „Actius“. Im Juni-Monat werden die Felder umgepflügt, „gebrochen“, daher hießen ihn die Deutschen „Brachmonat“. Die Dichter aber und das Volk nennen ihn den „Rosenmonat“, denn die Rose ist das Sinnbild des Juni-Monats. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüthen in duftiger Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der balsamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Denn eine Regel sagt ihm: „Junirogen — bringt reichen Segen.“ — In der Juni warm und nah, — fällt die Schenke sich und's Fah.“ — Ein anderer Spruch lautet: „Wenn der Wind aus Norden weht, — das Korn zur Ernte trefflich steht.“ — Und ferner: „Der Luchd kühlet teure Zeit — wenn er noch nach Johanni schreit.“ — Der Hausvater aber hat sehr manche sorgenvolle Stunde; denn seine Familie will in eine Sommerfrische, und da gilt es, das Kurzbuch zu studieren und Reisevorbereitungen zu treffen.

— **Die Bitterung im Juni** dürfte sich, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, ziemlich veränderlich gestalten. Vom 1. bis 3. soll es schön und warm bleiben, vom 4. bis 7. trübe und regnerisch sein, vom 8. bis 26. heiß, am 30. aber „sehr kalt“ werden. Der Meteorologe Bürgel, ein Nachfolger Falbs, stellt für den Juni nur wenig schöne Tage in Aussicht. Der Monat soll im großen und ganzen kühl, feuchte Bitterung bringen, nur während der Tage vom 20. bis 25. ist auf schönes, warmes, sonniges Wetter bei klarem Himmel zu rechnen. Den 14. Juni bezeichnet der Gelehrte als einen kritischen Tag von mittlerer Stärke, der Regen und Wind im Besonderen führen dürfte, im 28. Juni aber erblickt Bürgel einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung.

— **Die Landtagswahl** vollzieht sich diesmal, worauf die Wähler nochmal hingewiesen seien, bezüglich der Wahlmännerwahl, die am nächsten Mittwoch, den 3. Juni, stattfindet, in etwas anderen Formen als bisher. Die Änderungen liegen vorzugsweise im Interesse der arbeitenden Klasse, und so ist in erster Linie der Wahltermin auf eine für diese gelegeneren Tageszeit von den Vormittags- in die späteren Nachmittagsstunden verlegt worden. Ferner ist von besonderer Wichtigkeit, daß an Stelle der Primwahl die Terminwahl getreten ist, so daß die Wähler nicht mehr gehalten sind, zu ganz bestimmter Zeit im Wahllokal anwesend zu sein, sondern Gelegenheit haben, während eines längeren Zeitraums abzukommen, auch nicht zu warten brauchen bis zur Erledigung der ganzen Abstimmung und einer eventuellen Stichwahl, vielmehr direkt nach ihrer Stimmenabgabe das Lokal wieder verlassen können, da etwaige Nach- oder Stichwahlen an einem späteren Tage stattfinden. Doch ist zu beachten, daß die Wahlhandlung mit dem Ablauf der Abstimmungsfrist geschlossen wird, ohne Rücksicht darauf, ob noch Wahlberechtigte, die noch nicht abgestimmt haben, anwesend sind oder nicht. Daher empfiehlt es sich für die Wähler, die ihres Wahlrechts nicht verlustig gehen wollen, doch möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Wahlen finden, wie erwähnt, am Mittwoch, den 3. Juni, für die 1. Abteilung von 3 1/2 bis 4 Uhr, die 2. Abteilung von 4 1/4 bis 5 Uhr und die 3. Abteilung von 5 1/4 bis 7 Uhr nachmittags statt.

— **Das Kurgartensfest** am letzten Samstag fand unter der besonderen Gunst des Himmels: es war der erste wirkliche Sommerabend in diesem Jahre und der Aufenthalt im Freien daher ein wirklicher Genuß. Das Doppelkonzert am Nachmittag führte die städtische Kapelle und das Trompeterkorps des 1. Kassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) aus, am Abend trat an Stelle des letzteren die Kapelle der Artillerie. Der Zudrang des Publikums war ein ganz ungewöhnlicher, die Toiletten der Damen reichhaltig und glänzend, so daß der Kurgarten ein selten schönes Bild bot. Als das Prachtfeuerwerk des Pyrotechnikers Clausz, das wiederum allgemeines Entzücken hervorrief, beendet und damit der offizielle Schluß der Veranstaltung im Freien eingetreten war, ging es nach dem großen Saal, wo ein solennier Tanz begann, an dem sich hauptsächlich die Jugend bis zu vorgerückter Stunde lebhaft beteiligte. Alles in allem: Wieder einmal ein reiches und echtes Saisonfest, an dem man seine Freude haben konnte.

— **Der „Wiesbadener Männergesangs-Verein, C. V.“** brachte am letzten Samstag, wie schon gemeldet, seinem Ehrenmitglied Herrn Kommerzienrat Albert aus Anlaß von dessen 50jährigem Geburtstag ein Ständchen. — Nach dieser Ovation begaben sich die Sänger mit ihrem Dirigenten Herrn Professor Franz Mann

faedi zur Feier des 70. Geburtstags des Ehrenmitglieds Herrn Heinrich See in den Festsaal der „Wartburg“, wo eine stattliche Zahl von Festteilnehmern versammelt war. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Regierungsrat Kaniel, Polizeipräsident von Schenk, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Barling. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Spamer, begrüßte die Gäste und beglückwünschte den Jubilar, Herrn Rentner H. See, mit warmen Worten; er rühmte die Treue und den Fleiß, mit welchen Eigenständigste Herr See dem „Männergesang-Verein“ unvergängliche Dienste geleistet, und sprach die Hoffnung aus, dem Jubilar möge noch reiches Glück beschieden sein. Ein musikalisches Hoch folgte der Ansprache, auf die der Jubilar mit herzlichen Worten des Dankes erwiderte. — Im weiteren Verlauf des Abends teilte Herr Professor Spamer Herrn Regierungsrat Kaniel seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins mit. Diefelbe geschah in Anbetracht der Verdienste, die sich Herr Kaniel um den „Männergesang-Verein“, namentlich um den Neubau des Vereinslokals, erworben. Es sprachen dann noch Herr Schenk und Herr Kommerzienrat Albert, der seinen Dank für das Ständchen ausbringen ließ, und Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz, der Herrn See feierte. Herr Wihl. Stillger überreichte Herrn Professor Mannhaedl im Auftrag des Herrn Kommerzienrats Barling den Prachiband „Tritan und Holde“. Von den Sängern, die länger als 10 Jahre aktiv im Verein sind, wurden ausgezeichnet durch das 20jährige Abzeichen Herr Böfflinger, das 15jährige die Herren G. Müller, Stiddorn, R. Fein und M. Ullrich, das 10jährige die Herren Bratfisch, Stengel, Roder, Steib, Hüneke, H. Müller, Kleid und Haber. Herr Joseph Schwank erhielt für die Verwaltung der „Wartburg“ als besondere Ehrengabe einen Silbernen Becher. Herr Professor Spamer teilte während des Abends noch mit, daß sich der Kaiser anlässlich des Galakonzerts im Kurhaus sehr lobend über die Ehre des Vereins ausgesprochen. Herr See endlich dankte für den genussreichen Abend und überwies dem Verein einen Geldbetrag. Um den unterhaltenden Teil der Veranstaltung hatten sich die Herren Prof. Mannhaedl, Schuch, Gerhards, Kerling, Alter, Dr. van Nießen, Hüneke, Gottwald und Wagner verdient gemacht. Die Festversammlung war lange noch Mitternacht noch fröhlich beisammen und allen Teilnehmern wird dieser Ehrenabend unvergessen bleiben.

— Die Veteranen bei der Kaiserparade. Die am Samstag, den 30. Mai, im „Bater Rhein“ abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins „Germania-Neumannia“ war sehr besucht. Neben dem die Öffentlichkeit weniger interessierenden rein geschäftlichen kamen Stimmen zur Geltung, welche der Unzufriedenheit Ausdruck verliehen über bei der letzten Kaiserparade zutage getretene Tendenzen, dem aus lauter Veteranen zusammengesetzten Verein gewissermaßen nur eine Aushenbrödelrolle einzuräumen. Dessen Aufstellung hätte wie früher auf dem Paradeplatz und nicht zur Spalterbildung auf dem Schlossplatz geschehen müssen, und es habe solches sicher auch nicht in der Absicht des Kaisers gelegen. Das inundenlange Stehen, eingedrängt in immer mehr nachdrückende Volksmassen, fessele zudem hohe Anforderungen an die physischen Kräfte der alten Herren und erschöpfte gebührende Mühsal. Seitens des allein hierzu berufenen Vorstands wurde indes in Aussicht gestellt, im Benehmen mit dem Stadtverband diese Anordnung friedlich und schiedlich zu regeln.

— Das Sängerquartett „Frischhauf“ hier errang gestern bei dem Gesangwettbewerb in Lampertheim unter sehr scharfer Konkurrenz den 4. Preis mit 212 Punkten in der 3. Klasse. Der Verein sang in der Stärke von 25 Mann und steht unter der bewährten Leitung des Herrn Ernst Schloffer hier. Die Ankunft der siegreichen Sänger erfolgte bereits gestern abend.

— Architektonischer Wettbewerb. In der von und gebrachten Zeitungsnotiz über den Wettbewerb des Herrn von Waldhausen bemerken wir noch, daß unter den angekauften Entwürfen sich auch derjenige der Firma Krebs u. v. Seemüller & Co. befindet.

— Das 25jährige Dienstjubiläum begehen am 3. Juni mit dem Magistratssekretär Stoll noch vier weitere städtische Beamte, nämlich Kassierer der Steuerkasse Herrmann F. rana, Stadthauptkassier-Buchhalter Wilhelm Schmidt, Assistent bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke Hochschildt und Förster Thomas zu Clarenthal.

— Todesfall. Am Samstag ist Tapezierermeister Karl Reuter hier im Alter von 68 Jahren gestorben. Er hatte sich durch ein von ihm erfundenes vereinfachtes System des Zuschneidens von Stoffen für Dekorationen, über das er auch ein Lehrbuch herausgegeben, bekannt gemacht. Die Kurie, die er zur Erwerbung dieses Systems veranstaltete, sind aus dem In- und Ausland zahlreich besucht worden.

— Von den Henkel-Bauten. Gestern vormittag beschäftigten Mitglieder der technischen Vereine von Wiesbaden, Biedrich und Mainz — soweit sie im Deutschen Technikerverband zusammengeschlossen sind — die Neubauten der Zellfirma Henkel u. Co. an der Adolfsbühl. Diplom-Ingenieur Maurer hatte die Führung übernommen. Seine interessanten Erklärungen der umfangreichen Arbeiten und technischen Anlage festelten die Aufmerksamkeit der zahlreich Erschienenen in hohem Maße.

— Straßenbahn. Die städtischen Arbeiten in der Sonnenberger Straße am neuen Kanal und an der Straßenwiederherstellung sind nunmehr beendet und die Straßenbahn wird, sobald die Betondecke des Pflasters genügend erhärtet ist, voraussichtlich vom Mittwoch, den 3. Juni, ab, den zweigleisigen Betrieb wieder aufnehmen können.

— Zum Anturuen rückte gestern mittag um 2 Uhr der „Turnverein“ aus, und auch diesmal wieder, wie schon im Vorjahr, eröffnete die weißgekleidete Jugend-

abteilung in sehr großer Zahl den Zug. Nach einem Umzug durch einige Straßen der Stadt ging es nach dem „Höfberg“, dem Sommerturnplatz des Vereins, wo alsbald ein reiches Leben und Treiben vor sich ging. Mit den einzelnen Turnübungen wechselten Vorträge der Musikkapelle, des „Sängerschor des Turn-Vereins“ und Belustigungen aller Art ab und alt und jung fand seine Freude daran.

— Israelitische Waisen-Unterstützungsfonds. Die diesjährige Mitgliederversammlung des „Israelitischen Waisen-Unterstützungsfonds“, welche sehr schwach besucht war, wurde am 31. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Silberstein abgehalten. Da eine Vorstandswahl nicht vorzunehmen war, so war die Tagesordnung rasch erledigt, indem der Kassierer des Fonds, Herr Jakob Hirsch, seinen Rechenschaftsbericht für 1907/08, der von den Rechnungsprüfern bereits geprüft war, vorlegte, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Das Vermögen des Fonds beträgt Ende des Rechnungsjahres 44 100 M. Es werden aus ihm gegenwärtig zwei Waisen unterstützt.

— Schwurgericht. Gelegentlich der am Montag, den 22. Juni, beginnenden Tagung des Schwurgerichts wird — soweit bis jetzt feststeht — verhandelt: am Dienstag, den 23. Juni, 1. wider den in Untersuchungshaft befindlichen Tagelöhner Wihl. Schäfer von Bärstadt wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Margheimer), 2. wider den ebenfalls in Haft befindlichen Tagelöhner Andreas Lerner von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens (Verteidiger: Rechtsanwalt Kühne); am Mittwoch, den 24. Juni, wider den Land- und Gastwirt Zwermann von der Lohmühle bei Wehrheim wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Stulz-Frankfurt).

— Silberne Hochzeit feiern am Mittwoch, den 3. d. M., Polizeikommissar Bruno Wuh und Frau. Herr Wuh, der seit einer langen Reihe von Jahren Vorsteher des 2. Polizeireviers (jetzt Rainzer Straße) ist, erfreut sich wegen seiner humanen Amtsführung und seines freundlichen Eingegenkommens in weiteren Kreisen der Einwohnerlichkeit großer Beliebtheit.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 24. Mai zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 27 557 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 28 968 Personen, Gesamtfrequenz: 56 525 Personen; Zugang in letzter Woche zu längerem Aufenthalt: 1772 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2408 Personen, Gesamtfrequenz: 4180; zusammen zu längerem Aufenthalt 23 330 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 31 376 Personen, Gesamtfrequenz: 60 705 Personen.

— Staats- und Gemeindefeuer. Die Erhebung der 1. Rate der Staats- und Gemeindefeuer (April, Mai, Juni 1908) erfolgt im Rathaus Zimmer 17 (weiße Zelle) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A am 1., 2. und 3. Juni, an der neuen Hebestelle Zimmer 16, (grüner Zelle) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben J und K am 1. und 2. Juni. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

— Die Schulsucht nach dem Taler, die im deutschen Volk so brennend geworden ist, daß Reichstag und Bundesrat die alte, beliebte Münze wieder in Umlauf bringen, wird noch einige Zeit ungestillt bleiben. Wäher hat die königliche Münze in Berlin einen Auftrag zur Ausprägung von Talerscheiden nicht erhalten. Seine Ausführung wird ganz glatt erfolgen können, denn alle Prägeformen sind noch von früher wohl erhalten.

— Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Kassau. In den ersten 5 Monaten 1908 wurden berufen: in Wiesbaden 1247, an den 20 auswärtigen Stellen auf 93 Reisen, brieflich und sonst vom Stellenleiter 1003, zusammen 2313 Rechtsuchende.

— Einen traurigen Anblick — so schreibt uns ein Leser — gewähren in diesem Frühjahr einige Plataneen-Alleen auf dem neuen Friedhof. Die Bäume wurden vor Jahren so gründlich ihrer Rinde beraubt, daß jetzt nur noch die nackten Stämme in die Luft ragen, als hölzerne Trauersäulen wohl geeignet, recht: Friedhofshämmerung zu erwecken. Als Schatten spendend — und das sollen diese Bäume doch wohl in erster Linie sein — dürften sie wohl für eine Reihe von Jahren nicht mehr in Betracht kommen. Den Naturfreund berührt es schmerzhaft, wenn er sieht, wie man in solcher Weise der Natur glaubt nachhelfen zu müssen, um so mehr, wenn er dann an anderer Stelle beobachten kann, wie herrlich sich gerade die Plataneen dort entwickeln, wo sie von gewaltsamen Eingriffen in ihr Wachstum verschont bleiben.

— Betriebsstörung. An den letzten Sonn- und Festtagen gab es des öfteren im Straßenbahnverkehr recht peinliche Betriebsstörungen. So auch gestern wieder mehrfach. Verursacht werden diese Zwischenfälle meist durch Kurzschlüsse infolge der Betriebsüberlastung zu gewissen Zeiten. Obwohl meist Sonntagsausflügler von diesen Fahrtunterbrechungen betroffen werden, bleiben diese Störungen doch recht unangenehm, und es ist bedauerlich, daß die Technik noch keine Mittel fand, sie zu beseitigen.

— Großes Pech hatte am Samstagnachmittag ein hier zur Kur weisender Herr, der, auf einer Radtour begriffen, in der Wilhelmstraße mit seinem Stahlfroh zu Fall kam. Glücklicherweise hatte der Sturz für ihn keine ernsteren Folgen, nur war das Rad org demoliert und die Kleidung des Radlers stark beschmutzt. Mit der Radtour war es aber nichts mehr.

— Kurhaus. Der Billetverkauf für die Gastspiele der japanischen Schauspielerin Hanako hat an der Tageskasse im Kurhause begonnen. Wie zu erwarten war, gibt sich ungewöhnliches Interesse für diese Veranstaltungen kund. — Die Kurverwaltung wird den Besuchern des morgigen Sonntagabend im Abonnement im Kurgarten stattfindenden Solistenkonzertes des Kurorchesters eine besondere Aufmerksamkeit erweisen, indem sie das Kinophon-Theater (Raumstraße 1) nochmals für die Lichtbilder-Vorführungen der Wiesbadener Meistersinger und sonstiger interessanter Aufnahmen gewonnen hat, die diesmal, sofern es die Witterung erlaubt, über dem Kurhausweiser nach Beendigung des Abendkonzertes stattfinden werden. Bei ungeneigelter Witterung werden dieselben in den kleinen Saal verlegt. — Für das Gartenfest, das die Kurverwaltung am Mittwoch im Abonnement veranstaltet, ist eine Illumination von

außergewöhnlicher Reichhaltigkeit in Aussicht genommen. Es ist dies die erste diesommerliche Kurgartenveranstaltung dieser Art.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen: in 1. Oerfchbach, Kreis Wetterburg, katholische Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. — 2. Gärtingen, Kreis Wetterburg, katholische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Waldunstein, Kreis Unterlahn, katholische Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 110 M. Alterszulage. — 4. Laufensfelden, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 5. Margheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 180 M. Alterszulage für verheiratete, 80 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. — 6. Stöckhausen, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu sämtlichen Stellen bis 15. 6. 08, Antrag am 1. 8. 08, mit Ausnahme der Stelle 6, die bereits am 1. 7. 08 zu besetzen ist.

— Eine wirklich billige Mittelmeerreise mit großem Extradampfer führt der Deutsche Touristen-Verein am 6. Juli aus. Von Vafel über Marfelle, Ajaier, Tunis, Palermo, Taormina, Capri, Neapel, Rom und Naxos gehend, endet die 17tägige Fahrt in Nizza. Wen es aber mehr nach dem Norden zieht, sei auf die beiden Nordlands-Fahrten am 19. Juni und 9. August hingewiesen. Alle diese Fahrten finden unter der bewährten Leitung des „Reisepost“ in Berlin statt, der allen Interessenten die ausführlichen Prospekte gratis zuwendet. Näheres darüber im heutigen Inserat.

— Kleine Notizen. Der Bachverein hält heute abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal Luisenstr. 26 Generalversammlung ab, zu welcher aktive und inaktive Mitglieder geladen sind. — Oberleutnant Cooke und Frau von der Heilsarmee in London, die gegenwärtig in einigen größeren Städten Deutschlands Vorträge halten, werden auch Wiesbaden besuchen und hier selbst am Mittwoch eine besondere Versammlung leiten. Näheres im Inseratenteil.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* Reichshallen-Theater. Zu der heute beginnenden Damen-King-Kampf-Konkurrenz um die Reichshalle Wiesbaden und den Preis von 1000 M. haben sich bereits acht Damen gemeldet, welche sämtlich schon Preise errungen haben. Der Kampf verspricht höchst interessant zu werden. Da auch die neu engagierten Spezialitäten erstklassig sind, ist der Besuch der Vorstellungen bestens zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht, sondern bleiben die gewöhnlichen.

**Maffianische Nachrichten.**

+ Diebstahl, 31. Mai. In dem bereits gestern kurz gemeldeten Unfall der Automobilspitze ist nachzutragen, daß Schlossermeister Baumart, der Maschinenführer, ganz erhebliche Quetschungen am rechten Fuß erlitten hat. Baumart wurde von der fahrenden Maschine herabgeschleudert und kam so unglücklich zu Fall, daß sein Fuß unter die Maschine geriet. Mehrere Minuten mußte er in der qualvollen Lage verharren, ehe der Verunglückte hervorgezogen werden konnte. Im Wagen wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht. Die Maschine selber konnte erst nach mehrstündigem Bemühen wieder aufgerichtet werden. Ist der Unfall ohne Beschädigungen auch nicht abgegangen, so scheint die Spritze doch keinen ernsthaften Schaden erlitten zu haben.

rh. Nieberwalleuf, 30. Mai. Groß war die Haß derer, die unsern freundlich gelegenen Ort vorgezogen als Ziel ihrer Wanderung gewählt hatten. Am Rheinufer spielte sich ein besonders lebhafter Verkehr ab. Das zwischen hier und Bundenheim verkehrende Motorboot hatte vollauf zu tun, um den Wünschen seiner Passagiere gerecht zu werden. Die Ferngondampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft waren auch besetzt. Auch die Eisenbahn hat ein glänzendes Geschäft gemacht. Selbst der nachts 12.51 Uhr hier abfahrende Zug beförderte noch eine große Anzahl Ausflügler. Der Umstand, daß viele derselben sich in der feibelsten Stimmung befanden, ist ja erklärlich, doch das tolle Treiben und übermäßig laute Singen und Schreien, wie es die Anwohner der Bahnhöfströhe und Mühlböden bis zur mitternächtlichen Stunde auf Kosten der Nachruhe gehern hören mußten, ist kaum begreiflich und verdient energisch bestraft zu werden.

!! Elfmille, 31. Mai. Ein die Niedlicher Chaussee entlang fahrendes Automobil rief mit einem Steinwurf zusammen. Eine Insassin des Automobils erlitt dabei schwere Verletzungen, so daß die Überführung in das städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

c. Neuenhain, 30. Mai. Trübem ungemütes Himmel-fahrtswetter herrschte, so war der Besuch an Fremden doch recht stark. Es hatten sich sehr viele Vereine eingefunden, unter anderem der evangelische Jünglingsverein von Seindlingen sowie der Raimlehrerbund.

c. Sindlingen, 30. Mai. Die Schülerzahl der hiesigen Gemeinde ist derart gestiegen, daß ein neuer Schulbau nötig ist. In dankenswerter Weise hat nun Herr Dr. von Weiler einen Bauplan für den Preis von 60 M. pro Aute der Gemeinde angeboten, welcher bereitwillig für den billigen Preis angenommen wurde. Der ortsbildliche Preis von Bauplänen beträgt sonst pro Aute 150 bis 180 M. Zu diesem Zwecke wird die neue Straße nach dem Schwesterhaus aufgeschloffen, so daß zu beiden Seiten zwei Schulen gebaut werden können. — Die hiesige Gemeinde erhält in Zukunft ihr Wasser von der Stadt Höchst. Der Preis pro Kubikmeter beträgt für die Gemeinde 10 Pf., für Privote 20 Pfennig.

h. Nassau, 29. Mai. Am 28. Juni findet hier das Jahresfest der Kirchengesangsvereine im Konfirmandenbezirk Wiesbaden statt. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Schloffer aus Wiesbaden halten. — Der Magistrat gibt öffentlich bekannt, daß der Magistratschöffe Behold durch sein Verhalten in einer Versammlung des Bürgervereins bewiesen habe, daß er des Vertrauens unwürdig sei, das die Stadtverordneten-Versammlung bei seiner Wahl in ihn setzten. Die Stadtverordneten-Versammlung habe daher beschlossen, den Schöffen Behold zu eruchen, sein Amt niederzulegen. Dieser außerordentliche Vorgang wird treffend durch eine „Öffentliche Erklärung“ des Herrn Behold charakterisiert, die also lautet: „Da der in „Kass. Anz.“ veröffentlichte Stadtverordnetenbeschluss leicht den Anschein erwecken könnte, als hätte ich mir dienstlich etwas zu schulden kommen lassen, erkläre ich hiermit, daß das mir zur Last gelegte Vergehen nun darin besteht, daß ich in öffentlicher Bürgerversammlung dem Herrn Bürgermeister in seiner Gegenwart meine Meinung in verschiedenen Angelegenheiten gesagt und nicht davon zurückgenommen habe. Karl Behold.“ Das Amt eines Magistratschöffen scheint demnach hier seinem Träger die Verpflichtung aufzuliegen, unter allen Umständen mit dem Bürgermeister zu gehen.

n. Lorch, 30. Mai. Es war in den Stürmen des 30-jährigen Krieges, als die evangelische Gemeinde Lorch eintrat, es war am Neujahrstag 1606, als im kleinen Saal des Rathhauses ein seit 250 Jahren der erste evangelische Gottesdienst wieder abgehalten wurde, vorgehern aber, am Himmelfahrtstage 1608, wurde der evangelische Gottesdienst festlich eingeweiht. Der Ortsgemeinliche Pfarrer Nippermann legte seiner Predigt die Worte zugrunde: „Die Schwärme hat ihr Haus und der Vogel sein Nest wieder gefunden.“ Das Schlusswort sprach Dekan Schmidhorn-Weisel. Ein Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins brachte nebst seinen Glückwünschen als Batengeschenk 100 M. und 50 M. vom Gustav-Adolf-Frauenverein Idstein. Das Batenskind, die evangelische Gemeinde Lorch, Tochtergemeinde der Mutterkirche

Gaub, wurde reich beschenkt. Die Kollekte ergab fast 60 M., außerdem von einer Dame 20 M., einem Herrn 20 M. In der Radversammlung brachte Herr Pfarrer Diez-St. Goarshausen vom Evangelischen Bund 50 M., Pfarrer Liebermann durch Kollekte 58 M., Bürgermeister Freyberg von Scheibler-Vorsch beschränkte die jüngste evangelische Diasporagemeinde, sowie den obersten evangelischen Würdenträger der evangelischen Kirche Kaiserslautern, den Herrn Generalsuperintendenten D. Raurer. Zur Verberedung sang der Evangelische Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Unkelbach einige schöne Chöre, noch mander Redner trat auf, unter ihnen ist besonders zu nennen Pfarrer Schwarz-Beltrud durch seine formvollendete Sprache und bildreiche Rede. Von weit und breit rheinlauf- und rheinab- und landeinwärts waren die Evangelischen gekommen, ja von der linken Rheinseite.

Aus der Umgebung.

v. Kreuznach, 31. Mai. Gestern und heute hielt hier der Verband der Militäranwärter im Rheinland, der 6000 Mitglieder zählt, in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden, General v. Kläden, Wiesbaden, seine Hauptversammlung ab. In den Verhandlungen wurde Beschwerde geführt über die Bevorzugung der Zivilanwärter seitens der Kommunen. An Stelle des Staatsanwaltschaftssekretärs Feder-Göln wurde Althausen-Düsseldorf zum Vorsitzenden gewählt.

Sport.

\* Fußball. Ebenso wie das erste Spiel vor anderthalb Jahren, konnte der Sportverein auch das Retourwettbewerbsspiel in Mannheim gegen den Verein für Bewegungsspiele „Union“ vergangenes Sonntag zu seinen Gunsten entscheiden, und zwar siegte die 1. Mannschaft mit 3:2. Union war komplett, während Sportverein mit Ersatz im Sturm antrat, doch gab die härtere Wintermannschaft den Ausschlag und der Kampf spielte sich mehr in der Hälfte der Mannheimer ab. Ein Durchbruch des Außenstürmers verschaffte ihnen die Führung, doch holte Sportverein bald auf und erzielte gleich nach Beschein nach 2 Goals. Sein weiteres Drängen blieb jedoch bei dem wenig energiegelassen Spiel resultatlos, während die sich allzu sicher fühlende Verteidigung noch in letzter Minute sich ein Goal gefallen lassen mußte.

Gerichtssaal.

Rachspiel zur verkrachten Nassauischen Bank.

Der Prozeß wider den Bankdirektor Pf. von Her wegen Untreue zum Nachteil seiner beiden Stiefföhne wurde Samstag abend gegen 8 Uhr abgebrochen und heute vormittag fortgesetzt. Die Zeugenausfagen gestalteten sich zum Teil sehr interessant. Die Ehefrau Pf. ist diesem im Alter um 5 Jahre voraus. Ihre Verwandten nahmen von vornherein an, daß es sich bei der Verbindung von der Seite des Mannes lediglich um ein Geschäft gehandelt habe, und auch die Frau scheint sich zwischenzeitlich ihres Neinfalls bemußt geworden zu sein. Zeitweilig hatte ihr Mann sie und ihre Schwester bei der Nassauischen Bank mit Summen von 300 000 M. in die Kreide gebracht, und es ist auch keineswegs bei den Verlusten der Kinder geblieben, sondern auch sie selbst scheint den größten Teil ihres Vermögens eingebüßt zu haben. Als Zeuge wider ihren Mann auszusagen, hat sie sich zwar nicht verstehen können, dritten gegenüber aber hat sie mehrfach bittere Klage über ihn geführt. Die ganzen Veruntreuungen, so klagte sie, seien hinter ihrem Rücken geschehen unter Mißbrauch einer Generalvollmacht, die sie ihm für einen Spezialfall einmal angesetzt habe. Über die verlosene Nassauische Bank und ihr Verhältnis zur „Kalk- und Stein-Industrie“ macht ein Bank-Sachverständiger eingehende Mitteilungen: Haare gelassen bei der Nassauischen Bank habe lediglich Pf., während die übrigen Gesellschafter klug genug gewesen seien, ihr Geld wieder an sich zu ziehen. Habe Pf. selbst in einem Briefe einmal geschrieben, die Bank sei von Jakobs lediglich zum Zweck der Sanierung seiner Verhältnisse gegründet worden, so verbanke auch die Kalk-Industrie lediglich dem Geldbedürfnis der Nassauischen Bank ihr Darlehn. Sie sei am 24. Oktober 1903 mit 50 000 M. Kapital von fünf von der Nassauischen Bank vorgeschobenen Personen ins Leben gerufen, später aber das Aktienkapital auf 450 000 M. erhöht worden. An Betriebsmitteln habe es vollständig gefehlt, eine Dividende sei von der „Kalk-Industrie“ niemals gezahlt worden. Die Nassauische Bank und Jakobs hätten je 50 000 M. Aktien übernommen, nie aber auch nur einen Heller eingezahlt. Möglicherweise habe Pf. zunächst um diese Verhältnisse nicht gewußt, weil man, solange er Geld habe einbringen sollen, alle Ursachen gehabt, ihm seinen reinen Wein einzugießen, später aber sei er sicher informiert gewesen und habe in den Aktien der „Kalk-Industrie“ eigentlich Wertpapiere nicht mehr erblicken können. Bei der dem Angeklagten vorgeworfenen Untreue handelt es sich außer um den Erlös aus dem hinter dem Rücken seiner Frau verkauften Ader seiner Stiefföhne noch um Bargeld, das er von dem Vormund ausgegahlt erhielt und dann zu seinen Spekulationszwecken verwendete. Vom Vormundschaftsgericht war ihm mehrfach aufgegeben worden, die Mündelgelder sicher anzulegen. Um wenigstens den Beweis der Anlegung überhaupt zu erbringen zu können, soll er sich bekanntlich die Kalkaktien verschafft haben. Schlusssnoten über diesen Kauf fanden sich in den Büchern des Geschäfts nicht vor, erst später wurden Schlusssnoten gefunden, von denen die Anklage annimmt, daß Pf. sie mit samt den zugehörigen Rechnungen lediglich zu dem Zweck gefälscht habe, den Nachweis für den tatsächlichen Kauf der Kalkaktien zu führen. Der Angeklagte selbst stellt das zwar mit aller Entschiedenheit in Abrede. Wegen diese seine Behauptung aber sowohl wie auch gegen die, daß er die Lage der Nassauischen Bank nicht als so hoffnungslos angesehen habe, spricht eine Menge von bei ihm gefundenen Kaffbüchern und Briefen. Die Kaffbücher sind an seine Frau gerichtet und inspirieren sie, ihn nach Möglichkeit herauszulügen. Im Gefängnis ist ihm zur Strafe während dreier Nächte das Bett und auf die Dauer das Recht, Briefe zu schreiben, entzogen worden. Nach seinen eigenen Briefen scheint er sich 14 Tage nach seinem Eintritt schon keinen Aufschon mehr bezüglich des Standes der Bank, die zeitweilig nicht einmal in der Lage war, einige Hundert Mark zur Stempelung von Papieren aufzubringen, hingeben zu haben.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Stuttgart, 1. Juni. Graf Zeppelin wird Mitte Juni mit den diesjährigen Luftschiffausflügen beginnen.

Washington, 31. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der Kongreß verlagte sich.

Philadelphia, 31. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist hier eingetroffen. Von den Deutschen der Stadt werden zu Ehren der Offiziere und Mannschaften zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

wb. Paris, 1. Juni. Dem „Petit Parisien“ wird aus Brüssel gerüchtwaise gemeldet, daß der Dampfer „Vaterland“ der Red Star Line mit 1600 Passagieren an Bord in der Nordsee untergegangen sei. Bei Lloyds ist eine Bestätigung des Gerüchtes bisher nicht eingetroffen.

wb. Ranch, 1. Juni. Ein Wagen der Drahtseilbahn mit sieben Insassen, der von dem Luftkurort Saint-Antoine herabkam, stieß, da das Räderwerk schlecht funktionierte, gestern auf den vorübergehenden Wagen auf. Zwei Personen wurden getötet, darunter eine Nonne, sieben wurden schwer verwundet, unter ihnen zwei lebensgefährlich.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus P. Jeffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 1. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 197.50, Disconto-Kommandit 174.60, Dresdener Bank 188.50, Deutsche Bank 231.70, Staatsbahn 146.80, Lombarden 26.40, Baltimore und Ohio 87.90, Gelsenkirchen 188.75, Bochumer 213.25, Harpener 196.50, Norddeutscher Lloyd 93.80, Hamburg-Amerika-Paket 108.50, 4proz. Russen 84.70, Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 1. Juni. Oesterreichische Kreditaktien 631, Staatsbahnaktien 696.20, Lombarden 184.50, Warrenten 117.61.

Schlachtviehpreise.

(Eigenor Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 1. Juni 1908.

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine), quality (1. Qualität, 2. Qualität), and weight (Schlachtgewicht, Lebendgewicht). Includes prices for various breeds and conditions.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table of Berlin stock market prices. Columns include Div. % and Vorletzte/letzte Notierung. Lists various companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Table of weather forecasts. Columns include Div. %, Vorletzte Notierung, and letzte Notierung. Lists various weather stations and their readings.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.) Wettervorausage ausgegeben am 1. Juni: Morgen zunächst vorwiegend trocken, später Gewitterregen. Includes a decorative border and a small illustration of a sun.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden. Table with columns for date (30. Mai, 31. Mai), time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements (Barometer, Thermometer, etc.).

Geschäftliches. Alle Diejenigen, welche bisher aus irgend einem Grunde sich mit Essig zubereiteter Speisen enthalten mußten, können solche wohl ohne Bedenken für ihren Organismus mit Citrovin-Essig genießen. (F. 1887 g) F 123. Includes an advertisement for J. BACHARACH, Moderne Kleiderstoffe, and Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Neu eröffnet: Wilhelmstrasse 10a.

Zweiggeschäft von

# Heinrich Pfannstiel, Weimar.

Kunstgewerbliche Werkstätten

:: :: für geschnittene, getriebene, gepunzte und farbig gebeizte :: :: ::

**Lederarbeiten,**

als: Prunkmappen für Huldigungsschreiben und dergl. Alben, Bucheinbände, Schmuckkasten, Brief- und Geldtaschen, Stuhlbezüge, Wein- und Speisekarten; besonders heraldisch richtige Wappen in künstlerisch vollendeter Ausführung

:: :: nach eigenen Entwürfen oder solchen bedeutender Künstler. :: ::

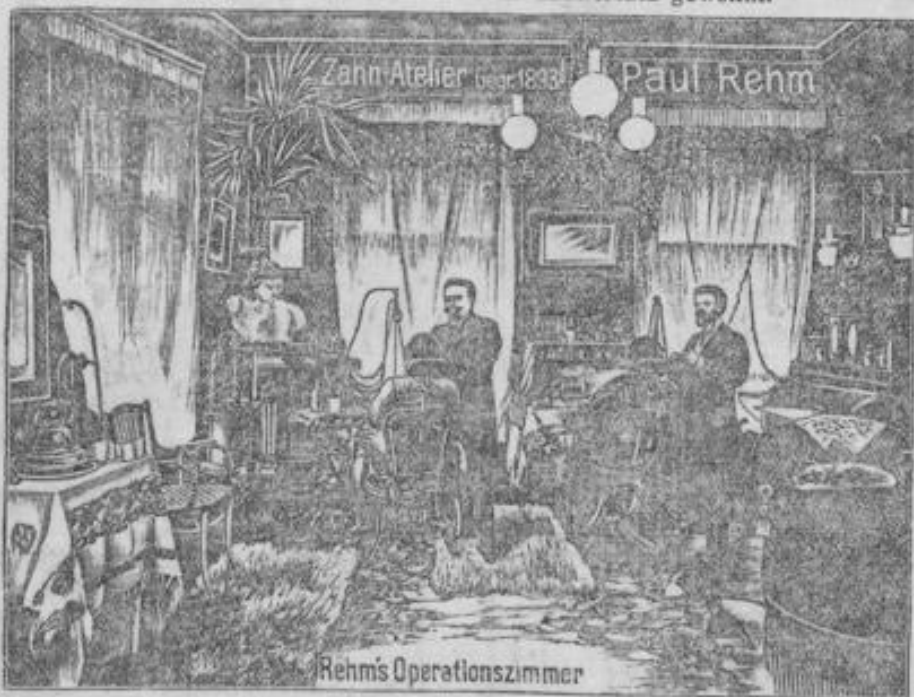
**Lager feiner Lederwaren aller Art.**

Zur Besichtigung ladet ergebenst ein

A. Mellert, Geschäftsführer für Wiesbaden.

## Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutstehenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnproben werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

### Grösstes Zahnlager am Platze.

**Zähne** in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume Niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich

1416

mit vorzüglicher Hochachtung

**Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden,**

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.

Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

### Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate

Grösste und bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.

Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

**Joh. Vaillant**  
Remscheid.



F76

### Künstliche Zähne

per Jahr Mk. 4.—, keine Nebenkosten. Unter Garantie, nur bestes Material und Sitz.

**Adolf Blumer, Zahntechniker,**  
Schwalbacherstrasse 32, Alleeseite. II 43

### Das Geheimnis der Pariserin!

Ihre moderne Haarfarbe erhält man

durch Apotheker Blum's präp. Henna.

Es macht die Haare goldig **schimmernd** und **locker**, graue Haare erhalten die frühere Farbe.

Vollständig unschädlich!

Echt in der Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

### Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit verbundenen Unzuträglichkeiten, verhindert u. beseitigt ohne Berufshilfe und schädliche Folgen meist seit Jahren vorzüglich bewährter Zehr- u. Entfettungsstee „Fucus“

Zu beziehen: 475  
**Herr Kuepp-Haus,**  
59 Rheinstraße 59.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Geschäftsräume von Friedrichstraße 8 nach

**Quisenstraße 41.**

**Herrn Horn,**  
Lose- und Effekten-Geschäft.

### Wie erlangt man wahre Schönheit?



Lassen Sie sich nicht einreden, dass Sie nur irgend ein Präparat zu benutzen brauchen, um schön zu werden. Die Erlangung u. Erhöhung körperlicher Reize werden Sie nur erreichen bei Anwendung meiner

**natürlichen Schönheitspflege**

Bei Anwendung meines Schönheitsmittels **Venus** tritt schon nach dem ersten Tage eine auffällige **Teintverschönerung** ein. Die Haut erstrahlt eine unmerkliche, aber stete Vorjüngung, der kein Teintfehler, was es auch immer sei, zu widersprechen vermag.

**Schöner Teint.**  
In 10—14 Tagen einen blendend reinen Teint!

**Gesichtswarzen**, behaart und unbehaart, Warzen an den Händen usw., **Linienmühen** (Leberflecken), Muttermale und alle übrigen erhöht auf der Haut liegenden Fehler werden mit meinem Mittel **Ingold** in 3 bis 5 Tagen ohne Ätzen und Schmerzen **dauernd beseitigt**, ohne Narben zu hinterlassen.

Mein **Enthaarungsmittel** ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht alle unliebsamen Gesichts- und Körperhaare **gänzlich mit der Wurzel** in wenigen Minuten selbst entfernen können, so dass keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weit besser als die langwierige und schmerzliche elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wiederkommen. **Franko**, Nachnahme oder Belegmarke. Versand **diskret**. Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.

Garantie für vollkommene Unschädlichkeit und unbedingt sicheren Erfolg meiner Mittel.

Institut für Schönheitspflege

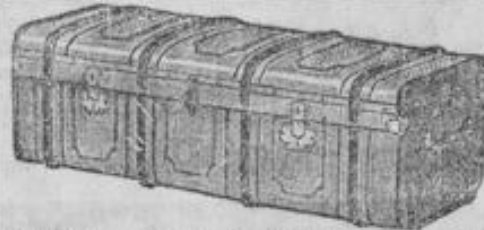
**Frau F. V. Schröder-Schenke, Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.**

Prämiiert gold. Medallien Paris und London 1902.

Versand nach auswärts diskret, versiegelt, ohne Angabe der Firma u. des Inhalts, gegen Nachnahme od. Voreinsendung, auch in Briefmarken.

### Die dicksten Männer Wiesbadens

u. Umgeg. kaufen ihre Haut- u. Strassen-Lüster-Sacros in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9—18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.—, eine Partie Arbeiter-Joppen Mk. 1.50, ein Posten Einzige f. Korpusente Herren, sowie ein. Bauchhosen werden billig verkauft. Ansehen gefälligst: **Schwalbacherstrasse 30, I. Et. (Allee).**



### Koffer,

alle Arten, alle Größen, alle Preislagen. 7708 Solide Erzeugnisse. Bill. Preise. Stoff- u. Leder-Fabrikation, **Bahnhofstrasse 14.** Reparaturen gut und billig.

**Weisse Wasch-Kleider, Weisse Wasch- und Cheviot-Kostüme, Weisse Wasch- und Cheviot-Röcke, Weisse Cheviot-Jacken, Weisse Blusen**

kommen diese Woche zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

**Emil Süß, Langgasse 30.**

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschinen und Kopiermaschinen verscheid. Systeme sehr billig. Garant. **Schreibmaschinenhaus Stritter,** Erstes Maschinen-Schreibbureau, Kirchgasse 28, 1. Im Engros: „KLIO“-Goldfüllfedern, bestes Gelegenheits-Geschenk! „Tucker“-Alarm-Sicherheits-Ladenkassen Mk. 18.—.

— AN- UND ABFUHR —  
VON WAGGONLADUNGEN ALLER ART nach und vom Güterbahnhof

besorgt die **ROLL- UND LASTFUHR-ABTEILUNG** der Firma

**L. RETTENMAYER**

Königlicher Hofspediteur

Hauptbureau: 3 Nikolasstr. 3. Telephon Nr. 12 u. 2376.

AUF- BEZW. ABLADEN UNTER AUFSICHT des eigenen

**ZWEIGBUREAU IM GÜTERBAHNHOF.** TELEPHON - Neben - Anschluss Nr. 12.

Eigene UMLADEHALLEN MIT GELEISANSCHLUSS sowie WAGENSTANDPLATZ mit LASTWAGEN ALLER ART im Güterbahnhof.

701



Dringenden Wünschen meiner werten Kundschaft folgend, habe ich mich entschlossen,

# Damen-Blusen

nach Mass anzufertigen.

Tadelloser Sitz! Schnellste Ausführung.

Gegebene Stoffe können nicht verarbeitet werden.

## Leinen-Haus Georg Hofmann,

Wiesbaden, Langgasse 43.

## „Entoutcas“-Mantel

(wie Zeichnung)



für Promenade, Sport und Reise, „imprägniert“, vorrätig 1950 Mk. in allen Farben . . .

### J. Bacharach.

K 44

## Rollschutzwände, Balkonmöbel

empfiehlt billigt 680 Franz Flössner, Beltrichstraße 6.

Fste. Preiselbeeren so lange Vorrat per 10 Pfd. 4 Mk. Marmeladen, Gelees, Himbeersaft, Ernst Dittrich, Telefon 1962, Friedrichstrasse 18. Versand nach Auswärts.



**Einzigste Kragensstütze,** deren Fischbelaststäbe **Nicht durchstossen** und deshalb den Hals **Nicht verletzen.**

Aus 45 cm Länge jede Halsweite für Spitzen- u. Stoffkragen; 5, 6, 7 cm Höhe, weiss, schwarz.

Korseitschliesse „Spiehditto“ mit verstellbaren Haften, unbedingt nötig bei Ersatz zerbrochener Schliessen.

Vorrätig bei: **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse, **Ch. Hemmer,** Langgasse, **Jos. Poulet,** Kirchgasse, **Gustav Victor,** Kl. Burgstrasse.

## Natur-Rheinwein.

Gestricher . . . . . per Flasche Mk. 1.—  
Hallgarter . . . . . " " " 1.10  
Gestricher Pfälzer . . . . . " " " 1.30  
Rüdesheimer Bischofsberg . . . . . " " " 1.60

Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.  
Für leere Flasche vergütet auf vorstehende Preise 10 Pf. 144

**Wilhelm Hirsch,**

Bleichstr. 13. Weinhandlung. Bleichstr. 13. Gegründet 1878.  
Telephon 368.

## Künstliche Zähne,



bei mehreren à Zahn 3 Mk. Umarbeitung von Gebissen à Zahn 2 Mk. Reparaturen schnell u. billig. Zementplomben à 2 Mk. Spezialität: künstl. Zahnfleischplombe, bester Erfolg für Gold, naturgetreues Aussehen u. größte Haltbarkeit, à Plombe 4 Mk. — Garantie für besten Material und Arbeit.

**Alfred Schöner,** Seemannstraße 20. Sprechst. n. 9-7, Sonntags v. 9-12.



## Eisschränke

von 18 Mk. an.

## Eismaschinen

von 5 Mk. an.

## Eisformen, Fliegenschränke

von 7.50 Mk. an

in reicher Auswahl. 7980

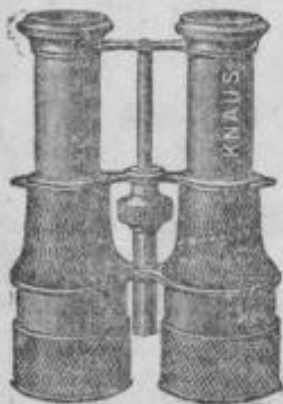
**Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.**

## E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,

Teleph. 3579. Langgasse 16, Gegr. 1824

empfiehlt zu realen Preisen sein



## Spezial-Institut

für Augengläser, Prismenfeldstecher von Zeiss, Görz, Busch etc., Opern- u. Ferngläser, Barometer, Thermometer Lupen.

Optische Glasschleiferei. Reparatur-Werkstätte für optische Instrumente.

## Schirmfabrik Wilh. Renfer,

Telephon 2201. jetzt Marktstraße 32. Hotel Einhorn. Reparaturen. Ueberziehen.

## In einer Minute Roh- und Speise-Eis!

**Verstümen Sie nicht**

die Vorführung des neuen Eisapparates zu verlangen, da

### die Anschaffung von „Eismann“

unentbehrlich ist für

Ärzte, Krankenhäuser, Sanatorien, Hotel-, Restaurants, Cafés, Weinhandlungen, Konditoreien und Haushaltungen.

Jedermann ist im Stande, innerhalb einer Minute

### Roh- oder Speise-Eis

aus gewöhnlichem Leitungswasser herzustellen und kann man den Apparat auch zum Kühlen von Speisen und Getränken bestens verwenden.

Verlangen Sie Prospekt oder lassen Sie sich

„Eismann“ vorführen!

**P. A. Stoss Nachfolger, Wiesbaden.**

K 189



## Sport- u. Touristen-Hemden

in allen Ausführungen.

### Trikot-Hemden

mit weissen und farbigen Einsätzen.

### Sport- und Westen-Gürtel.

## Sport-Strümpfe

mit und ohne Fuß. K 57

Fuss-Schlüpfers, unentbehrlich bei empfindlichen Füßen.

### Wickel-Gamaschen.

Reichhaltigste Auswahl. Billigste Preise.

**L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.**

Rollschutzwände.

Eisschränke.

Balkonmöbel.

Rex Einkoch Apparat.

Nur erstklassige Fabrikate.

Grösste Auswahl.

Gartenmöbel.

Erich Stephan

Giesskannen.

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnargasse.

K 144



Von heute bis Pfingsten gewähre ich

# 10% Rabatt

beim Einkauf von

K 155

## Damen- und Kinder-Konfektion, Damen- und Kinder-Hüten. M. Schneider.

### Neu! Praktisch! Billig!

# Kühlkiste D.R.P.A. „Reformkühler“

Vorzüge gegenüber Eischränken.

In jedem Zimmer aufstellbar, mit wenig Eis niedrige Temperatur bei reichlicher Frischluftzuführung erzielend und leicht zu reinigen.

753

### Verkaufsstellen:

J. Frödert, Friedrichstraße 12.  
M. Frorath Nachf., Kirchgasse.  
E. Stephan, Kl. Burgstraße.

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten

## Deutsche Schiffbau-Ausstellung

Berlin 1908

Juni bis Oktober  
Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.  
Donnerstags Liefertage.

## Einm. Zuschneide-Kursus

(System Maurer-Berlin).

Werde am 10. Juni zu ermäßigten Preisen einen 4-wöchigen

### akademischen Hochschul-Kursus

der gesamten modernen Zuschneidekunst für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei eröffnen. Ausbildung als Zuschneider, Direktrice, Lehrer etc. Der Unterricht ist genau derselbe wie an der Berliner Akademie. Alle Teilnehmer erhalten akademisches Befähigungszertifikat. Ausbildung gewissenhaft.

Für häuslichen Bedarf Kurse zu halben Preisen.

Man verlange vorherige Auskunft und Prospekte gratis und franko von

**Direktor C. Follert,**

früher Lehrer der größten Berliner Zuschneide-Akademie von Maurer,  
Zur Zeit: Wiesbaden, hauptpostlagernd. B778

## Ringfreie Kohlen

Kohlen, Koks, Brikets,  
Brenn- und Anzündeholz

offeriert in nur Ja Qualitäten zu  
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“,

Inh.: Karl Ernst,  
Am Römertor 2, Fernsprecher 2353,  
gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt. 423

## ALBION

verleiht der Haut blendende Weiße u. entfernt Sommersprossen und Mitesser. (Flakon 1 Mk.)

## ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

## ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Karton à 3 Stück 1.25).

## ALBIONZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiß (à 60 Pf.).

Echt in  
Apotheker Illum's Flora-Drogerie,  
Große Burgstraße 5.

## Wiesbadener Würfelseife

mit Zusatz von Salmiak, Terpentin und Borax. Das Beste zum Waschen der Wäsche. Weil nur gar. reine Kern-Seife, besser und halb so teuer wie jedes Seifenpulver. 394

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachf.,

grgr. 1811. Fabrik reinlich reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen.  
Tel. 91. Langgasse 19. Tel. 91.  
(Einzige Seifen-Fabrik am Main.)

## Nur höchst. Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Heide-

# Honig,

sondern Linden, Alazie oder Esparsotto, garantiert rein, prima Qualität, per Pfd. von 1 Mk. an ohne Glas. 307

Bestellung per Karte wird sofort erledigt.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,

Tel. 3205. Walkmühlstr. 46.

## Ambulatorium

für

## Beinkranke,

Kompressionsbehandlung ohne Bettruhe, bei Krampfkrämpfen, Gelenkentzündung, Rheumatischer, Gicht, Neuritis, Migräne, Gelenksleiden etc.

Bethmannstraße 54, 1. bis-a-vis Frankfurter Hof.

Sprechstunden 8-12, 2-6. Telefon 6007. P 121

Leitender Arzt Dr. med. Kabisch, Frankfurt a/M. Probestelle gratis.

## Gartenschläuche,

Spezialmarko:

### „Nassovia-Hochdruckschlauch“,

Strahlrohre, Rasensprenger, Rasenmäher,

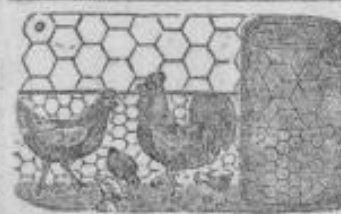
kaufen Sie gut und unter Garantie bei

K 190

**P. A. Stoss Nachfolger,**

Taanustr. 2.

Inh.: Max Helfferich.



## Alle Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Hacken, Schaufeln, Zungabeln, Krappen etc., sowie verzinkte Drahtgeflechte

empfehlen billigst

383

**Franz Flössner,**

Welfenstr. 6.

## Mehl.

Allerfeinstes Konfektmehl 18 Pf.

Bestes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 17 "

Gutes Kuchenmehl bei 5 Pfd. à 16 "

Schmandbutter d. Molkerei Rischen, aus pasteuris. reiner Rahm, von Kennern u. Feinschmeckern als unübertreffliche erstklass. Qualitätsware anerkannt, Pfd. 136 Pf., bei 2 Pfd. à 134 Pf.  
Gutbutter Pfd. 110 Pf., bei 2 Pfd. à 108 Pf.  
Palm u. Palmbutter Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. à 48 Pf.  
Gama, bester Butterersatz, Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. à 68 Pf.  
Schweineschmalz, gar. rein, Pfd. 54 Pf., bei 5 Pfd. à 52 Pf.

Stampsuder . . . Pfd. 22, bei 5 Pfd. 21 Pf.  
Würfelsuder . . . 24, „ 5 23 Pf.  
Porzellan, ger. und entleert . . . 34 .  
Rosinen, „ . . . 36 .  
Sultaninen, „ . . . 63 .  
Vari-Mandeln . . . 98 .

**Kaffee** führe nur in garantiert rein schmeckender und belegen: Ware, daher besitzt mein Kaffee das Vertrauen zahlloser Hausfrauen, Pfd. 140, 150, 120, 110, 100 und 90 Pf.

**Brot,** hinsichtlich Gewicht, Schmachhaftigkeit und Preis ohne Konkurrenz, Weißbrot 44 Pf., Roggenbrot 40 Pf.

**Magnum bonum,** helle, gesunde, leimfreie, nicht schwarz färbende Ware, **Nummi 25 Pf.**

# Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43  
Telephon 414.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 1. Juni.
Abonnements-Konzerte,
Kapelle des Fasilier-Regts. v. Gersdorff
(Kurhess.) Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister Gottschalk.

- Nachmittags 4 1/2 Uhr:
1. Bataillons-Marsch . . . Sachse.
2. Quintett aus der Oper
„Die Meistersinger“ . . . A. Wagner.
3. Polonaise . . . Chopin.
4. Fantasie aus der Oper
„Hänsel u. Gretel“ . . . E. Humperdinck.
5. Walzer aus der Oper
„Das süsse Mädel“ . . . H. Reinhardt.
6. Ouvertüre zur Oper
„Toll“ . . . G. Rossini.
7. Nachklänge an Ziller-
tal, Fantasie für Trom-
pete . . . Th. Hoch.
Solo: Herr Woll.
8. Studentenlieder, Pot-
pourri . . . . . Kohlmann.

- Abends 8 1/2 Uhr:
1. Egloffstein-Marsch . . . Janke.
2. Fest-Ouvertüre . . . Lassen.
3. Pollaca brillante . . . G. M. v. Weber.
4. Grosse Fantasie aus
d. Oper „Der fliegende
Holländer“ . . . . . R. Wagner.
5. Am Wörther See,
Kärntner Walzer . . . Koschat.
6. Cardas . . . . . Graf Seetzen.
7. Erinnerung an Jos.
Strauß, Potpourri . . . O. Petráš.
8. Die Gersdorffer Fäsi-
liere, Marsch . . . . . E. Gottschalk.

Ein feltener Besuch!

Oberstleutnant und Frau Cooke aus London

werden am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Saale der Heilarmee, Schern-
borststr. 19, eine

große Extra-Verammlung

leiten. Jedermann freundlich eingeladen.

21. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery. It lists various prize amounts and winning numbers.

Reichshallen-Theater.

Einziges Variété am Platze.
Täglich abends 8 1/2 Uhr: Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Ab 1. Juni vollständig neues Programm.
Grosse intern. Damen-Ringkampf-Konkurrenz unter Leitung
der Weltmeisterschaftsringkämpferin Anetta Verona.
Gemeldet haben sich 8 preisgekürzte Kämpferinnen. — Gerungen wird um die
Meisterschaft „Wiesbaden“ und den Preis von 1000 Mark.

Table with lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery, continuing from the previous table.

Rheing.
Tafel - Apfelwein

von besonders vorzüg. Qualität,
weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht
Fallobet, hergestellt, angenehm
mundend, mit milder Säure, von
einem guten Tischwein kaum zu
unterscheiden. Mein reiner Apfel-
wein ist nicht nur ein erfrischendes
Getränk, sondern hat auch säfte-
reinigende und blutverbessernde
Eigenschaften und entfernt auf die
mildeste und schnellste Weise alle
Ablagerungen des Körpers.

Garantiert stichfrei.
Flasche 35 Pf.,
bei 15 Flaschen 32 Pf.,
„ 25 „ 80 „
Frankfurter Apfelwein
von Gebr. Freyosen,
Frankfurt a. M.,
per Flasche 80 Pf.,
bei 15 Flaschen 27 Pf.,
„ 25 „ 25 „

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstraße,
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.
Apfelwein-Sekt
per 1/4 Fl. 1.20 Mk.
Pomril Flasche 35 Pf.
Alkoholfreier Apfelsaft,
garant. aus nur frischen Äpfeln
hergestellt, Flasche 50 Pf. K 64

4 Kinder.

Seltene Gelegenheit.
Ein Bollen befreier Stiefel wird
täglich verkauft Neugasse 22, 1.

Gonsenheimer Spargel

täglich frisch zum billigen Tagespreis bei
Chr. Knapp, Wehrstr. 16. B 7962

Spar-, Koch-, Back-
und
Brat-Apparat

Oekonom

kocht ohne Feuer
sämtliche Speisen, backt
ohne Feuer die schönsten
Kuchen u. Torten.
Enorme Ersparnis an
Zeit u. Brennmaterial.
Schmackhafteste
u. kräftigste Zubereitung.
Kein Anbrennen.
Kein Ueberkochen.
Kein Mislingen.

Verlangen Sie Prospekte auch
über die neueste Ausführung
in Aluminium.
Glänzend bewährt.
Alleinverkauft bei
L. D. Jung,
Kirchgasse 47. — Teloph. 213.
Spezial-Magazin
für Haus- u. Küchen-Geräte.
K 198

21. Ziehung der 5. Klasse 218. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery, continuing from the previous table.

Table with lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the 218th Prussian Lottery, continuing from the previous table.



# KORB MÖBEL

nach Künstler-Entwürfen  
in solidester Ausführung  
und allen Preislagen

Größte Auswahl am Platze Katalog gratis u. franko

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden  
Ecke der Langgasse u. Bärenstrasse

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang

Unseren Parteigenossen in Wiesbaden-Stadt und Untertaunuskreis empfehlen wir, um den hiesigen Wahlkreis nicht durch einen Linkliberalen vertreten zu sehen, bei der bevorstehenden Wahl zum Abgeordnetenhaus die Unterstützung der Wahl des seitherigen Abgeordneten Herrn

F 454

# Kommerzienrat Ed. Bartling.

Der Vorstand  
der Konservativen Vereinigung.

## Große öffentliche Volks-Versammlung

Dienstag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr,  
im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Beltrichstraße 41.  
Der Landtagskandidat der Sozialdemokratie **Ewald Vogtherr**  
spricht über: „Die Landtagswahl und das werktätige Volk“.  
Freie Diskussion. Männer und Frauen aller Parteien sind willkommen.

**Augi** Vollständig selbsttätig!  
Ohne Rasenbleiche und ohne Reiben  
blütenweiße Wäsche durch einmaliges  
Kochen. — Greift die Wäsche nicht im  
geringsten an. — Desinfiziert gleichzeitig.  
Bequem. Vorteilhaft. 1/2 lb 35 Pf.  
Überall erhältlich.  
Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

**Leibrenten** auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen  
und **Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin F 70  
**Kapitalien** **Oeffentliche Versicherungsanstalt.**  
Einkommenserhöhung, Altersversorgung,  
Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst.  
**Ausstreuer.** — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. **Portofreier**  
Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu er-  
fahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit. Näh. Auskunft, Tarife  
u. Prosp. kostenfrei bei **Feller & Gecks, Wiesbaden, Webergasse 29.**

**Restauration zur Adolphshöhe.**  
Morgen Dienstagabend, den 2. Juni, bei günstiger Witterung:  
**Großes Militär-Konzert,**  
ausgeführt von der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule in Wiesbad.,  
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Zwirnemann.**  
— Eintritt 15 Pf. — Anfang 8, Ende 11 Uhr.  
Es ladet höflich ein **Johann Pauly.**  
**Donnerstag: Großes Militär-Konzert.**  
Es warte eine reichhaltige Speisefarte, sowie Diners und Soupers.

**Auf Kredit.**  
Betten,  
Möbel,  
Polsterwaren,  
Herren- und  
Damenkonfektion  
zu konkurrenzlos  
günstigen  
Bedingungen.  
Wiesbadens  
leistungsfähigstes  
Ausstattungshaus  
**Jttmann**  
Nachl.,  
Bärenstrasse 4,  
I., II., III. Etage.  
7851

**Abchriften**  
mit der Schreibmaschine, bereitwillig.  
Adressen, sowie stenographische Arbeiten  
billig, schnell und fehlerfrei. 8093  
**Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.**  
Telephon 2085.

# Für Pfingsten

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Wollblusen . . . . . à Mk. 7.50, 6.—, 5.—	<b>Kostümröcke.</b>
Batistblusen . . . . . à Mk. 4.—, 3.—, 1.75	Faltenröcke . . . . . 12.—, 8.—, 6.—
Stickereiblusen . . . . . à Mk. 12.—, 9.—, 5.—	Bordürenröcke . . . . . 15.—, 9.—, 6.—
Morgenröcke . . . . . à Mk. 12.—, 8.—, 6.—, 3.—	Leinen- und Pikeeröcke . . . . . 9.—, 7.—, 5.—, 3.—
Regen- u. Staubpaletots . . . . . 15.—, 10.—, 6.—, 4.—	

100 Stück Waschkostüme vorjähriger Saison, bisheriger Verkaufspreis Mk. 35.— bis 20.—, jetzt Mk. 15.— bis 6.—

# S. Guttman & Co.



Flaschenbier der Altmünster-Bräuerei Mainz

ZU BEZIEHEN IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHAFTEN

7001

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 2. Juni cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal, Seelenstraße 24 dahier:

- 1 Raffenstr., 1 Klavier, 3 Büfets,
- 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch,
- 3 Kleiderschränke, 2 Nachttische,
- 1 Küchenschrank, 2 Schreibtische,
- 1 Holschrank, 1 Chaiselongue,
- 1 Schreibmaschine, 1 Eisschrank,
- 1 Spiegel, 2 Silber, 112 versch. Bücher, 1 Warendschrank u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. 11126  
Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

**Sielaff,**  
Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Dienstag, den 2. Juni 1908, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal Seelenstraße 5:

- 4 Büfets, 2 Pianinos, 4 Bertillos,
- 3 Kommoden, 1 Konsole, 3 Kleiderschränke,
- 1 Küchenschrank, 3 Kanapes, 4 Sofas,
- 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Anrichtisch,
- 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 2 Regale,
- 1 Otagere, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Wagen und 3 Pferde;

nachmittags 4 Uhr versteigere ich in der Waldstraße, Pfandlokal „Deutsches Haus“:

- 1 Musikautomat, 2 Kleiderschränke,
- 1 Kanape, 1 Kommode, 1 Waschkommode,
- 1 Schreibtisch, 2 Sekretäre, 1 Theke,
- 2 Betten u. 1 Nähmaschine

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 1. Juni 1908.

**Eifert,**  
Gerichtsvollzieher.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Koffer und Reiseartikel.**

Kranken-Räder, Verkauf u. Miete. Auch Bettische und Zimmer-Klosetts leihweise.  
**L. Mehnert,**  
Webergasse 8, Sth. Tel. 3229. Repar. prompt und billig.

**Shampooieren**

mit Frisuren 1 Mk., im Abonnement bedeutende Ermäßigung. Abonnements zum Frisieren in u. außer dem Hause.  
**Wendt, Coiffeur,** B 7895  
Emserstrasse, Ecke Weissenburgstr. Unterricht im Frisieren wird erteilt.

**Christoph-Lack,**

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Oelfarbe und dem Gellack eigen, vermieden wird.  
**Franz Christoph, Berlin.**  
Alleinige Niederlage für Wiesbaden:

**Grogerie Moebus, Taunus-** 25.  
Telephon 2007. 422  
In Langenschwalbach Carl Presber

**Zur gefälligen Beachtung.**

Auf die Ausfassungen des Herrn Robert Preuss in der gestrigen Morgen-Ausgabe habe Folgendes zu erwidern:

Als die Firma Hugo Lustig in Frankfurt a. M. die Vertretung von Münchener Löwenbräu von der Firma H. Ditt hier übernahm, hatte sie die Siphon- und Flaschenbier-Betriebs-einrichtung zum Anschaffungswert erwerben müssen. Dagegen hatte sich die Firma H. Ditt verpflichtet, die gesamte Kundschaft an die Firma Hugo Lustig abzutreten und ein Verzeichnis der Flaschenbier-Kunden anzuliefern. Ehe nun die Firma Hugo Lustig die Vertretung übernahm, setzte sie sich mit mir zwecks Uebernahme der Abteilung „Flaschenbier- und Siphonvertrieb“ und künstlicher Erwerbung des Ditt'schen Inventars in Verbindung, weil ihr meine Firma als reell und leistungsfähig bekannt war. — Ich habe dann auch das gesamte Inventar, soweit es für mich brauchbar war, bei der Geschäftsübernahme im Beisein des Herrn Dir. Hill von der Löwenbräuerei in München, des Herrn Vitalli und des Herrn Preuss, von dem Vertreter der Firma Hugo Lustig Herrn Jbhen gekauft. Das 78 Kunden umfassende Verzeichnis habe ich gleichzeitig erhalten, mir sind auch nachträglich noch von Herrn Vitalli, sowie von Frau Ditt wiederholt Bestellungen von Löwenbräu, die noch an die alte Firma H. Ditt gelangten, telephonisch aufgegeben worden. Ich bemerke ferner: Es ist weder von mir, noch von meinen Fuhrleuten, noch von meinem Schwensk- und Füllpersonal jemals behauptet worden, ich hätte den „Ditt'schen Bierhandel“ übernommen. Es ist lediglich behauptet worden, daß das Inventar nebst Kundschaft — und was die Hauptsache ist, der Vertrieb von

**Münchener Löwenbräu in Flaschen und Siphons**

an mich übergegangen. Der Vertrieb von Pilsener Urquell, welcher von der Firma H. Ditt erst im Sommer 1907 aufgegeben wurde, geschieht gleichzeitig in Flaschen und Siphons nur durch mich. Tatsache ist also, daß die beiden Biere, Münchener Löwenbräu und Pilsener Urquell, die Jahre lang von der Firma H. Ditt vertrieben wurden, hier am Platze nur durch mich zu beziehen sind.

Indem ich meine werthe Kundschaft höflichst bitte, sich von der musterhaften Schwensk- und Füllvorrichtung, Akkuratess und Sauberkeit meines Betriebs überzeugen zu wollen, erkläre ich, daß ich auf weitere Ausfassungen des Herrn Preuss an dieser Stelle nicht mehr antworten werde.

Hochachtungsvoll!

Begründet 1879. **Emil Koenig,** Ältestes Biergeschäft am Platze. Telephon 3087.

**Lüster-Joppen**

sowie sämtliche Sommerkleidung für Herren und Knaben.

**Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.**



Speditionen aller Art.  
Möbeltransport, Verpackung, Lagerung.

Bureau und Lagerhaus: **Adolfstr. 1.**  
Lager- u. Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhofe.  
**Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,**  
G. m. b. H.

**Schwalbach.**  
Parkstr. 3. „**Quisisana**“ Parkstr. 3.  
v. Rudorff  
(früher Besitzer Astoria-Hotel, Wiesbaden).

**Zunifang.**  
Kaffee-Seringe Stück 10 Pf.  
empfiehlt Altkaffee-Konsum,  
31 Reichergasse 31.

**Empf. prima Rindfleisch**  
p. Wfd. 54 Pf. Rindfleisch, Keule 75,  
Ragout 66 Pf. Mayerhofer, Römerberg 8.

**Verreist** 8115  
**Dr. Schöneiseffen.**  
**Gebildete Dame**  
gibt Rat u. Auskunft in jeql. d. d. d. r.  
Dam.-Angelegen. Offerten u. A. 344  
an den Tagbl.-Verlag.

**Zahn-Bürsten**  
kaufen Sie  
gut und unter Garantie  
in der  
**Drogerie Otto Eille,**  
seit 1902 nur Moritzstr. 12,  
früher in der Mauritiusstr. 585

seit Jahrzehnten bewährt:  
zum Einmachen  
**Hengstenberg's**  
**Weinessig**  
für Salate u. Saucen  
Feinster u. bekömmlichster Essig.  
Wer sicher gehen will, verlange  
ausdrücklich diese Marke.

Vortr.: Wth. Krauz, Hollmundstr. 21. 11 98

**Wer reist mit?**

**Sonderfahrten des Deutschen Touristenvereins mit großen Extradampfern:**

1) 6. Juli ab Basel: Marseille, Nizza, Tunis-Karthago, Palermo, Taormina, Capri, Neapel-Kompeti, Rom (3 Tage), Ajaccio, Nizza; Preis eininkl. Bahnfahrt 2. Kl. bis Basel zurück, Landtouren einbehalten, 885 Mk.

2) 19. Juni u. 9. August Nordlandsfahrten von Hamburg bis Trondhjem und zurück, mit Besuch der schönsten Fjorde; Preis von 220 Mk. an.

Ausf. Prospekt vom F. D. Reiselvagh, Berlin 61, Bülowstr. 23.  
Wo kein Depot, direkt beziehen.

**COGNAC Paulitt**  
Dampf Naturwein Brennerie!  
Weingut Ober-Olm, Rhein. 110  
Garantiert frische

**Siedeier**  
Stück 5 Pf., 25 Stück 1.20 Mk.  
Stück 6 Pf., 25 Stück 1.45 Mk.  
Stück 7 Pf., 25 Stück 1.70 Mk.

Tägl. frische Landeier 2 Trinten 9 Pf.  
Süßrahmbutter, frisch, Pfund 1.20 Mk.  
Süßrahmbutter, fein, Pfund 1.30 Mk.  
Kernhafte Gebäcksführerbutter 1.40 Mk.

**K. Jeckel,**  
Seelgasse 5. — Telephon 3464.  
F. 4048.

Streng reelle Bedienung.  
I. Etage  
Für jed. Dame separaten Salon.  
Haararbeiten, nur prima Material.



Spezial-Damen-Friseur-Geschäft  
P. Seiff, Neugasse 17, Ecke Marktstr.

**Haarzöpfe**  
in allen Farben B 79.3  
von 2.50 Mk. an.  
**Wendt, Coiffeur,**  
Emserstr., Ecke Weissenburgstr.



**Moderne Schreibmöbel.**  
Rollschreibtische v. 135.— an  
1 Hochschreibtische 55.—  
Aktenschränke,  
Bücherschränke,  
Registaturen, 459  
— Preisliste kostenfrei! —  
**Albert Pauli,**  
Wiesbaden, Rheinstrasse 3f.

Allen meinen Bekannten sende bei meiner Abreise von Wiesbaden auf diesem Wege  
**Herzliche Grüße!**  
Ernst Körne und Frau,  
aus Mühlentafel-Weil.  
Wiesbaden, den 1. Juni 1908.



Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30. v. Sell, Major, Hanau. - Hartmann, Frl. Rent., Göttingen. Hotel Adior Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Berner, Frauenarzt Dr., Zwickau. - Neumann, Zeughauptmann, mit Frau, Spandau. - Zimmermann, Rent., mit Frau, Potsdam. - Jonas, Rent., Charlottenburg. - Kohn, Kfm., Uhlhfeld. Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16. Ecke, Rent., m. Fam., Berlin. - Achilles, Polizeiasistent, Bitterfeld. Hotel Aegir. Thelemannstrasse 3. Mandel, Administrator, Bolkheim. - Mactzig, Verlagsbuchhändler, mit Frau, Charlottenburg. Astoria-Hotel. Sonnenbergerstrasse 8. Jarin, Rent., m. Fr., Orel. - Kahu, Kfm., Berlin. - Crabmer, m. Sohn, Dresden. Bellevue. Wilhelmstrasse 26. van Haersolte, Baron, Zwolle. - van Haersolte, Frau Baronin, Zwolle. - Talberg, Rent., m. Fr., Helsingfors. - Schmidt, Aachen. - Bock, Dr., Aachen. - Schaller, Advokat, Luzern. Hotel Bender. Häfnerstrasse 19. Simon, Frl., Nürnberg. - Garthe, Rent., m. Fr., Rostock. - Niemeyer, Rent., m. Fr., Bielefeld. - Sembritzky, Baumeister, m. Frau, Charlottenburg. - Kirchner, Sparkassenrentant, mit Frau, Dresden. Hotel Berg. Nikolasstrasse 27. Ubrecht, Essen. - Ferner, Berlin. - Beier, Berlin. - Paulus, Berlin. - Schwuch, Musiker, Berlin. - Fink, Rent., m. Frau, Königsberg. - Rematur, Bauunternehmer, Barmen. - Stahl, Weingutsbesitzer, Dettelbach. - Richter, Berlin. - Verhey, Barmen. - Neuhaus, Frau, Köln. Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. Carew, Frl. Rent., m. Bed., London. - van Noorden, Frl. Rent., Velp. - de Veedel, Rent., Dr. jur., Holland. Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Froelich, Fr., Berlin. - Woltz, Arch., Stuttgart. - Hess, Baumsatz, Stuttgart. - Reuer, Finanzrat, Stuttgart. - Kuhn, Arch., Stuttgart. - Stahl, Arch., Stuttgart. - Cumer, Architekt, Stuttgart. - Sandkaber, Fort Wagner. - Mühlenbrück, Port Wagner. - v. Wittke, Oberbahnass., m. Fam., Danzig. - Dreisbach, m. Fr., Baden-Baden. - Baues, m. Fr., Birresborn. - Frank, Neustadt a. d. H. Kuranstalt Dr. Dornblüth, Gartenstrasse 15. v. Klingendor, Exzell., Fr. General-Leut., Hildesheim. Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Weygand, Ing., Berlin. - Wild, Ass., Emden. - Niestrath, Kfm., Frankfurt. - Waldender, Kfm., Berlin. - Schwievers, Frl., Weinheim. - Driesch, Kfm., Neuwied. - Schmoll, Kfm., Dresden. - Michel, Bahnhofsvorsteher, Nieder-Lahnstein. - Meyers, Bahnhofsvorst., Koblenz. - Grähler, Kfm., Böhlingen. - Feldmann, Kfm., Berlin. - Heune, Kfm., Hof. - Pinn, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. - Levy, Kfm., Düsseldorf. - Uhlmann, Kfm., Chemnitz. - Krause, Red., Köln. - Bornmann, Kfm., Dresden. - Lehmann, Stations-Assistent, Leipzig. - Schultze, Stat.-Assistent, Leipzig. - Wolf, Stat.-Ass., Düsseldorf. - Wagner, Kaufmann, Hannover. - Weinert, Frl., Danzig. - Köhler, Frl., Danzig. - Krebs, Kfm., Nürnberg. Eisenbahn-Hotel. Rheinstrasse 17. Sonntag, Leut., Saarbrücken. - Ledebor, Rittergutsbes., m. T., Schlesdorf. - Goozel, Techn., m. Fr., Köln. - Gevecke, Fr., Hamburg. - Burmeister, Frl. Rent., Hamburg. - Angler, Kfm., Köln. - Jone, Bahnhofsvorst., Darmstadt. - Heigner, Kfm., m. Fr., Köln. - Wiegmann, Kaufm., Amsterdam. - Herrmann, Budapest. Englischer Hof. Kranzplatz 11. Raun, Dr. chem., Nürnberg. - Würzburger, Fr., Kannstatt. - Lindberger, Helsingfors. - Levin, Kfm., m. Frau, Berlin. - Schwarzwild, Arch., Berlin. - Hirsch, Kfm., Buk. Hotel Epple. Körnerstr. 1, Ecke Kaiser-Fr.-Ring. Hoffmann, Eisenbahnass., Hameln. - Reitz, Eisenbahnass., Betzdorf. - Diede, Eisenbahnass., Stolp. - Allert, Eisenbahnass., Posen. - Sterner, Eis.-Bahnass., Tarnowitz. - Hagemann, Eisenbahnass., Schweidnitz. - Braun, Eisenbahnass., Spandau. - Leist, Eisenbahnass., Lorch. Hotel Erbprinz. Mauritiusplatz 1. Segschneider, Gütervorsteher, Köln. - Mayer, Gütervorst., Köln. - Heidrich, Hannover. - Polster, Bremen. - Witte, Oberbahnass., Remscheid. - Freund, Oberbahnass., Wetzlar. - Fischer, Kfm., Aglasterhausen. - Siegel, Staatsbahnpraktikant, Eberfeld. - Dörner, Kgl. Eisenbahnvorst., Köln. - Heinrich, Kgl. Bahnhofsvorsteher, Köln. - Mehler, Bahnvorst., Köln. - Berger, Frl., Berlin. - Stille, Oberbahnvorst., Paderborn. - Terlappen, Gütervorst., Köln. - Knieg, Oberbahnass., Köln. - Wendel, Oberbahnvorst., Herford. - Streicher, Bahnhofsvorst., Köln. - Thiersch, Arch., m. Fr., München. - Leick, Kfm., Köln. - Pfeiffer, Eisenbahnass., Vohwinkel. - Hoffeld, Kassenvorst., Danzig. - Holzy, Oberbahnvorst., Essen. - Bumpo, Kfm., Krenzburg. - Schäfer, Essen. - Schäfer, Frl., Essen. - Adenau, Kfm., m. Fr., Ruhrort. Europäischer Hof. Langgasse 32. Leffmann, Fabr., Berlin. - Dreyfuss-Haase, Kfm., Berlin. - Mohr, Kfm., München. - Reichert, Fr., Koblenz. - Ferber, Fr., Strassburg. - v. Usedom, Hauptm., m. Fr., Mannheim. - Eckert, Kfm., Berlin. Frankfurter Hof. Webergasse 37. Gräfenberg, Fr., Göttingen. - Dreyfuss-Haas, Kfm., Berlin. - du Bois, Rittergutsbes., m. Fr., Westpreussen. - Fagerberg, Ing., Upsala. Hotel Fürstenhof. Sonnenbergerstrasse 12 und 12a. Verloop, Rent., m. Fr., Huis. - Verloop, Frl., Huis. - Zelmanof, Fr., Petersburg. - Zelmanof, Frl., Petersburg. Hotel Fuhr. Geisbergstrasse 3. Bülow, Ing., Düsseldorf. - Luyken, Staatsanw.-Ass., Dr., Köln. Hotel Gambrius. Marktstrasse 20. Ostermayer, Rent., Ludwigsburg. - Wiche, Oberbahnass., Halberstadt. - Klein, Oberbahnass., Hildesheim. - Müllergang, Frl., Saarbrücken. - Worms, Kassenvorst., Duisburg. - Scherer, Oberbahnass., Bocholt. - Teubner, Frl. Rent., Breslau. Hotel Villa Germania. Sonnenbergerstrasse 23. Ibing, Fabr., m. Fr., Mülheim-Ruhr-Broich. Grüner Wald. Marktstrasse 10. Neukirch, Kfm., m. Fr., Strassburg. - Abend, Prof. Dr., Hanau. - Wiessel, Kfm., Wien. - Nies, Zahnarzt, mit Fam., Pirmasens. - Kühlen, Kfm., m. Fr., Mülheim (Ruhr). - Fingerhuth, Berlin. - Fingerhuth, Fr., Berlin. - Kaufmann, Kfm., Mannheim. - Schultze, Kfm., Berlin. - Nathan, Kfm., Düsseldorf. - Voorwiden, Kfm., m. Fr., Rotterdam. - Hummerich, Kfm., m. Fr., Durlach. - Rodrian, Stadtrat, m. Tocht., Heidelberg. - Meyer, Kfm., Bremen. - Merer, Kfm., Bremen. - Stark, Fabr., Offenbach. - Liebel, Ing., Münster. - Frank, Kfm., Krefeld. - Kretsch, Kfm., Köln. - Bernhardt, Kaufm., Stuttgart. - Riso, Kfm., Berlin. - Beddingheim, Kfm., Berlin. - Neidhardt, Kfm., Plauen. - Lanzberg, Kfm., Berlin. - Marten, Kfm., Berlin. - Opitz, Kfm., Köln. - Thomas, Kfm., Köln. - Hamm, Kfm., Berlin. - Fischer, Kfm., m. Fr., Boole. - Wilschke, Kfm., m. Tochter, Berlin. - Gunken, Landmesser, m. Fr., Essen. - Hamann, Kfm., Leipzig. - Schaaf, Architekt, Duren. - Schlotzner, Kfm., Stuttgart. - Schroeder, Kfm., Hamburg. - Stockicht, Kfm., Hamburg. - Kröner, Frl., Stuttgart. - Hauser, Rent., m. Fr., Gera. - Steiner, Kfm., Köln. - Fröhlich, Dir., Schweinfurt. - Ulimann, Kfm., Berlin. - Dreesen, Kfm., Bonn. - Priebatsch, Kfm., Berlin. - Oppenheimer, 2 Hrn. Kaufm., Frankfurt. - Schmidt, Kfm., m. Fr., Plauen. - Mendelsohn, Kfm., Breslau. - Heyer, Kfm., Magdeburg. - Bosch, Kfm., Karlsruhe. Hamburger Hof. Taunusstrasse 11. Kupffender, Fabrikdirektor, m. Fr., Porz. Hansa-Hotel. Schillerplatz 4. Steven, Cassa-City. - Bühling, Baumeister, Pforzheim. - Wittmund, Bremen. - Werner, Frl., Voerte. - Werner, Kfm., m. Fr., Schwelm. - Haarman, Fr., Hagen. - Werner, Kfm., m. Fr., Barmen. - Werner, Kfm., Barmen. Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Menges, Kfm., Stuttgart. - Fuchs, Kfm., m. T., Hannover. - Binder, Sekretär, m. Frau, Berlin. - Zuwer, Halle. - Klotz, Rentner, Berlin. - Kipp, Baumeister, m. Frau, Berlin. - Kramer, Ing., m. Frau, Nürnberg. - Leshinsky, m. Fam., Königsberg. - Kölsch, Bahnhofsvorst., Solingen. - Reinecke, Oberbahnassistent, Braunschweig. - Naumann, Oberbahnassistent, Magdeburg. - Bueck, Gütervorst., Köln. - Zimmermann, Gütervorst., Dessau. - Meyer, Eisenbahnassistent, Hamburg. - Schöwen, Eisenbahnassistent, Aachen. - Wünsch, Bahnhofsvorst., Neisse. - Ziegert, Eisenbahn-Gütervorst., Neisse. - Grapow, Oberbahn-Assistent, Breslau. - Bahr, Sekretär, m. Frau, Dortmund. - Hensien, m. Frau, Berlin. Hotel Prinz Heinrich. Bärenstrasse 5. Garthe, Rent., m. Fr., Rostock. Hotel Hohenzollern. Paulsenstrasse 18. Dousiriere, Lautsherr v. Reigersberg, Frl., Middelburg. - Pfeiffer, Kommandant, Düsseldorf. - Ponnansky, Paris. - Pröbsting, Frl., Eberfeld. - Schlieper, Frl., Eberfeld. Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Wagner, Rentner, m. Fr., Sulzbach. - Stauband, Frl., Marburg. - Bach, Frl. Lehrerin, Marburg. - Dipelkan, Kfm., m. Fr., Wiedenbrück. Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Russel, London. - Bond, London. - Fortner, Prag. - Lindemann, m. Fam., Bremen. Hotel Imperial. Sonnenbergerstrasse 16. Neckel, Kfm., Hamburg. - Parkes, Frau, m. Tochter, Birmingham. - Dugard, Fr., Birmingham. - Benedick, Frl., Landau. Intrus Hotel garal. Taunusstrasse 11/13. Setten, Kfm., Bombay. - Schwanke, Rent., m. Fr., Königsberg. Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Anderzohn, Ing., Helsingfors. - Strücker, Frau Ober-Reg.-Rat, Hildesheim. - v. Bar, Fr. Major, Hildesheim. - Engelhard, Frl., Weichau. - Wielmann, Malmö. Goldene Kette. Goldgasse 1. Krause, Oberbahnvorst., m. Fr., Dessau. Badhaus zum Kranz. Langgasse 55. Friedmann, Frau, mit Fam., Brody. Goldenes Kreuz. Spiegelgasse 6/8. Heinemann, Berkingen. - Obée, Kriegsfeld. - Kell, Frl., Liederbach. - Schmeisser, Kirchenrat, mit Frau, Dresden. - Hagert, Kfm., mit Frau, Eibenstock. - Starkjohann, mit Frau, Hamburg. Hotel Kronprinz. Taunusstrasse 46. Vallentin, Rent., m. Fr., Hamburg. - Lisnewski, Kfm., Lodz. - Mischannow, Witebek. - Kober, Rabbiner Dr., Köln. Hotel Zum Landsberg. Häfnerstrasse 4. Holländer, Karlsruhe. Weiße Lilien. Häfnerstrasse 8. Barz, Grosskfm., m. Frau, Berlin. - Goll, Fabrikant, Pforzheim. Hotel Mehlis. Mühlgasse 7. Fröhling, Hauptm., Tilsit. Hotel Meier. Luisenstrasse 12. Brückmann, Kgl. Polizeikommissar, m. Fr., Steele. - Müller, Frau Dr., Magdeburg. - Erck, Hauptm., Kolmar. Metropole und Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Javois, London. - Eastman, London. - Cohn, Apotheker, Berlin. - Möbus, Ing., Düsseldorf. - Gogelin, m. Frau, Köln. - Saks, Antwerpen. - Leutner, Kfm., München. - Arousch, m. Frau, Russland. - Bonatz, Professor, Stuttgart. - Freundlich, Hamburg. - Damkalden, m. Fr., Haag. - Tigerschröd, Vortragender Rat, Stockholm. - Bürger, Kfm., Bruchsal. - Haeseler, Fr., Hamburg. - Erfurten, Rent., m. Fr., Bayreuth. - Lemaitre, Fabrikdirektor, Dortmund. - Hahn, m. Frau, Bebra. - Wille, Holland. - Schmidt, Dr. med., Düsseldorf. - Grammann, m. Fr., Hamburg. - Goetze, London. - Rothstein, mit Fam., Berlin. - Goetz, Kfm., Berlin. - Liebmann, Fabrikdir., Lüttich. - Schäfer, Kfm., Jugsburg. - Trier, Baumeister, m. Fr., Karlsruhe. - Schmidt, Frau, Berlin. - Löhring, m. Frau, Hamburg. - v. Scheibler, Freiherr, Lorch a. Rh. - Wachner, Frau Rent., Berlin. Hotel Minerva. Rheinstrasse 9. Bons, Justizrat, m. Frau, Beuthen. - Gutschow, Frl., Berlin. - Roethgen, Frl., Berlin. - Refack, Dr. med., Krefeld. - van Ryn van Alkemade, mit Frau, Gouda. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Kaiser-Friedrich-Platz und Kanzow, Frau, Hamburg. - Gerdes, Bremen. - Beck, Fabrikbes., m. Frau, Stuttgart. - Kanzow, Hamburg. - Laupenmühlen, Bankier, Berlin. - v. Halem, Generaldirektor, Stuttgart. - Müller-Mann, Hamburg. - Versteegh, m. Fr., Amsterdam. - Ebbinge, Frau, Enstede. - Blydenstein, Frau, Enstede. - Schnitzler, Amsterdam. - Struger, Frau, Pittsburg. - Struger, Pittsburg. - Mayer, Kfm., Warschau. - v. Barantoff, Exzell., Graf und Gräfin, mit Komtesse u. Bed., Petersburg. - Laane, 2 Hrn. Bankier, Rosendal. - Austin, m. Fam. u. Bedien., New York. - Wilke, Kommerzienrat, m. Fam., Iserlohn. - Huyser, m. Fr., Haag. - Slesawyk, Frl. Dr. med., Amsterdam. - Bastide, Dr. med., Biarritz. - Jong, Fabrikbes., m. Frau, Berlin. - Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Friederike v. Hannover, m. Kammerfrauen, England. - v. Pawel-Rammingen, Freiherr, mit Bed., England. - May, Rent., m. Frau, Hamburg. Hotel Nassauer Warte. Saalgasse 32. Münzer, Kfm., Freiberg. Hotel National. Taunusstrasse 21. Sohlmann, Chefredakteur, Stockholm. - Gustafsson, Kfm., Stockholm. - Seth, Prof., Edinburgh. - Pringle-Pattison, Student, Edinburgh. Nonnenhof. Kirchgasse 15. Rätgers, Direktor, m. Fr., Kerkrade. - Fraenzner, Rent., Amerika. - Thomas, Direktor, m. Fr., Bamberg. - Lay, Apotheker, München. - Hölss, Direktor, m. Frau, München. - Neu, Kfm., Nürnberg. - Salomon, Kfm., Köln. - Pöpper, Kfm., m. Fr., Hamburg. - Horstmann, m. Frau, Hannover. - Gäric, m. Frau, Berlin. - Mayer, Fabrikant, m. Frau, Hirschhorn. - Häret, Kfm., m. Fr., Bayreuth. - Fischer, Bayreuth. - Schilling, Landger.-Rat, Bayreuth. - Rehm, Lehrer, Kulmbach. - Dieterle, Kfm., m. Fr., Bielefeld. - Kramer, Kfm., Köln. - Polmann-May, Kfm., Haarlem. - Reinhold, Kfm., m. Frau, Duisburg. - Steinhardt, Kfm., mit Frau, Frankfurt. - Reizer, Rent., mit Frau, St. Louis. - Horn, Kfm., Düsseldorf. - Tollmann, Kfm., Köln. - Höhmann, Frau, Kassel. - Wentzel, Frau, Kassel. - Mayer, Frau Dr., Gotha. - Katzenstein, Rentner, m. Frau, Erfurt. Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstrasse 28/30. t'Hoof, Frl., Assen. - Pirwitz, Fr. Ing., m. Tochter u. Bogl., Riga. - Jakob, Frau Stadtrat, mit Bed., Riga. - v. Herzog, Frau Oberst, Kopenhagen. - Klauer, Frau, Kopenhagen. Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Hertel, Halle. - v. Stein, Freiherr, Frankfurt. - Uppleger, Kfm., Rostock. Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. Knecht, Gutsbes., Eberbach. - Prapper, Advokat, Moskau. - Levy, Rittergutsbes. u. Ziegeleibes., Potsdam. - Barckhausen, Oberamtmann, mit Frau, Brandenburg. - Kortens, London. - v. Bortha, Insp. d. Kgl. Ung. Staatsbahn, Baja. - Baueritz, Warschau. - Fischer, London. - Einhorn, Kfm., München. - Horst-Weber, mit Frau, Leipzig. - Blas, Frau, Weimar. Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Haberer, Rent., m. Fr., Strassburg. - Halver, Frau, m. Tochter, Grüne. - Schallehn, Postdirektor, Meeseritz. - Zoder, Fr., Strassburg. - Schrammen, Fr., m. T., Düsseldorf. - Krickhuhn, Frau, Lübeck. Hotel Petersberg. Museumstrasse 8. Schulte-Witten, Dorstfeld. - von Normann, Rittergutsbes., Stolp. - Heuer, Apotheker, Moers. - Balke, Dr. med., Essen. - Henschel, Direkt., Berlin. - Schlieper, Hahnburg. - Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Gebhard, Kfm., Frankfurt. - Gregowa, Kfm., Berlin. - Knebel, Kfm., Grödenoth. - Zinssens, Kfm., m. Fr., Bonn. - Adloff, Kfm., Kl-Zabarr. - Heinefetter, Kfm., m. Familie, Aschaffenburg. - Maghefer, Kfm., Ober-Ostereich. - Eckerly, m. Fr., Hamburg. - Baum, Kfm., Theingen. - Huner, Kfm., Mannheim. - Schäfer, Kfm., Flacht. - Zur neuen Post. Bahnhofstrasse 11. Ostfeld, Kfm., Krakau. - Engels, Köln. Zur guten Quelle. Kirchgasse 3. Rübél, Ems. - Langenau, Friedrichszen. - Brand, Kfm., Nievern. - Gutherlet, Eisenbahnassistent, Fulda. - Stürmer, Obergütervorsteher, St. Johann. - Siefer, Gütervorsteher, Barmen. - Breitfuss, Bahnhofsvorst., Leipzig. - Hofferberth, Bahnhofsvorsteher, Hanau. Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Pomme, Justizrat Dr., mit Frau, Halberstadt. - Heemkerk, Minister, Haag. Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Elechner, Falkenberg. - Wachtermann, Karolinengrube. - Vehnor, Wittenberge. - Gewette, Rentner, Venlo. - Brackmann, Steele. - Goldner, Bochum. - van Helbe, Mülheim a. Rh. - Eppmann, Düsseldorf. - Schulse, Dortmund. - Leibner, Kottbus. - Müller, Dr., Berlin. - Döge, Oberhausen. - Henseln, Herne. - Landsberger, Gütersloh. - Simons, Beuel. - Schütte, Kfm., mit Fr., Berlin. - Baumann, Rent., m. Fr., Zehlendorf. - Heintze, Kfm., Hannover. Hotel Reichspost. Nikolasstrasse 16/15. Fellgentros, Frau, m. Nichte, Berlin. - Neaff, Kfm., Hamburg. - Nemhoff, Assessor Dr., m. Fr., Bonn. - Herold, Fr. Dr. med., Delitzsch. - Höhler, m. Fr., Weillburg. - Hiddon, New York. - Henkel, Reg.-Bauwerk., m. Fr., Berlin. - Mittmütz, m. Frau, Kassel. - Bochröder, Kfm., mit Frau, Leipzig. - Bee, New York. - Locke, New York. - Koppen, Ref., Danzig. - Unger, Kfm., Wien. - Schaefer, m. Frau, Königsberg. - Remshardt, Kfm., Heilbronn. - Koch, Kfm., Achem. - Wetterbahn, Velbert. - Holthaus, Velbert. - Hanemann, Velbert. - Kliernt, Kfm., mit Mutter, Dessau. - Zimmermann, Worms. - Hegelmann, Erfurt. - Fuller, Frl., London. - Saehs, Kfm., Hirschberg. - Dille, Rent., m. Fr., Prenzlau. - Pfeiffer, Kfm., m. Fr., Köln. - Ulrich, Düsseldorf. - Sundheim, Kfm., Giessen. - Linke, Assessor Dr., Berlin. Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. Stankewitz, m. Fr., Göteburg. - Dannenbaum, Kfm., Krefeld. Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Graf Orlova, Rittmeister a. D., mit Grafin, Liegnitz. - Eich, Geh. Justizrat, m. Frau, Bonn. - Borgs, Kfm., m. Tochter, Duisburg. - Broseus, Fr. Dr., m. Tocht., Sayn. - Gueden, Kfm., Keighley. - Craven, Burnley. - Jardine, Rent., m. T., England. - Beeckham, Fr., London. - Textor, m. Frau, Stuttgart. - Ball, Ing., Stuttgart. - Weiss, Dr. med., Stuttgart. - Grimm, Architekt, Cunnstadt. - Dalchhaus, Tierarzt, Brühl. - von Troth, Landrat, Lanzen-Schwalbach. - Zörnig, Dr. chem., Köln. - Rümml, Oberstabsveterinär, Strassburg. - Plath, Dr., m. Fr., Köln. - Suder, m. Fr., Köln. - Rautenberg, Dr., Hagenau. - von Trotha, Landrat, mit Frau, Hersfeld. - Wyatt, Rent., mit Frau, New York. - Secher, Militär-Intendantur-Assessor, Leipzig. - Sommerfeld, Veterinär, Karlsruhe. - Kolck, Kfm., Haltern. Hotel Riga. Kranzplatz. Hammerstein, Bankdirektor, Oberhausen. Ritters Hotel u. Pension. Taunusstrasse 45. von Herwerden, Frl. Wageningen. - de Vries Robb, 2 Frl., Arnhem. - Gross, m. Fam., Wickhammarkt. Rösmerbad. Kochbrunnenplatz 3. Hats, Hofbrauereibes., mit Frau, Rastatt. - Nickel, Kassel. - Koenig, Fabrikbes., m. Fr., Guben. - Laudon, Dr. med., Elbing. - Krumm, Dr. med., Elbing. Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Kegel, Frl. Rent., Dillenburg. - Hottenroth, Kfm., Hamburg. - Würst, Frau Rent., Petersburg. - Lottmann, Fr. Rent., Petersburg. - Brighon, Rent., m. Fr., London. - Brudenborg, Kfm., Haarlem. - Woodhead, Rent., Leeds. - Hutt, London. - Gutmann, Kfm., m. Tocht., Düsseldorf. - Harlet, Rent., m. Fr., London. - Bowdon, London. Hotel Union. Neugasse 7. Klapproth, Kfm., Weissenfels. - Ostermayer, Kfm., Ludwigsburg. - Stegemann, Kfm., Berlin. - Schulze, Kfm., Berlin. - Heuning, Frl., Arnstadt. Viktoria-Hotel u. Radhaus. Wilhelmstrasse 1. Schoute, Fr., Dordrecht. - v. d. Koogh, Fr., Groningen. - v. Eih, Frau, Groningen. - Buck, m. Frau, London. - Volkmar, Kettwig. - de Ridder, Bürgermeister, mit Frau, Holland. - Landt, Fabrikant, m. Fr., Barmen. - Schaefer, m. Fam., Bonn. - Barth, Frau, m. Tocht., Nürnberg. - de Lehnfeld, Frau, Dordrecht. - Mohr, Fr., Mannheim. Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Buss, Kfm., Pünderich. - Abecassis, Rent., London. - Bullmann, Sekretär, Köln. - Trungen, Hauptlehrer, Kervenheim. - Burmeister, C., Kfm., Hamburg. - Burmeister, W., Kfm., Hamburg. - Starkjohann, mit Frau, Hamburg. - von Schmidt, mit Frau, Berlin. - Haas, Kfm., Lambrecht. - Baier, Kfm., Berlin. - Andersen, Architekt, Charlottenburg. - Wallberg, Architekt, Charlottenburg. - Wacker, Kfm., Schorndorf. - Protz, m. Frau, Ulm. - Wernicke, Kfm., Berlin. - Seydel, Frau, mit Sohn, Berlin. Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Gros, Pfarrer, Esch. - von Gantskau, Frl., Petersburg. - Oppenheim, Petersburg. - Kirchner, Weinhandl., m. Frau, Itzehoe. - Will, Frl. Rent., Königsberg. - Hempel, Frau Rentner, Königsberg. - Funck, Apotheker, mit Frau, Oberdollendorf. - Schmeyers, Frl., Warel. - Rehm, Rentner, m. Fr., Koblenz. - Broumer, Gebrüder, Rotterdam. - Peters, Stadtbaureis, Erfurt. - Breenn, Kfm., Genf. Westfälischer Hof. Schützenhofstrasse 5. Reinhard, Kfm., m. Fr., Geisenkirchen. - Unkenhold, Fr. Apoth., Osnabrück. - Buchbaum, Kfm., Berlin. - Sersowsky, Frau, Mülheim am Rhein. - Oehler, Frau Rent., Oberhausen. Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. van Toular van der Korg, Rechtsanwält Dr. jur., Haarlem. In Privathäusern. Villa Alma, Leberberg 6. Janick, Frau Rent., Berlin. - Wangemann, Frau Major, Berlin. - Villa Bristol, Frankfurterstr. 16. Skrentni, Frau, Berlin. - Tacher toff, Frl., Rostow. - Engert, Baumeister, m. Fr., Warnemünde. Brüsseler Hof, Geisbergstrasse 8. Krümer, Lehrer, m. Frau, Köln. - Stephan, Frau Geh. Reg.-Rat, Berlin. Gr. Burgstrasse 3. v. Tempia, Frau, Berlin. Gr. Burgstrasse 14. Turr, Hauptmann, Posen. Pension Chausseehaus bei Wiesbaden (auf dem Taunusblick). Kullenberg, Fr., mit Sohn, Solingen, Privathotel Gordan, Nikolasstr. 1a. Tillesen, Frl., Koblenz. - Meritzsch, Frl., Koblenz. - von Knobloch, Frau, Nizza. - Gottlieb, Frl., Krakau. - Neufeld, Frl., Czestochau. - Gottlieb, Rechtsanwalt Dr., Krakau. - Kohl, Kfm., Düsseldorf. - Gottlieb, New York. - Gottlieb, Kfm., Borken. Villa Elissa, Räderstrasse 24. Zenecke, Frl., Duisburg. Elisabethenstrasse 13. Zethin, Kfm., m. Fr., Witebek. Pens. Villa Emilie, Neubauerstr. 10. Heinemann, Fr., m. Frl., Lauenburg. Friedrichstrasse 8. Meyer, Fr. Rent., Halberstadt. Goldgasse 2. Kegel, Frl., Berlin. - Michaelis, Frau, Berlin. Herrngartenstrasse 17, 2. Hardung, Frl., Nürnberg. Villa Herta, Neubauerstrasse 3. Poynter, Frl. Rent., St. Raphael. - Goldsmith, Frl. Rent., London. - Davey, Rent., m. Fam., Australien. - Davey, Rent., Australien. Villa v. d. Heyde, Sonnenbergerstr. 1. Grellet, Frau Fabrik., Göttingen. Christi. Hospis 1, Rosenstrasse 4. Vogelanz, Frl. Rent., Berlin. Kapellenstrasse 10, P. Kuhn, Rent., m. Fr., Tättelstätt. Luisenstrasse 22. Hansen, Frl., Lübeck. Nerostrasse 30. Sellin, Rent., m. T., Finkenwalde. Pens. Primavera, Frankfurterstr. 8. Wienstruck, Fr., Berlin. - Teerling, Eberfeld. Villa Roma, Gartenstrasse 1. Sternitzky, Frl., Petersburg. - Laudenbach, Amtsrichter, Kitzingen. Taunusstrasse 18. Rüter, Rent., m. Fr., Görlitz. - Quendau, Kfm., m. Tochter, Ragnit. - Tenpke, Frl. Schauspiel., Berlin. Pension Teresina, Wilhelmstrasse 2a. Kreiner, Dr. med., Lemberg. - Wolff, Frl., Charlottenburg. Webergasse 28. Bresson, 2 Frl., Nancy. Pens. Julius Winter, Spiegelgasse 11. Voss, Rent., m. Fr., Krefeld. - Galaski, Fr., Kowno. - Thal, Frau Tierarzt, mit Bed., Dülken.

Nr. 15.

Verlosungsliste.

1908.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Ges., 5% Obligationen.
2) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1881.
3) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
4) Genueser 150 Lire-Lose von 1889.
5) Hesses-Nassauische Rentenbr.
6) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
7) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuz, 25 Lire-L. v. 1885.
8) Mexikanische 4% (steuerfreie) Gold-Anleihe von 1904.
9) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
10) Rheinprovinz-Anleihe, 3% Prämien-Anleihe.
11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
12) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
13) Sachsen-Gothaische Staats-Anl. von 1900.
14) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.
15) Wiesbadener Stadt-Anleihen.

1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obl.

14. Verlosung am 1. April 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
Serie I.
(Lit. A. & 408 A. 97 1014 606 803
2154 4474 5296 358 629 6100 963 915
7306 746 8432 10416 11745 850 926
12794 13034 037 072 106.
Lit. B. & 2040 A. 15056 000 165
16564 577 17791 969 18343 969 22653
684 23496 26289 451 749 27077 342
28730 966 29308 856 30128 822 33945
946 33922 35259 35679.
Lit. C. & 10.200 A. 38971.

Serie II.
(Ergänzungssatz Eskischehr-Konia.)
Lit. D. & 498 A. 32255 40279 41240
42000 43659 46679 48011 727 49229
52013 954 57247 248 781 59085 691
092 410 411 69701 823 61840 63642
64192 433 65079 930 66114 62916
68581 927 929 69477 70120 324 907
71697 714 800 72498 574 73424 74375
376 723 737 762 763 75577 76283 545
711 713 714 78323 80413 414 81721
83913.
Lit. E. & 2040 A. 85241 87102
88275 89029 419 90650 91190 377 600
92339 93078 716 95137 96776 97672
98179 609 824 99051 812 975 101935
102640 104039 800 106375.

2) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1861.

103. Prämienziehung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 15. August 1908.
Am 15. April 1908 gezog. Serien:
25 40 153 223 233 257
266 323 367 385 407 438 440
873 715 738 760 769 811 853
878 946 984 1023 1075 1116
1303 1317 1654 1725 1777 1790
1826 1843 1880 1955 1989 2208
2304 2320 2418 2434 2440 2478
2480 2503 2524 2558 2595 2780
2793 2821 2906 2928 2953 2963
3026 3066 3094 3099 3133 3167
3184 3209 3222 3243 3281 3320
3399 3440 3517 3610 3613 3629
3689 3716 3757 3796 3855 3933
3934 3940 4039 4099 4138 4140
4146 4244 4286 4305 4386 4388
4411 4474 4541 4750 4786 4822
4961 4987 5021 5079 5099 5230
6325 5430 5454 5622 5747 5762
5873 5898 6037 6131 6140 6168
6230 6245 6317 6327 6344 6414
6453 6459 6465 6470 6482 6619
6702 6917 6926 6927 6941 6969
6970 6992 7147 7167 7169 7184
7231 7271 7379 7313 7323 7363
7369 7456 7503 7531 7569 7596
7696 7753 7767 7784 7889 7901.
Prämien:
Serie 49 Nr. 31, 153 46, 323 8 (75),
438 28 (75), 673 31 (75), 713 12
(125) 34, 738 29, 946 18 (75), 984
28 (75), 1317 16 (75), 1725 46,
1880 46 (75), 2208 42 (75), 2320 7,
2418 10 (75), 2449 6 (125) 45 (75),
2478 36 (75), 2480 41, 2821 30,
2993 45 (75), 3026 4 (75), 3209
22 (250), 3281 13 33 48, 3320 19,
3509 7 (15.000) 21 (75), 3517 31 (75),
3610 6 8 38, 3613 7 49 (125), 3689 18,
3757 5 (125) 49 (125), 3796 27, 3940
38 (250), 4039 30 (75), 4099 20,
4140 46, 4244 41 (125), 4305 31 (75),
4380 20 (75) 35, 4388 39, 4474 39,
4750 34 (75), 4786 17, 4822 4 16 (75),
4987 41 (125), 5079 39, 5225 34 (75),
5430 11 (75) 49 (75), 5622 31 (125),
5747 39 (75), 5762 8 10 (125) 31 (75),
5898 49 (1000), 6037 7, 6131 31
45 (125), 6198 34 (125), 6344 33 (75),
6414 16, 6917 25 (75), 6941 12 45
(250) 48, 6969 11 39, 6992 41 (125),
7147 40, 7139 4 (2000), 7184 5
60 (125), 7231 35, 7271 1 25 39 (75),
7279 1 16 (250) 47 (125), 7313 6 (75),
16 (250), 7363 41, 7381 20, 7596
31 (125), 7760 33 (75) 35, 7889 35
(125) 36 46 (250).

3) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.

11. Prämienziehung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 15. August 1908.
Am 15. April 1908 gezog. Serien:
219 1040 1894 2570 4254
4267 4398 4705 5305 5397 5037
6102 6218 6275 6569 6583 6664
7600 7688 9547.
Prämien:
Serie 219 Nr. 7 28 43 46 (100),

4) Genueser 150 Lire-L. v. 1869.

77. Verlosung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 1. August 1908.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 17 Fr. gezogen.
Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.
Amortisationsziehung:
Serie 1403 1518 2142 2239
2411 2989 3802 4707 4792 5217
5432 6118 6185 6380 7304 7351
8872 8896 9001 9255 9465 9640
9733 10130 11014 11884 Nr. 1-50
a 35 Lire.
Prämienziehung:
Serie 931 Nr. 40 (50), 3157
9 (50.000), 3881 19 (500), 4888
28 (500), 5984 41 (1000), 6575
26 (1000), 10040 15 (50), 10752
1 (50), 11217 32 (50 Lire).

5) Hesses-Nassauische Rentenbriefe.

Verlosung am 18. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
4% Rentenbriefe.
Lit. A. & 3000 A. 216 833 712
744 968.
Lit. B. & 1500 A. 340 560 606 614.
Lit. C. & 300 A. 23 162 891 594
652 761 943 1460 488 622 925 2041
077 278 468 3290 398 427 663 671
4171 249 848.
Lit. D. & 75 A. 76 391 423 621
558 760 1099 187 226 549 865 2121
788 789 804 3685 109 707 729 780
869 865.
3 1/2 % Rentenbriefe.
Keine.

6) Holländische Weiße Kreuz, 10 Fl.-Lose von 1888.

56. Verlosung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 31. März 1909.
Serien:
113 219 449 500 812 1316
1785 1961 2031 2042 2079 2473
2690 3416 3529.
Prämien:
Serie 113 Nr. 1 21 50, 219 3 12 34,
449 16 25, 509 21 (100) 27, 812 12
20 29 42 47, 1316 2 18 50, 1785
12 26, 1961 28 44 45, 2031 12 29 47,
2042 3 11 20 22, 2079 1 12 (15.000)
14, 2473 13 19 28 37 44 45 47,
2690 15 20 (250) 26 44 47, 3416 24,
3529 19 20 26 44.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

7) Italienische Ges. vom Roten Kreuz, 25 Lire-Lose v. 1885.

89. Verlosung am 1. Mai 1908.
Zahlbar am 9. Mai 1908.
(Treffer mit 20% Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 1403 1518 2142 2239
2411 2989 3802 4707 4792 5217
5432 6118 6185 6380 7304 7351
8872 8896 9001 9255 9465 9640
9733 10130 11014 11884 Nr. 1-50
a 35 Lire.
Prämienziehung:
Serie 931 Nr. 40 (50), 3157
9 (50.000), 3881 19 (500), 4888
28 (500), 5984 41 (1000), 6575
26 (1000), 10040 15 (50), 10752
1 (50), 11217 32 (50 Lire).

8) Mexikanische 4% (steuerfreie) Gold-Anleihe von 1904.

Verlosung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Juni 1908.
Serie A. & 1000 \$ 127 188 171
622 947 1008 338 846 2062 056 453
461 3322 745 774 938 4543 5054 441
495 645 6074 7181 519 442 688 932
8212 599 562 9390 609 884 10058
671 701 11027 12163 417 13161 163
213 512 840 963 14483 15404 479 596
17021 191 257 650 657 18166 461 777
19182 659 720 20198 274 21853
22067 132 493 547 698 991 23142
24974 975 25566 695 988 999 26064
336 888 27061 817 28832 713 860 999
29246 448 488 30359 431 435 468 921
30434 3224 328 419 680 677 710 82023
207 253 902 33026 154 674 773 34064
197 227 248 388 398 577 863 886 956.
Serie B. & 500 \$ 166 204 726 760
1296 450 890 907 917 2086 466 707
197 3034 126 223 265 310 578 726 803
4080 086 392 869 2244 401 612 820
966 6139 176 474 848 893 7189 452
676 788 907 935 8004 509 611 667 695
9018 191 285 418 463 494 656 780
824 826.

9) Oesterreichische Allgem. Bod.-Cred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldversch. I. Emiss. 1880.

130. Verlosung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Dezember 1908.
(Prämien mit Abzug.)
Amortisationsziehung:
Serie 38 82 160 265 468 476
643 649 815 922 1010 1072 1398
1565 2526 2704 2944 3548 3796
3921 Nr. 1-100 a 200 Kr.
Prämienziehung:
Serie 788 Nr. 8 (2000), 857 25 (4000),
887 72 (2000), 1978 61 (10.000 Kr.).

10) Rheinprovinz-Anleihe, 3% Prämien-Anleihe.

Verlosung am 14. April 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
3 1/2 % Anleihe, 3. Ausgabe.
Reihe 5 & 1000 A. 3237 740 829
995 4495.
Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.
3 1/2 % Anleihe, 4. Ausgabe.
Reihe 7 & 500 A. 863 1674 981
2889 969 3349 801 4098 216.
Reihe 8 & 1000 A. 5105 252 299
324 466 989 709 867 900 958 0126
054 365 517 674 831 986 7149 161.
Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.
3 1/2 % Anleihe, 5. Ausgabe.
Reihe 9 & 500 A. 71 110 118 169
325 416 427 428 434 675 743 774 824
989 956 992 1052 077 112 177 204 228
890 354 368 369 389 454 501 680 778
802 824 973 987 2006 066 118 116 117
140 166 172 188 357 366 381 485 699
696 802 866 936 3022 428 096 153 175
179 281 313 358 361 418 414 420 441
666 628 774 828 887 896 985 942 4016
076 078 162 164 212 222 248 301 379
421 499 609 607 671 711 718 748 761
784 825 913 923 938 5067 084 088 098
194 215 900 842 397 487 453 477 545
595 642 676 686 695 741 747 764
906 987.
Reihe 10 & 1000 A. 6527 531 546
693 699 719 732 796 804 806 897 899
911 964 7039 159 269 282 316 513 653
988 8146 164 206 207 214 222 233 330
337 386 394 416 447 448 449 476 498
500 503 561 566 580 646 656 700 723
727 806 810 9016 022 126 133 192 297
298 375 383 472 476 689 680 608 611
623 638 706 729 749 766 767 806 808
815 837 866 869 870 877 951 986
10000 118 181 158 243 271 369 416
422 640 658 660 714 715 726.
Reihe 11 & 5000 A. 11081 048
097 168 189 226 255 399.
3 1/2 % Anleihe, 6. Ausgabe.
Reihe 12 & 500 A. 89 262 263
842 385 462 520 522 620 621 662 676
714 938 961 966 998 1242 276 327 529
604 629 665 730 736 741 759 770 822
867 874 891 916 987 999.

11) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.

(Anleihe von 45.000.000 Fr.)
25. Verlosung am 19. März/1. April 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.
a 500 Fr. 261 286 394 397 744
767 804 849 1013 074 284 322 476 548
651 716 912 2000 168 171 182 281 371
521 974 3009 191 397 627 698 779 941
4632 646 687 891 5116 147 240 422 531
813 958 6070 492 600 800 879 894 7127
328 280 324 870 374 883 891 477 456 510
631 690 792 824 865 8417 421 429 631
661 720 827 973 9080 200 267 279 802
522 529 674 701 798 900 10023 099 122
157 394 339 369 372 383 468 694 800
11069 837 488 616 644 12086 049 108
167 487 608 664 716 778 812 909 13144.
a 1000 Fr. 13502 526 608 770
780 14055 103 222 303 370 402 430
528 647 688 672 678 774 789 828 861
15039 192 249 568 732 16005 053 062
134 261 416 682 17177 291 389 400
472 494 504 582 18109 339 525 540
587 609 851 887 994 19210 624 861
831 20077 141 369 394 492 561 567
662 649 950 21077 118 206 214 286
462 553 575 579 606 644 736 22062
547 469 476 524 713 865 23017 176 311
368 622 788 986 24018 054 066 362 698
835 835 856 25096 458 926 647 751 766
26246 378 427 651 694 614 717 797 886.
a 2500 Fr. 27163 431 445 589
906 948 28028 130 204 228 326 434
766 824 875 29320 451 461 504 584
30187 236 360 376 378 865 31082 871
168 328 368 474 624 639 663 726 822
876 966 996 32069 027 068 341.
a 5000 Fr. 32736 797 837 854
980 966 33306 386 430 667 670 982
948 972 34146 152 240 386 436.

12) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.

(Anleihe von 120.000.000 Fr.)
27. Verlosung am 19. März/1. April 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.
a 500 Fr. 261 286 394 397 744
767 804 849 1013 074 284 322 476 548
651 716 912 2000 168 171 182 281 371
521 974 3009 191 397 627 698 779 941
4632 646 687 891 5116 147 240 422 531
813 958 6070 492 600 800 879 894 7127
328 280 324 870 374 883 891 477 456 510
631 690 792 824 865 8417 421 429 631
661 720 827 973 9080 200 267 279 802
522 529 674 701 798 900 10023 099 122
157 394 339 369 372 383 468 694 800
11069 837 488 616 644 12086 049 108
167 487 608 664 716 778 812 909 13144.
a 1000 Fr. 13502 526 608 770
780 14055 103 222 303 370 402 430
528 647 688 672 678 774 789 828 861
15039 192 249 568 732 16005 053 062
134 261 416 682 17177 291 389 400
472 494 504 582 18109 339 525 540
587 609 851 887 994 19210 624 861
831 20077 141 369 394 492 561 567
662 649 950 21077 118 206 214 286
462 553 575 579 606 644 736 22062
547 469 476 524 713 865 23017 176 311
368 622 788 986 24018 054 066 362 698
835 835 856 25096 458 926 647 751 766
26246 378 427 651 694 614 717 797 886.
a 2500 Fr. 27163 431 445 589
906 948 28028 130 204 228 326 434
766 824 875 29320 451 461 504 584
30187 236 360 376 378 865 31082 871
168 328 368 474 624 639 663 726 822
876 966 996 32069 027 068 341.
a 5000 Fr. 32736 797 837 854
980 966 33306 386 430 667 670 982
948 972 34146 152 240 386 436.

13) Sachsen-Gothaische Staats-Anleihe von 1900.

Verlosung am 11. April 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
Lit. A. 179 764 1126 211.
Lit. B. 1594 2053.
Lit. C. 3158 175.

14) Ungarische Prämien-Anl. (100 Fl.-Lose) von 1870.

104. Verlosung am 15. Mai 1908.
Zahlbar am 15. November 1908.
Serien:
69 186 257 336 596 1181 1235
1272 1309 1359 1366 1471 1474
1594 1603 1652 1749 2030 2081
2301 2669 2728 2920 3136 3182
3190 3359 3386 3448 3592 3707
4160 4364 4430 4532 4784 4817
5167 5203 5221 5314 5434 5627
5630 5768 5910 5999.
Prämien:
Serie 69 Nr. 2, 186 47, 1181 17,
1309 47 50, 1471 49, 1652 5 9 23,
2051 49, 2301 40 (10.000), 2728
50 (2000), 3182 3, 4160 42, 4817
62000 8 17, 5167 17 (2000), 5314 19,
5434 21 (2000), 5527 1 (200.000),
9 46 (20.000), 5999 14 41.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 1000 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 502 Kr. gezogen.

15) Wiesbadener Stadt-Anl.

Verlosung am 8. Mai 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.
3 1/2 % Anleihe von 1896 Buchst. B.
Buchst. B. I. & 200 A. 21 39 65 94
131 164 227 272 289 356 405 427 437.
Buchst. B. II. & 500 A. 52 37 146
181 226 272 278 293 321 346 379 401
460 479 520 556 604 665 670 729
744 810 838 846 880 898 941 942 998.
Buchst. B. III. & 1000 A. 7 14 34
57 69 88 124 170 253 271 294 343 355
360 412 4

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 9 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:  
Verlag (Erpedition) 2553, Redaktion 52,  
Druckerei 2566.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Verlagsgeb. — Bezugs-Zustellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Anzeigenstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich die dortigen 85 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bfg. in diesem abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Anzeigen; 2 Bfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 254.

Wiesbaden, Montag, 1. Juni 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Eide des Fürsten Eulenburg.

Eine ungewöhnliche Erörterung über den Wortlaut und den Sinn der Zeugenaussagen des Fürsten Eulenburg im Brandt-Prozess und im Harden-Prozess hat sich neuerdings entwickelt. Eingeleitet worden ist diese Erörterung durch eine vor Wochen erschienene Broschüre des früheren Berliner Vertreters der „Rheinisch-Westf. Zeitung“, der unter dem angenommenen Namen Wedderkopp lebhaft für Harden eintrat. Aber was Herr Wedderkopp zur Sache zu sagen hatte oder sagen zu können glaubte, wäre so unbeachtet geblieben wie im Anfang, wenn nicht Professor Delbrück in den „Preussischen Jahrbüchern“ auf jene kleine Schrift hingewiesen und einen merkwürdigen Abschnitt aus ihr mitgeteilt hätte. Herr Harnisch-Wedderkopp erzählt nämlich, er sei von einem praktischen Juristen darauf aufmerksam gemacht worden, daß nach wiederholten Entscheidungen des Reichsgerichts die Äußerungen des Fürsten Eulenburg, die mit den Münchener Zeugenaussagen in Widerspruch stehen, gar nicht unter seinem Eide gefallen, sondern nebenhergehende und unverbundene Erklärungen gewesen seien. Professor Delbrück findet es nun in der Tat auffallend, daß der in der Broschüre angegebene Eid des Fürsten anders lautet, als er sonst in den Zeitungen berichtet wurde. Der Eid, den der Fürst selber formuliert, hatte hiernach folgenden Wortlaut: „Ich habe mir niemals Handlungen, die gegen den Paragraphen 175 verstoßen, zuschulden kommen lassen. Zwar bin ich in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund meiner Freunde gewesen, zwar habe ich Briefe geschrieben in überschwänglich freundschaftlicher Empfindung. Etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges hat aber nie dahinter gelegen.“ Delbrück meint, und zwar nicht zuungunsten des Fürsten Eulenburg, juristisch stehe die Sache so, daß der von dem Zeugen geleistete Reinigungseid stricte interpretiert werden müsse. Nur das, was er ganz positiv und unzweifelhaft, in der engsten Begrenzung des Wortlautes, sage, könne als beidworen gelten. Und nun fragt der Verfasser weiter, was in dem mitgeteilten Eide den Aussagen der Münchener Zeugen Riedel und Ernst widerspreche? In der Tat sieht es so aus, als ob ein solcher Widerspruch nicht bestehe. Der Fürst erklärt in seinem Eide, er habe niemals gegen § 175 gefehlt. Dies sagt er mit voller Bestimmtheit, und es ist bisher ja auch nichts bekannt geworden, was argwöhnen ließe, daß er mit diesem ersten Satz seiner eidlichen Aussagen einen Meineid geleistet habe. Ein Vergehen gegen § 175 wird ihm ja nicht vorgeworfen. Wenn Fürst Eulenburg nun fortfährt: „Zwar bin ich in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund meiner Freunde gewesen, zwar habe ich Briefe geschrieben in überschwänglich freundschaftlicher Empfindung, etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges hat aber nie dahinter gelegen“, so wird er gemeint haben und noch meinen, daß Leute wie Riedel und Ernst doch unmöglich zu seinen Freunden im Sinne dieses Begriffs gerechnet werden können. Spricht er von „Freunden“, so wird er dies Wort dahin ausgelegt wissen wollen, daß Männer wie Herr v. Fahrenheid oder Graf Runo Moltke darunter verstanden sein sollen, also geistig und sozial Gleichstehende, und von diesem Personenkreise wird er in seinem, wie gesagt, selbstformulierten Reinigungseide den Eindruck haben hervorgerufen wollen, daß er, der Fürst, mit diesen Männern nichts Böses, Schlechtes, Schmutziges begangen habe, eine Darstellung, von der ja auch anzunehmen ist (in bezug auf den Grafen Moltke sogar mit Sicherheit), daß sie zutrifft. Mit anderen Worten: Es sieht wirklich so aus, als habe sich Fürst Eulenburg bei seinem sorgfältig überlegten Eide Hintertüren offen gelassen, durch die er sich vor einer Anklage wegen Meineids retten zu können glaubte. Noch auffälliger ist die Vorsicht, mit der sich Fürst Eulenburg im Brandt-Prozess äußerte. Hier lautete sein Eid wörtlich also: „Ich erkläre hiermit auf das bestimmteste, daß ich mir in meinem Leben nie strafbare Handlungen in bezug auf § 175 habe zuschulden kommen lassen. Was das übrige betrifft in bezug auf die Dinge, von denen Dr. Hirschfeld gesprochen hat, so lasse ich mich darauf nicht ein.“ Was diesen ersten der Eulenburgschen Eide betrifft, so würde es auch nach unserer Ansicht einem geschickten Verteidiger vielleicht gelingen können, die Anklage wegen Meineids zu entkräften. Dagegen erfährt man aus der Wedderkopp'schen Broschüre in bezug auf die Vernehmung des Fürsten im Harden-Prozess Einzelheiten, die seinerzeit in den Prozessberichten fehlten, und durch die der Plan des Fürsten, sich durch

geschickte Verkauflerungen zu führen, doch wohl vereitelt werden wird. Auf die Frage des Justizrats Bernstein nämlich, ob sich der Zeuge „nicht auch über die übrigen Dinge äußern wolle“, erwiderte der Fürst: „Ich habe niemals Schmutzereien getrieben.“ Als er sodann nach den, später von den Münchener Zeugen bezeugten widerwärtigen Handlungen gefragt wurde, antwortete er: „Halten Sie das vielleicht für keine Schmutzerei?“ Angenommen selbst, daß diese Rückfrage des Fürsten als eine unter dem Zeugeneide getane Behauptung nicht anzusehen sei, bliebe immer noch seine bestimmte, ihm durch die Geschicklichkeit des gegnerischen Anwalts abgepreßte Behauptung übrig, daß er niemals Schmutzereien getrieben habe. Und diese eine Aussage bereits, die nach den Ergebnissen des Münchener Prozesses zweifellos falsch ist, würde dem Fürsten zum Fallstrick werden müssen. Wir resümieren uns dahin: Fürst Eulenburg hat wohl geahnt, einer Anklage wegen Meineids durch jeuitische Schlaueit vorbeugen zu können, aber es hat ihm nichts genützt. Immerhin verdient die hier geschilderte Sachlage, daß man sie einmal, wie geschehen, möglichst scharf auf ihre verwickelten Absonderlichkeiten hin prüft.

### Zur Landtagswahlbewegung.

Die freisinnige Wählerversammlung.

Zwei ganze Wählerversammlungen bisher in Wiesbaden; und übermorgen ist schon die Wahl! Schon hieran erkennt man, wie wenig lebhaft die Wahlbewegung hener ansehnlich in Erscheinung tritt. Wohl ist im stillen sicherlich von den einzelnen Parteien viel gearbeitet und organisiert worden, doch es läßt sich nicht verkennen, überblickt man die Stimmung, um einen Gesamteindruck zu gewinnen — sie ist flau, gleichgültig in ziemlich weitgehenden Kreisen des Bürgertums. Das ist kein Wunder schließlich eines Wahlrechts, bei dem Un-sinn und Un-recht sich die Wage halten. Gewiß, da fehlen die starken Impulse hinreichender Begeisterung für die Sache, die die trägen Massen aufrütteln, da fehlt bei diesen Wahlen zur preussischen „Volksvertretung“ der kräftige Schwung einer echten Volksbewegung, weil eben das „Volk“ nicht zu Worte kommt, weil es sich nicht rechtet weiß bei diesem Wahlsystem zugunsten eines einseitig plutokratischen, junkerlichen, politisch und geistig rückständigen Klassenregiments! Und doch ist die Gleichgültigkeit, mag sie menschlich verständlich sein, alles andere als angebracht; sie stiftet nur die Erhaltung des bestehenden Unrechts. Wer vorwärts will in Preußen, und damit, das muß immer wieder gesagt werden, auch in Deutschland, dem der preussische Junkergeist seinen Stempel aufdrückt, der muß, auch wenn er sich in seinen staatsbürgerlichen Rechten benachteiligt weiß, zunächst auf dem Boden des Bestehenden in Preußen seine Stimme in die Waagschale werfen. Nur auf dem Wege der parlamentarischen Mehrheitsbildung, nur auf dem Wege einer schrittweisen sich vollziehenden Umgestaltung der preussischen zweiten Kammer in wirklich liberalen Sinne durch Stärkung der für eine durchgreifende, nicht halbe Reform des Wahlrechts eintretenden parlamentarischen Fraktionen ist wirklich ein Fortschritt zu erreichen. Einen anderen gangbaren Weg als den Weg einer evolutionären Entwicklung gibt es nicht. Keinen anderen. Die politisch ganz unklugen revolutionären Spielereien der Sozialdemokratie mit Straßendemonstrationen treiben nur Wasser auf die Mühlen der Reaktion, hindern nur das Zustandekommen einer Reform, statt sie zu fördern. Wer es also auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung ernst meint im Streben nach politischem und kulturellem Fortschritt, der darf nicht am 3. Juni gleichgültig, verärgert zu Hause bleiben; es heißt teilnehmen an der Wahl! Die Wahlrechtsfrage, die nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden wird, bietet die Richtschnur für die Abstimmung des einzelnen.

Über die Stellung der beiden allein im Wahlkreise Wiesbaden ernstlich in Betracht kommenden bürgerlichen Parteien sich ein Bild zu verschaffen, haben die Wähler nun Gelegenheit gehabt. Nachdem schon in der vorletzten Woche die nationalliberale Partei in der Turnhalle in der Helmstraße ihre Anhänger zusammengerufen hatte, fand jetzt am Samstagabend in demselben Saale auch die vom freisinnigen Wahlvorstand einberufene Wählerversammlung statt, in der der freisinnige Bewerber um das Mandat, Herr Justizrat Alberti, seine Programmrede hielt. Die Freisinnigen werden mit dem Ergebnis dieses Generalappells mit Recht zufrieden sein können. Die Versammlung war vorzüglich besucht, noch besser als die nationalliberale; und sie nahm insbesondere auch dank der verständigen und liberalen Geschäftsführung durch ihren Leiter Herrn

Dr. Jungermann einen ungeführen, anregenden und ohne Frage sehr wirksamen Verlauf! Man befolgte die vernünftige Taktik in der Diskussion, statt einer ganzen Anzahl von mehr oder weniger vornehm sprechenden sozialdemokratischen Behauptungen, wie neulich in der nationalliberalen Versammlung, nur dem Vorsitzenden und Kandidaten der hiesigen Sozialdemokratie zur Darlegung seines Standpunktes ausgedehnten Spielraum zu lassen, Herrn Vogt herr, der sich im wesentlichen einer ruhigen und sachlichen Polemik befleißigte und dem meistens auch politische Gegner gern zuhören werden. So nahm die Veranstaltung einen durchaus nicht turbulenten, übersichtlich disponierten Fortgang.

Nach der Eröffnung durch Dr. Jungermann sprach zunächst der freisinnige Landtagskandidat Justizrat Alberti. Er habe sich nicht zur Kandidatur gedrängt, so führte er einleitend aus; sondern die Übernahme der Kandidatur als eine Verpflichtung betrachtet der unterschieden liberalen Sache gegenüber, die er seit 25 Jahren vertrete. Der Redner zeichnete dann in klaren Zügen ein Bild der Tätigkeit des verflochten Abgeordnetenhauses, als Wichtigstes die Schulgesetzgebung voranstellend. Hier sind wir an einem Wendepunkt angelangt. Während bei dem bedrückten Schulgesetzentwurf die Nationalliberalen noch Schulter an Schulter mit den Freisinnigen Front machten gegen die Konfessionalisierung der Volksschule, so daß man damals noch an ein Zusammengehen aller liberalen Parteien in der Zukunft zu dieser eminent wichtigen kulturellen Frage denken konnte, boten sie jetzt mit den Freisinnigen die Hand zu einem Gesetz, das die Konfessionalisierung der Schule dauernd festlegte. Wir hatten gehofft, daß gerade die nationalliberalen Abgeordneten das alles aufbieten würden, um ein solches Gesetz zu hintertreiben. Als eine gewaltige Majorität für den Gesetzesentwurf gestimmt war, da haben die nationalliberalen Abgeordneten allerdings nachher dagegen gestimmt. Aber wenn sie im Plenum und ihrer Fraktion dagegen aufgetreten wären, das wäre etwas anderes gewesen. Aber das haben sie nicht getan, hier haben die nationalliberalen vollkommen versagt, haben sie nationalische Gesinnung vollständig im Stich gelassen. Obgleich abgeschlagen, zeigt der Angriff der Regierung im Epitaphien-Schulstreit, wie wenig Garantien von den Nationalliberalen für die bewährte nationalische Stimulanz geboten waren. Auch der bekannte Angriff auf die freireligiösen Gemeinden Nassau beweist, daß die Regierung gerade jetzt nach der mit nationalliberaler Hilfe zustande gekommenen Schulgesetzgebung die Absicht hat, uns zu nehmen, was wir an dem Geist religiöser Duldung und Freiheit in Nassau noch hatten. — Aus demselben Geiste kam in Preußen die Polenvorlage. Auch gegen diese Gesetzgebung, bei der die Nationalliberalen wieder an der Spitze standen, fand her oft von lebhaftem Beifall unterbrochene Redner treffende Worte der Kritik, wie sie von entscheidenden liberaler Seite gegen diese bedenkliche Politik der Gewalt stets erhoben worden ist. Justizrat Alberti behandelte dann die Frage, wie in Zukunft das Abgeordnetenhaus zu wählen sei; die Grundlage seiner Partei müsse sein, diesen gängen in jenen beiden wichtigsten Vorlagen der letzten Session betätigten Geist zu bekämpfen. Gegenüber der von den Großgrundbesitzern im Abgeordnetenhaus gegen die Städte betriebenen einseitigen Interessenpolitik hätten die Städte alle Veranlassung, ihren Standpunkt zu verteidigen. Wir in Preußen haben viel zu sehr die Idee, alles politisch von oben herab zu reglementieren; das beweist auch hier in Wiesbaden das Vorgehen der Polizei in der Frage der Dachwohnungen. Ebenso wie das Bestreben nach politischer Bevormundung, sei auch die preussische Tendenz zu bekämpfen, die überall die konfessionellen Anschauungen zur Geltung bringen wolle. Wir sind in der Verwaltung ungeheurer rückständig, der geistliche Einfluß in ihr ist übermächtig, insbesondere in der Frage der Schulaufsicht; man will auch in die Schule den orthodoxen Geist einführen, ohne den man in Preußen nicht regieren zu können.

Besonderen Wert legte Justizrat Alberti dann auf die Betonung seines Standpunktes in der Wahlrechtsfrage, die durch die Verächtlichkeit der Überzeugung bei den Beamten und Geschäftsleuten bekräftigt er. Weg vor allen Dingen mit der Öffentlichkeit der Wahl! Herr Alberti betonte dann insbesondere den Gegensatz zum bekannten Standpunkt der Nationalliberalen in dieser Frage, die sich zu keinem entscheidenden Schritt entschließen könnten. Der Bildungsstandpunkt sei undurchführbar; einen Maßstab dafür gebe es nicht, ebenso wenig könne die Altersfrage entscheidend sein. In der Frage der seit 1848 unveränderten Wahlkreis-einteilung mache der Wahlaufsatz der Nationalliberalen eine Verbeugung vor den Agrariern. Gerade der Erfolg der letzten Reichstagswahlen zeige doch, daß man auch in Preußen keine Angst vor den Reichstagswahlen zu haben brauche. Das einzig konsequente ist das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht.

wird kommen! — Mit einer wirkungsvollen, warmherzigen Anknüpfung an die altfranzösische liberale Tradition der vollkommensten Freiheit und Duldsamkeit schloß der freisinnige Kandidat. Ihm folgte als zweiter Redner des Abends der bekannte heftige freisinnige Pfarrer K o r e l l; in seinen rhetorisch glänzenden, temperament- und geistvollen Ausführungen reifertigte er zunächst sein Auftreten als Süddeutscher zu einer innerpreussischen Angelegenheit aus dem persönlichen Interesse für den Gentleman Alberti und dem Wunsch, Breßke schießen zu helfen in die Stellung des Herrn Bartling südlich des Mains, in Worms. Aus der Tatsache der Verschärfung der politischen Verhältnisse des größten Bundesstaates auf das innerpolitische Leben der anderen Bundesstaaten ergab sich von selbst das intensive Interesse auch der Nichtpreußen an den preussischen Wahlen. Herr K o r e l l gab dann mit seinen geschicklichen Perspektiven und, indem er mit freimütiger Selbstkritik auch die eigenen Sünden des Liberalismus ohne Schönfärberei darlegte, ein Bild des früheren Aufschwungs und folgenden Niedergangs des Liberalismus, das ihm hier nachzuzeichnen leider der Raum nicht reicht. Geschickt verteidigte er den entschiedenen Liberalismus gegen die von sozialdemokratischer Seite ihm entgegengesandten Vorwürfe. Die Hemmung unserer gesamten Politik sieht Herr K o r e l l jedoch nicht in der Sozialdemokratie, sondern in den preussischen Konservativen. Ihre Herrschaft kann nur gebrochen werden durch die Frage des Wahlrechts. Wegen der Vernichtung der Freiheit und Persönlichkeit durch die konservative Herrschaft ergreift uns ehrlicher Zorn. Aber mit Glacéhandschuhen, wie die Nationalliberalen, kann man den Konservativen nicht imponieren. Haben wir den Fürsten Bülow denn nicht am Stride der Biopolitik? Die Nationalliberalen haben immer nur den Grundfalsch gehabt, keine Grundsätze zu haben, immer dabei zu sein. Wenn die „Wiesbadener Zeitung“ in einem Artikel behauptet habe, er wolle den Wiesbadener Freisinn vor den Wagen der Sozialdemokratie spannen, so verbiten die Freisinnigen sich, daß die nationalliberale Partei komme und unter den Freisinnigen hebe und schüre. Die Nationalliberalen seien heute in der Stadt möglichst liberal und auf dem Lande möglichst agrarisch. Sie stütze die Interessen der großen Kohlenherren ebenso wie die der Großgrundbesitzer. Die Freisinnigen aber treiben keine Mandatspolitik, sondern Staatspolitik. Mit der Aufforderung, aufzuwachen aus der politischen Gleichgültigkeit, schloß diese zweite, wie die erste, mit lebhaftem Beifall des Abends aufgenommene Rede.

Es folgte eine Diskussion, die sich bis nach Mitternacht hinzog. Zuerst sprach, wie schon erwähnt wurde, für die Sozialdemokraten Herr B o g t h e r r; er suchte einen Gegensatz zu konstruieren zwischen dem Standpunkt des Herrn K o r e l l und den Bestrebungen der offiziellen freisinnigen Volkspartei, ebenso aber auch einen Unterschied in der Stellung der Herren K o r e l l und Alberti, der aber, wie ihm später ganz richtig entgegengehalten wurde, wohl nur eine Verschiedenheit war im Temperament, nicht in der Sache. Zur Frage des Koalitionsrechts und Petitionsrechts der Beamten habe er eine Äußerung des Kandidaten Alberti vermisst. (Sie wurde ihm im Schlusswort von Herrn Alberti ausdrücklich dahin erteilt, daß dieser auf demselben entschiedenen Standpunkt dazu stehe wie Herr K o r e l l.) Wieweil freisinnig gibt es denn, sagte Herr B o g t h e r r, die Bülow wirklich zwingen wollten; es sehe danach aus, als ob man Bülow halten wolle, selbst um den Preis der Aufgabe von Prinzipien. Beim § 7 des Vereinsgesetzes hätten die Freisinnigen im Reichstag sich der preussischen Politikspolitik dienbar erwiesen. Für die Teilnahme der Freisinnigen an der Politik Bülows werde aber das Wort gelten: qui mango du Pape, en meurt. Auch zur Frage des Frauenwahlrechts und der Erhöhung der Zivilliste habe er eine Erklärung des Herrn Alberti

erwartet; es wäre ein Verbrechen am Nationaleigentum, dem Gedanken der Erhöhung der Zivilliste zuzustimmen in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Not. Aus den Erklärungen, die zum Wahlrecht abgegeben würden, werde das fernere Verhalten seiner Partei bei der Wahl sich ergeben. Wenn Herr B o g t h e r r dazu noch den Vorwurf erhob, zur Wahlrechtsfrage habe er wärmere Worte von Herrn Alberti erwartet, so wird er diesen Vorwurf, wenn er sich selber fragt mit der Ehrlichkeit, die man von ihm erwarten darf, kaum aufrecht erhalten können. Nach einer geschickten Polemik des Herrn B o g t h e r r aus Darmstadt, der z. B. sehr gut die Sozialdemokraten an die von ihnen selber in Oldenburg und Bayern geschlossenen Kompromisse in der Wahlrechtsfrage erinnerte, und einem nochmaligen Appell des Herrn K o r e l l zur Wahlbeteiligung wies dann auch Justizrat Alberti mit Recht darauf hin, er habe sich zur Wahlrechtsfrage deutlich genug für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausgesprochen. Zur Frage des Frauenwahlrechts freilich, die noch ganz in der Entwicklung sei, schon jetzt eine Festlegung verlangsamen, heiße die ganze Frage der Wahlrechtsreform auf Jahrzehnte hinaus verschieben. Mit einem Hoch auf den Kandidaten der freisinnigen Partei schloß dann die Versammlung.

Staatsminister a. D. v. Podbielski soll, wie eine Berliner Korrespondenz mittelst, seine Kandidatur für den Bund der Landwirte im Kreise Diepholz-Steile plötzlich aus bisher unbekanntem Gründen niedergelegt haben.

### Politische Übersicht.

#### Handlungsgehilfenverbände und Landesfragen.

Man schreibt uns: In Berlin hat bekanntlich jüngst die Achtehner-Kommission getagt, der die Aufgabe gestellt war, eine Übereinstimmung des „Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen“ und „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands“ in der Stellungnahme zu den Landesfragen herbeizuführen. Abgesehen von der Frauenfrage, ist während der zweitägigen Verhandlungen im wesentlichen diese Übereinstimmung erreicht worden. Die genannten beiden Verbände, die zusammen beinahe 200 000 Mitglieder zählen, erheben demnach einheitlich folgende sozialpolitischen Forderungen: Der 8 Uhr-Ladenjuch und der Zwang zur örtlichen Einführung eines früheren Schlußes bei entsprechendem Antrag der Beteiligten ist reichsrechtlich einzuführen. Die Sonntagsruhe muß, unbeschadet gewisser Ausnahmen, eine vollständige sein. Als gesetzliche Mindest-Kündigungsfrist hat die jetzige sechsmonatige Kündigung auf den Quartalschluß zu gelten. Bezüglich der Arbeitszeit in den Kontoren ist gesetzlich der Siebenstundenschluß anzunehmen und die Möglichkeit eines früheren Schlußes durch Abstimmung in den einzelnen Gemeinden zu sichern. Die Kaufmannsgerichte müssen auf alle Handlungsgehilfen ausgedehnt und obligatorische Bezirks-Kaufmannsgerichte geschaffen werden. Die Konkurrenzklause wird völlig verworfen. Ob die Handlungsgehilfenkammern paritätisch oder nur aus Handlungsgehilfen zusammengesetzt sein sollen, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, nur Aufgaben sozialpolitischer Natur sind ihnen zu überweisen. Aus der Einigung über die angeführten Punkte folgerte beim Abschluß der Beratungen der eine Vorsitzende Herr Hiller, daß sie auf die fernere Haltung der beiden Verbände zu einander nicht ohne Einfluß bleiben könne.

#### Republikaner überall!

d. Madrid, 30. Mai.  
Auf der ganzen iberischen Halbinsel regt und rührt es sich unter der Oberfläche wieder einmal ganz bedenklich und der totgeglaubte Republikanismus erhebt

seine Haupt. Über das Fortschreiten der Bewegung in Portugal werden Sie ja wohl direkt unterrichtet sein, aber auch im Lande Alfonso scheint die Situation sich wieder kritischer zuzuspitzen. Und daran ist in erster Reihe das verächtliche „Sprengstoff“-Geschick Schuld, das ja zurzeit noch der Kammer vorliegt, dessen Einbringung aber bereits genehmigt hat, um der republikanischen Partei neues Leben einzubringen. Zurzeit findet hier ein republikanischer Kongress statt, der die Partei auf eine neue, festere Basis stellen will. An ihm nehmen die — jetzigen und ehemaligen — parlamentarischen Vertreter der Republikaner im Senat und Kammer, sowie Delegierte aus 20 Provinzen teil. Der Kongress hat selbstredend gegen das Anarchistengesetz protestiert, das die Republikaner ebenfalls vogelfrei machen würde, und hat sogar beschlossen, daß im Falle der Annahme des Entwurfes die Republikaner einfach das Parlament verlassen sollten. Ferner fand eine lange Debatte darüber statt, wie eine Einigung der verschiedenen republikanischen Fraktionen im Parlament und im Lande herbeigeführt werden könnte und man einigte sich schließlich dahin, daß diese Bestrebungen durch die Abgeordneten der Fraktionen in den Kammern weiter fortgesetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke wird eine permanente Kommission gebildet, die mit den ehemaligen Föderalisten, den Progressisten und den Autonomisten sich ins Einvernehmen setzen wird; die Katalonisten gehen ja schon heute mit den Republikanern zusammen, haben allerdings erklärt, daß sie diese Union kündigen würden, wenn ihre Leitung in andere Hände als jene der jeweiligen Abgeordneten übergeht — das ist aber auch gar nicht beabsichtigt. Auf dem gelebten Wege hofft man in Kürze zu einem republikanischen „Blod“ von erheblicher Bedeutung zu gelangen.

#### Das schwedische Königspaar in Berlin.

hd. Berlin, 1. Juni. In später Nachmittagsstunde erfolgte gestern programmäßig der feierliche Einzug des schwedischen Königspaares in die Reichshauptstadt. Auf dem Lehrter Bahnhof fand großer Empfang statt. Gegen 5 1/2 Uhr traf das Kaiserpaar auf dem Bahnhofe ein. Als der Sonderzug in die Halle einleif, präsentierte die Ehrenkompagnie und die Musik spielte die schwedische Nationalhymne. Die Begrüßung zwischen dem schwedischen Königspaar und dem Kaiserpaar war eine überaus herzliche. Nach Vorstellung des Gefolges und des Ehrendienstes schritt der Kaiser mit dem König, welcher die Uniform seines preussischen Dragoner-Regiments trug, die Front der Ehrenkompagnie ab, die darauf in Parademarsch defilierte. Dann erfolgte der Einzug in die Stadt. Die Majestäten saßen in offenen Calawagen, unterwegs von dem Publikum und den spaliertbildenden Kriegervereinen mit Hochrufen begrüßt. Auf dem Pariser Platz erfolgte die offizielle Begrüßung des Königspaares durch die städtischen Behörden. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, Kirschner dankte der König in deutscher Sprache. — Im königlichen Schloß fand abends 7 Uhr Galatafel statt.

wb. Berlin, 1. Juni. Bei der gestrigen Galatafel im königlichen Schloße brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Freudig bewegt begrüße ich Eure Majestät auch im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin in den Mauern meiner festlich geschmückten Hauptstadt und Residenzstadt. Gleichzeitige gebe ich unserer besonderen lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß auch Ihre Majestät die Königin die Beschwerden der Reise nicht gescheut hat, um uns durch einen Besuch zu erfreuen. Ich weiß mich eins mit den Gefühlen der Reichshauptstadt wie des gesamten deutschen Volkes, wenn ich Eurer Majestät ein warmes und aufrichtiges Willkommen entgegenrufe und den herzlichsten Dank ausspreche für diesen ersten Besuch, den Eure Majestät uns nach Eintritt des väterlichen Thronerbes feierlich abzustatten geruhen. Ich und ganz Deutschland begrüßen mit lebhafter Befriedigung in Eurer Majestät Aufenthalt an meinem

### Feuilleton.

#### Residenz-Theater.

Samstag, den 30. Mai, zum erstenmal: „Gretchen“. Grotteske in 3 Akten von Gustav Davis und Leopold Lipschitz. Spielleitung: Ernst Vertram.

„Gretchen“ Auf, der ihr hierher voraussehte, war nicht gerade der beste; man inselkte und rannie sich schlimme Dichtchen zu, die Polizei gar wollte dies Gretchen mal irgendwo nicht in die Stadtmauern hineinlassen. Sie hätte so nichts an sich von den Tugenden, die man seit Gretchens Tagen bei einem Gretchen liebt! Der Name ist doch fast heilig geworden, sie aber entweicht ihm in allen Unehren. Jedenfalls drängten sich die Leute am Samstag, Gretchens Bekanntheit zu machen. Im Leben zwar pflegt man „solchen“ Wesen auszuweichen. Aber, ich bitte Sie, auf der Bühne...! Und „Gretchen“ fand vielen und lauten Beifall.

Das Reich der tollsten revolutionären Jugend-Weister muß wohl ihre Heimat sein; Maupassants Redheit hat sie geerbt, in Bedekinds Grotteskenideen lebt sie, Schams leichtes Spiel mit Witz und Wort hat sie wohl mit Erfolg studiert. Ihr Temperament kannte keine Zügel, Wott Jupiter selbst einen Rasenstüber zu geben, das wäre ihr gerade so recht. Sie kennt die Schwächen unserer Zeit und feiert mit ihrer Satire auf die Tugend Triumphe...

Gräfin Sylvia hat ein Magdalenenheim eingerichtet, Se. Erlaucht wird die Gnade haben, es zu besichtigen — doch die edle Wohlthäterin wehrt und flucht, denn keine Buchreihe findet sich. Keine. Die BeschlüßerIn endlich überredet ihre Nichte, die Gefallene zu spielen, damit wenigstens der gute Anfang im Hort gemacht wird. Auch der Kanzlist des Heims hat auf der Jagd nach Gefallenen durch die Stätten der Venus vulgavaga sein Blechgen gefunden, das gern bereit ist, das kleine Athenener im Hort zum Spaß mitzumachen. Und als dritte im Bunde kommt ganz von selbst noch Gretchen Bloom.

Auch gefallene Engel sind schön, und sie ist schön. Seine Erlaucht kommt also ins Mädchenheim. Aber nicht eigentlich zur Besichtigung. Sein Besuch gilt vielmehr der schönen Gräfin, doch deren Tugend ist stärker als seine Überredungskunst. Der Graf verpflichtet sogar, den ersten Schritt in sich hinein zur Besserung zu tun, wenn auch nur eine in der Gräfin Heim im Ernst Neue verspart. Die Weite gilt. Der Graf stellt die drei Mädchen auf die Probe; Gretchen allein bleibt stark. Sie will fortan bereuen, mehr kann der Versuchter in der letzten Szene unter vier Augen nicht erreichen. Gerade der Auf des Versuchers wirkt als „Moralin“. Der Graf ist verzweifelt. Frau Gräfin aber frohlockt und wird Gretchen, diese Erzkomödiantin, belohnen. Das erbetene Häuschen von Gretchens Großmutter auf dem grässlichen Gut bei Malwitz schenkt sie ihr, richtet es als warmes Nestchen ein und schickt Gretchen dorthin, die für ihr Leben gern fortan die in der Jugend erlernte Spitzenklöppelei betreiben wird.

Gretchen macht als elegante Dame in Malwitz dem Bürgermeister Besuch, in der Hand der Gräfin Empfehlungsbrief. Dem Bestrengen entdeckt Gretchen in einem superfein erfundenen Verdeckspiel den Zweck ihres Hierseins. Sie will Spitzen klöppeln, und nach Malwitz, dem Marktsiedeln mit dem Tugendbund, „die Kultur des weißen Batist und der singenden Seide“ bringen. Ein wenig dezentes Mäuschen und Bauschen ihres Frou-Frou-Mädchen belehrt den Bürgermeister aber über die wahre Absicht. Ein öffentliches Haus aber kann Malwitz nicht brauchen, er will Gretchen also hinauskneifen, wird aber von ihr gezwungen, vor seinen Gemeinderäten den Galanten zu spielen. Da kommt Se. Erlaucht, eine Panne hält ihn hier fest. Er vernimmt den Streit, verjagt an Gretchen zum zweitenmal seine Verführerkünste, wieder aber wirkt er nur als „Moralin“. Er lockt weiter, er will sie in die Residenz mitnehmen, ihr dicht am Schloß einen Spitzenladen einrichten, sie kann auch wieder anständig werden — da willigt Gretchen ein. Die Dickschäpftlinge kommen wieder und mit der Würde des Grafen besticht er Gretchen, in ihr Häuschen zu gehen

und die Spitzenvorräte bereitzulegen, er werde sofort bei ihr erscheinen und sich von der wahren Absicht ihres Hierseins selbst überzeugen.

Die braven Malwitzer haben die ganze Nacht vor dem Häuschen auf das Ergebnis des hohen Besuchs bei Gretchen gewartet. Ob der Ort wohl die Spitzenklöppelei bekommt und die Klöpplerin dazu? Doch es ist Morgen und Se. Erlaucht immer noch im Häuschen. Endlich empfängt Gretchen die Ungeduldigen, und verlangt, da Erlaucht sich durchaus befriedigt gezeit hat, für das erlittene Unrecht Genugtuung, und gerade vom Tugendbund. Die Gräfin Sylvia kommt, um sich von dem Wohlergehen des braven Schütlings zu unterrichten, sie erkennt die Situation und räumt besieg das Feld, nachdem sie eine abermalige Annäherung Se. Erlaucht schroffer noch zurückgewiesen. Ihr Mädchenheim aber will sie bei solchen Erfolgen schließen. Gretchen bleibt somit Siegerin, der Tugendbund zieht heran, macht sie zur Ehrenpräsidentin, keine Mädchen in Weiß winden ihr gar den Jungfernkranz. Aber Gretchen ist eine noble Natur, sie kennt den Herzenswunsch der Malwitzer und trägt ihn Se. Erlaucht vor. Der wiederum ist gnädig, und macht auch den Ort wirklich zur Stadt.

Es ist ja wahr, das Stück spielt mit Zweideutigkeiten, die gewagtesten Dialoge behandeln ein mehr als heisses Thema. Unanständig ist der Inhalt, werden salbe Gemüter gar sagen. Nun, solche sollte man in ihrer idyllischen Ruhe belassen! Wer aber Gefallen findet an einem offenen Wort, das nicht lebendig gelagt wird aus Lust am Schmutz, das vielmehr zur Satire auf Fehler und Schwächen unserer Nächsten reißt, der wird den Verfassern nicht allzusehr zürnen, auch wenn sie hier mal die Venus über die stolze Juno triumphieren lassen. Das Leben ist ja doch auch oft so. Man nimmt das Stück eben als Grotteske, man lacht mit den Witzholden mit, das ist immer noch gescheiter, als ihnen durch Entrüstung neue Waffen in die Hand zu geben. Sie haben jedenfalls gezeit, daß sie mit Grazie und Geist, mit scharfem Spott und beißendem Witz eine Satire schreiben können, die deutscher Plumpheit in dergleichen defizienten Prosaen

Hofe eine Fortsetzung der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, die seit vielen Menschenaltern und besonders auch zu Lebzeiten Sr. hochseligen Majestät des von mir hochverehrten Königs Oskar zwischen unseren beiden Häusern und unseren benachbarten und stammverwandten Nationen bestanden haben. Ich bin überzeugt, daß die mannigfachen Bande zwischen Deutschland und Schweden, zu denen sich zwischen unseren Häusern noch solche näher Verwandtschaft gesellen, zum Heil und Segen beider Völker sich immer fester gestalten werden. Wie sich die beiden Nationen durch den steten Ausbau der Verkehrsmittel, zu dem erst kürzlich beiderseits wieder ein wichtiger Schritt getan wurde, einander räumlich immer näher kommen, so möge auch Handel und Wandel beständig wachsen und die Berührung der beiderseitigen Geisteskultur immer enger werden. Mit lebhafter Befriedigung ist es auch im deutschen Volke begrüßt worden, daß sich kürzlich Deutschlands Name zusammen mit dem der altbewährten, ihres historischen Ruhmes stets gleich würdigen schwedischen Nation unter zwei Dokumenten zusammengesunden hat, die einen Beweis von der friedlichen Gesinnung der Unterzeichner bilden und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit im Norden Europas zu wirken bestimmt sind. Ich siehe Gottes Schutz herab auf Eure Majestät, Ihre Majestät die Königin, Eurer Majestät gesamtes Haus und das edle schwedische Volk. Ich wünsche Eurer Majestät eine lange, friedliche und gesegnete Regierung. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden!

Der König von Schweden sagte in seiner Erwiderung, nachdem er der freundschaftlichen familiären Beziehungen gedacht hatte, u. a.: „Durch die vor wenigen Wochen abgeschlossenen Nord- und Ostsee-Verträge, welche zur Befestigung des Weltfriedens dienen, sind auch unsere Länder in nähere Verbindung getreten. Es ist meine feste Überzeugung, daß diese Verträge zur wirksamen Förderung der beiderseitigen Interessen und zur dauernden Festigung der guten Beziehungen zwischen uns beitragen werden. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß dank dem tatkräftigen Interesse Eurer Majestät heute über's Jahr eine neue Verbindung für den wirtschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Schweden fertiggestellt sein wird, welche, wie ich zuversichtlich hoffe, eine weitere Brücke zwischen den Herzen zweier stammverwandter Völker bilden möge. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der gesamten kaiserlichen und königlichen Familie und des Deutschen Reiches!“

wb. Berlin, 31. Mai. Vor der Galafest empfangt der König von Schweden den Reichskanzler Fürsten v. Bülow, den Oberhofmarschall Grafen zu Eulenburg und den Staatssekretär des Auswärtigen v. Schön. Der König äußerte, daß er sehr erfreut sei über den schönen, zu Herzen gehenden Empfang in Berlin und die überaus freundliche Haltung der Berliner Bevölkerung; er sei tief gerührt von dem empfangenen Ehrbrücken. Der König verlieh dem Reichskanzler und dem Oberhofmarschall den Seraphinenorden, dem Staatssekretär des Auswärtigen die Krone zum Großkreuz des Nordsternordens. Der Kaiser verlieh dem schwedischen Gesandten Grafen Taube den Roten Adlerorden 1. Klasse.

wb. Stockholm, 31. Mai. Anlässlich des Besuches des schwedischen Königspaares in Berlin bringen die Blätter längere Leitartikel, in denen sie an die festen Bande erinnern, die seit alters her Deutschland und Schweden verbunden haben, und in welchen sie an die Mitwirkung Deutschlands bei dem Abschluß des Nord- und Ostsee-Abkommens erinnern. Wenn König Gustav jetzt offiziell zum Ausdruck bringe, welchen großen Wert die Freundschaft Deutschlands für Schweden habe, so spricht er mit Recht im Namen des schwedischen Volkes.

entbehrt, und würde man's nicht besser wissen, von Spitzer und Spahmayer Shaw oder aus einer Pariser Fabrik ganz gut stammen könnte.

Die Darstellung vermied in gelungenster Weise zu unterstreichen. Sie milderte gelegentliche Schärpen und hob Finesse bestens hervor. So gelang Agnes Hammer die Verhellungskunst der Pötkare, die Redheit der dreifachen Heuchlerin recht gut. Heinz Peterbrügge gab Sr. Erlaucht den blasfertigen Ton, und Hofel van Born wirkte als derbe Beschleiferin ungemein drastisch. Luise Deloséa als neugieriger Wadisch und Friedrich Degener als dumme Kammerherr machten aus kleinen Rollen viel. Sophie Schenk und Elise Noorman (Gräfin) fanden sich mit unmöglichen Rollen gut ab.

Man könnte beinahe, dem Beifall nach zu urteilen, die Wette eingehen, daß das Residenz-Theater seinen Sommer-Schlager gefunden hat. W. M.-W.

### Aus Kunst und Leben.

\* Eine deutsche Reichsbibliothek. Über einen empfindlichen Mibstand unseres staatlichen Bibliothekswesens führt der Greifswalder Universitätsbibliothekar Dr. Lange im neuesten „Literarischen Echo“ (Egon Fleischel, Berlin) Klage. Wenn schon die Mittel für Anschaffung aller nötigen wissenschaftlichen Werke oft knapp genug sind und fortwährend die wertvollsten Privatbibliotheken verstorbenen deutscher Gelehrten und Sammler ins zahlungsfähigere Ausland wandern, so ist es auf dem Gebiete der neueren schönwissenschaftlichen deutschen Literatur vielfach geradezu kläglich bestellt. Alles was auf diesem Gebiete aus der Zeit nach Goethes Tod stammt, wird in der flehmütterlichsten Weise vernachlässigt, ja sogar von dem Rechte der staatlichen Bibliotheken, von jedem im Buchhandel erscheinenden neuen Werke ein sogenanntes Pflichtexemplar kostenlos zu verlangen, wird nur sehr unvollkommen Gebrauch gemacht. Dadurch aber wird nicht bloß eine auch nur einigermaßen vollständige Erhaltung unserer

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm am Samstag eine Parade über die Potsdamer Garnison ab, an der der Großherzog von Baden teilnahm. Um 1/2 Uhr fand im königlichen Stadtschloß ein Frühstück statt, an dem u. a. auch das Großherzogspaar von Baden teilnahmen.

Sonntag vormittag nahmen das Kaiserpaar und das Großherzogspaar an dem Gottesdienst in den Communis teil.

Die Kronprinzessin Cecilie ist Samstag abend zum Besuche der Großherzogin Luise in Karlsruhe eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen: Prinz und Prinzessin Max von Baden. Die Kronprinzessin begab sich um 1/2 Uhr nach Baden-Baden zurück.

Die Fürstin Marianne von Schaumburg-Lippe ist von einem Prinzen entbunden worden.

\* Die Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine wurde in München im alten Rathausaale unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Bermuth eröffnet. Anwesend waren über 200 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands. Minister des Innern v. Breittreich und Bürgermeister Brunner-München hießen die Versammlung willkommen. Unterstaatssekretär Bermuth dankte für die Begrüßungsreden und den Empfang in München. Darauf begannen die eigentlichen Verhandlungen mit der Erstattung des Jahresberichts über den Verband, welcher jetzt 235 Vereine mit 193530 Mitgliedern umfaßt, sowie mit der Beratung über eine Reihe einzelner Ständesfragen, Wohlfahrts-Einrichtungen und sonstiger Anträge. Die Hauptversammlung nahm mit 485 gegen 477 Stimmen den Antrag des Vorstandes an, zur Erbauung eines Erholungsheimes in Bad Liebenstein ein Grundstück zu erwerben. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Eisenach bestimmt. Damit wurde die Hauptversammlung geschlossen. Sonntagmittag wurde der Vorstand des Verbandes unter der Führung des Unterstaatssekretärs Bermuth von dem Prinzregenten Luitpold in Audienz empfangen.

\* § 63 des Handelsgesetzbuches. Der Bundesrat beschloß, dem Gesetzentwurf über die Anwendung des Paragraphen 63 des Handelsgesetzbuches in der vom Reichstag angenommenen Fassung seine Zustimmung nicht zu erteilen.

\* Das sächsische Wahlrechtskompromiß. In der Samstagtagung der Wahlrechtsdeputation ist das Kompromiß in seiner Gesamtheit gegen vier Stimmen angenommen worden.

\* Eine Wendung im Falle Schnizer ist eingetreten. Professor Schnizer hat in einem scharfen Schreiben jede ihm nahegelegte freiwillige Verzichtleistung auf den Münchener Lehrstuhl abgelehnt unter Berufung auf sein Recht als Staatsbeamter. (Welt am Montag.)

\* Der Kongreß der Verleger hielt in Madrid seine Schlußtagung ab. Es wurde noch ein Bericht des an der Reise verhinderten nordamerikanischen Verlegers Bathum verlesen, in welchem dieser darlegt, welche Anstrengungen in den Vereinigten Staaten gemacht werden, um den Schutz der Urheberrechte zu sichern. Er teilte mit, daß seinerzeit fünf Gesetzentwürfe zum Schutz literarischer Erzeugnisse eingebracht seien. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1910 in Holland abgehalten werden.

### Heer und Flotte.

Erzherzog Leopold Salvator, der Generalinspektor der österreichischen Artillerie, dem Kaiser Wilhelm anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Wien ein preussisches Infanterieregiment verliehen hat, wird in den

schönen Literatur unmöglich, sondern es geht auch gar manches Werk zugrunde, das vielleicht anfangs wenig wertvoll schien, sich aber im Laufe der Zeit durchringt oder wenigstens als Glied einer Entwicklungsreihe Bedeutung beanspruchen kann. Lange führt eine Reihe von Fällen zum Beweise dafür an und kommt schließlich zu der Forderung einer Reichsbibliothek für die deutsche schöne Literatur, die außer den Werken aller zeitgenössischen deutschen Dichter und Schriftsteller auch die reiche Literatur über diese nebst den einschlägigen Zeitschriften zu sammeln hätte. Diese Nationalbibliothek braucht nicht gerade in Berlin ihren Sitz zu haben, sondern ebensowohl in Leipzig oder Stuttgart, den Buchhandelsstädten, oder etwa in Frankfurt a. M. Am Schlusse seiner Ausführungen fordert Lange die urteilsfähigen Kreise auf, zu seiner Anregung Stellung zu nehmen.

### Theater und Literatur.

Die Dichterin Josephine v. Knorr ist auf ihrer Besichtigung Schloß Stibar im Alter von 81 Jahren gestorben.

### Bildende Kunst und Musik.

Die Behörden der Redarstädte haben beschlossen, gegen den geplanten Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses beim Großherzog vorzueiltig zu werden.

### Wissenschaft und Technik.

In Brüssel ist die internationale Kommission für Polarforschung zusammengetreten.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften erlaubte den Preis von 2000 Kronen für die beste Arbeit über Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt dem Direktor des Real-Programmas in Lichtenberg bei Berlin, Dr. Albert Ludwig, zu.

Auf der letzten Jahresversammlung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London wurde bekannt gemacht, daß die Bibel bis jetzt, ganz oder teilweise, in 412 verschiedenen Sprachen erschienen ist.

nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um sich beim Kaiser für die Verleihung zu bedanken und sein Regiment zu inspizieren.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

#### Zur Wahrmond-Affaire.

Die freisinnige Studentenschaft wollte in Innsbruck dem Professor Wahrmond einen Fackelzug bringen, doch mußte die Ovation auf Wunsch des Staatshalters unterbleiben.

Professor Wahrmond ist in Wien eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem Unterrichtsminister, über deren Ergebnis beiderseits Stillschweigen beobachtet wird. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Wahrmond im Sommersemester seine Vorlesungen in Innsbruck nicht aufnehmen werde. Man glaubt, daß er an eine andere Universität berufen werden wird. Für diese Lösung sind auch, wie es heißt, die führenden Politiker der deutsch-freisinnigen Parteien, die es nach Möglichkeit verhindern wollen, daß dem Unterrichtsminister Dr. Marchet Schwierigkeiten entstehen, die selbstverständlich ihre Rückwirkung auf die parlamentarische Koalition über müßten.

Im Zeremonienaal der Hofburg fand die feierliche Fuldigung für den Kaiser durch die Generalität der bewaffneten Macht Österreich-Ungarns statt, an der die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand Karl, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich Karl Stephan, Eugen und Rainer, der Reichskriegsminister und die beiden Landesverteidigungsminister, sowie die Spitzen der Armee und Marine teilnahmen.

Der ungarische Abgeordnete Georg Nagy interpellierte die Regierung, ob sie es mit dem ungarischen Staatsrecht für vereinbar halte, daß einzelne ihrer Mitglieder, speziell der Ministerpräsident, den anlässlich des Jubiläums des Kaisers von Österreich veranstalteten Festlichkeiten in Wien beimohnen und dort von fremden Herrschern Orden annahmen; schließlich ob die Regierung geneigt sei, die Herrschaft des Kaisers Franz Joseph in Ungarn vom Dezember 1848 bis Juni 1867 als verfassungswidrig und gesetzwidrig zu beurteilen, und ob die Regierung in Zukunft der Beteiligung an solchen absolutistischen Festen zustimmen will.

### Italien.

Die „Agencia Stefani“ meldet, drei Divisionen der Seemacht des Mittelmeeres unternehmen eine Kreuzfahrt im östlichen Mittelmeer, die bis in das erste Drittel des kommenden Monats sich erstrecken wird. Das Geschwader wird in Neapel Aufenthalt nehmen, sodann einige der Zykaden und Kreta besuchen und schließlich im Hafen von Alexandria anern.

### Rußland.

#### Eine englisch-russische Verständigung über die Aktion in Mazedonien.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird informierterseits mit Bestimmtheit versichert, daß eine Verständigung zwischen Rußland und England über die Aktion in Mazedonien bereits erfolgt sei und demnächst eine entsprechende Kundgebung veröffentlicht werden wird.

Der Besuch des Königs von England in Petersburg ist wieder unsicher geworden. Wahrscheinlich wird man sich auf die Begegnung von Reval beschränken.

Infolge eines Berichtes des Hofministers über den politischen Charakter des Besuches der slawischen Delegierten aus Österreich lehnte der Zar den von Stolypin empfohlenen Empfang einer Deputation ab. Die Delegierten verlassen heute Petersburg und kehren nach Prag zurück.

### Frankreich.

In dem im Hofe abgehaltenen Ministerrat gab Minister Bartheu eine Erläuterung seiner am Dienstag im Senat über den Rückkauf der Westbahn abgegebenen Erklärungen. Kolonialminister Millies-Lacroix erstattete über seine in Westafrika gemachten Erfahrungen Bericht.

Der Ministerrat beschloß, daß Fallières die skandinavische Reise in der zweiten Hälfte des Monats Juli antreten und in den ersten Tagen des Monats August zurückkehren solle. — Dem Vernehmen nach wird Präsident Fallières am 27. und 28. Juli mit dem Kaiser von Rußland in Reval zusammen treffen.

Die Degradation des wegen Spionage verurteilten Schiffsführers Ulmo wird in den nächsten Tagen wahrscheinlich auf einem öffentlichen Plage in London stattfinden.

### England.

Die deutschen Geistlichen wurden am Samstag vom König im Buckingham-Palast empfangen. Der deutsche Botschafter führte die Gäste ein. — Die deutschen Geistlichen besuchten nach ihrer Audienz beim König die Franko-Britische Ausstellung in Shepherds Bush. Nachmittags waren sie beim Bischof von London im Fulkham-Palast zu Gast.

Die königlichen Yachten erhielten den Befehl, nächsten Mittwoch Portsmouth zu verlassen. Die Yacht „Victoria and Albert“ geht nach Sheernek, wo sich der König und die Königin nach Rußland einschiffen werden. Die Yacht „Alexandra“ geht gleichzeitig nach Brunsbüttel, um in der Ostsee zur Verfügung des Königs und der Königin zu stehen. Beide Yachten passieren den Kaiser - Wilhelm - Kanal, aber nicht in Begleitung von Kriegsschiffen, die sich erst in der Ostsee mit den Yachten vereinigen werden.

Belgien.

Der Justizminister Reukin ist gestern nach Wiesbaden abgereist, um hier mit König Leopold in Sachen der Kongofrage zu konferieren.

Portugal.

In der Kammer brachte Alfonso Costa einen Antrag ein, der eine Übersicht über die Summe, welche die Königin Via dem Staatsschatz schuldet, und über die Verbindlichkeiten des Staats hinsichtlich der Schulden der Königin bei dritten Personen fordert.

Serbien.

In gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht ausländischer Blätter, der Thronfolger habe in Topstider von drei serbischen Banden, die nach Mazedonien marschierten, Abschied genommen und mit Bandenmitgliedern Abschiedsküsse getauscht, als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Türkei.

Die Bewegung auf Samos.

Authentischerseits wird in Athen versichert, daß die von türkischer Seite ausgeprägten Gerüchte unwahr seien, daß die Bewegung auf der Insel Samos einen Anschluß an Griechenland bezwecken soll. Die Haltung der Inselbewohner gegenüber dem Sultan sei durchaus loyal, dagegen arbeite aber der Fürst von Samos auf die Selbständigkeit der Insel hin und weigere sich aus diesem Grunde, die Vertretung des Volkes zu einer Sitzung einzuberufen.

Die Vorkämpfer der Schuttmächte von Samos in Konstantinopel erklären sich nicht früher für Samos interessierten zu können, bis die Ordnung wiederhergestellt ist.

Depeschen aus Athen melden, daß die Situation auf Samos heunruhigend sei. Die bewaffnete Bevölkerung habe die Berge außerhalb der Hauptstadt besetzt, weshalb neue Zusammenstöße mit den Truppen zu befürchten seien. Die türkische Regierung habe von den Mächten die Entsendung von Kriegsschiffen verlangt.

Der Jildis hat gestern von dem Konteradmiral Hallil Pascha eine Depesche erhalten, daß er in Samos angekommen sei, den Fürsten Koppassis befreit und das Regierungsgebäude in Besitz genommen habe. Die Hauptstadt beginne sich wieder zu beruhigen; die Säben seien wieder geöffnet.

Trotz der erhaltenen Versicherungen sandte die Pforte eine zweite Protestnote gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta an die Schuttmächte. Der Großvezir beschwerte sich ferner beim griechischen Gesandten über die Jaimis. Die Türken hoffen, daß die Vorfälle auf Samos die Zurückziehung der internationalen Truppen von Kreta verhindern werden.

wh. Athen, 31. Mai. (Havas.) Zwei türkische Kriegsschiffe sind vor Samos eingetroffen.

Der Sultan empfing die Vorkämpfer von Deutschland, Frankreich und Rußland, welche demnächst einen längeren Urlaub antreten werden, in Abschiedsaudienz. Der deutsche Vorkämpfer dürfte wie im vergangenen Jahre auch dieses Mal durch den Gesandten in Bukarest v. Aiberlen vertreten werden.

70 bulgarische Arbeiter wurden bei Tokoli von einer griechischen Bande überfallen. 10 Arbeitern gelang es, durch die Flucht zu entkommen, über das Schicksal der übrigen herrscht noch Ungewißheit.

Ägypten.

In Hamlin am Blauen Nil fand eine gerichtliche Verhandlung gegen 23 Personen statt, die wegen ihres Angriffes auf die Regierungstruppen und wegen der Ermordung des stellvertretenden Inspektors der Blauen Nil-Provinz, Scott Moncrieff, verhaftet worden waren. Über zwölf Angeklagte wurde die Todesstrafe verhängt, acht wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt und drei freigesprochen.

Marokko.

Nach neuen Meldungen aus Marokko ist die Lage in Mogador wegen der Fortdauer erbitterter Kämpfe zwischen den Stämmen höchst kritisch geworden.

wh. Paris, 1. Juni. Ein Telegramm des Generals Dhauten meldet, daß eine Reconnoissierungstruppe von Budenib abgegangen ist, um die feindlichen Bewegungen, die aus der Gegend von Beni Gil gemeldet werden, zu überwachen, durch die die französische Etappenlinie bedroht werden kann. Die Franzosen erhalten von Tag zu Tag friedlicher lautende Versicherungen. Trotzdem muß der provisorische Posten von Budenib fortfahren, das Tafilett sehr genau zu überwachen. Die Truppen werden jedoch über Budenib nicht hinausgehen.

Haiti.

General Caceres wurde als Präsident der Republik San Domingo wiedergewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Juni.

Zum drittenmal die Wiesbadener Schuldeputation.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Durch die Erwiderung in Nr. 250 des „Tagblatts“, die hiesige Schuldeputation betreffend, wird an der Tatsache nichts geändert, daß das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft in der Schuldeputation nicht vertreten ist. Die Schuld daran kann nicht, wie der Artikelschreiber gern glauben machen möchte, in einer Verspätung der Vorschläge von Seiten der Lehrerschaft gesucht werden; sie muß vielmehr einzig und allein auf einen Mangel an Wohlwollen und die geringe Wertschätzung der Volks-

schullehrer zurückgeführt werden, denn die maßgebenden Persönlichkeiten hätten auch ohne besondere Vorschläge der Lehrer es als recht und billig erkennen sollen, daß man aus ihren Reihen einen oder den anderen Vertreter wähle. Vielleicht unbewußt gibt der Artikelschreiber das den Lehrern zugefügte Unrecht zu, indem er den tröstenden Vorschlag macht, später, falls ein Mitglied der nicht pädagogisch gebildeten Gruppe ausscheiden sollte, einen Lehrer in die Schuldeputation zu wählen. Ob man diesen Vorschlag jemals verwirklichen kann oder will, bleibt dahingestellt, jedenfalls steht darin eine Anerkennung der fränkischen Jurisdiktion, die aber damit leider nicht ungeschehen gemacht wird.

In der Erwiderung wird weiter zur Entschuldigung gesagt, man habe verjäumt, bei der Stadtverwaltung für die Gruppe der pädagogisch Gebildeten 5, statt 4 Mitglieder in Vorschlag zu bringen; bei einer solchen Anzahl wäre die Wahl eines Volksschullehrers möglich gewesen. Diese Äußerung erinnert stark an „das 5. Rad am Wagen“. Unter 3 Vertretern für Volks- und Mittelschulen findet sich also kein Plätschen für einen Volksschullehrer, er soll nur das 5. Rad am Schulwagen sein können. Ich kann versichern, daß das Gros der Wiesbadener Lehrerschaft sich höher einschätzt, als der Artikelschreiber von ihr behauptet.

Im letzten Teil seiner Erwiderung erlaubt sich der Artikelschreiber eine durch nichts gerechtfertigte Beleidigung der Kommission, die sich zwecks Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten für die Schuldeputation aus 7 Mitgliedern des Allgemeinen und 3 Mitgliedern des Katholischen Lehrervereins zusammensetzte. Er sagt nämlich, in unserem simultanen Schulwesen sei es unangebracht, Leute in die Schuldeputation zu wählen, die alles durch die konfessionell- und parteipolitisch gefärbte Brille anzusehen pflegten. An und für sich betrachtet, ist diese Ansicht richtig. Aber sollten sich denn die Kommissionsmitglieder wirklich von diesen einseitigen Rücksichten leiten lassen? In den Augen des Gros der Wiesbadener Lehrerschaft sind jene Männer aber eine solch niedrige Verdächtigung erhaben, sonst hätte man ihnen das Vertrauensamt einfach nicht übertragen. Sollte aber für die ablehnende Haltung ihren Vorschlägen gegenüber wirklich jenes Mißtrauen mit dem Ausschlag gegeben haben, — ich neige nicht zu dieser Ansicht des Artikelschreibers — so müßten alle Volksschullehrer gegen eine solche Verdächtigung energisch protestieren.

Die Anschlagssäulen.

Einen Jährer durch die Stätten, an denen man sich amüsiert, bilden die Plakatssäulen, die überall in unseren Straßen und Plätzen stehen und in bunten Bildern die Passanten darauf hinweisen, was und wo etwas los ist. Daß diese Plakate an den Säulen ein Faktor auch in der Kunsterziehung des Volkes sind, wird niemand leugnen, sie werden sogar zu einem Faktor von Wichtigkeit und Wert, den man nicht unterschätzen sollte. Deshalb sind die gerade jetzt wieder auftauchenden Forderungen durchaus berechtigt, daß sie geschmackvoll sein sollen, geschmackvoll in der Färbung und ebenso in der Farbengebung. Leider wird diesen Forderungen nicht allgemein nachgekommen, und man könnte in dieser Beziehung viel von unseren Nachbarn im Westen lernen, denn die französische Plakatindustrie ist wohl die erste der ganzen Welt.

Zunächst sollen die Plakate einen praktischen Zweck verfolgen, nämlich den, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und zwar schon aus einiger Entfernung. Wie schwer gegen diese Bedingung schon gekündigt wird, lehrt ein oberflächliches Studium der Säulen. Man sieht da oft Genrebilder, ganze Landschaften, förmliche Stillleben, auf denen es von Details geradezu wimmelt, von denen auf wenige Schritte gar nichts mehr zu erkennen ist. Eine wirklich originelle, fesselnde und von vornherein padende Idee müßte bei jedem Plakat sofort zu erkennen sein. In erster Linie kommt es doch auf die Flächenwirkung an, man soll nur wenige, dafür aber kräftig und bestimmt herausstretende Farben zur Anwendung bringen, was allerdings noch immer nicht jedes Malers Sache zu sein scheint. Aber die Künstler werden schon noch dahinter kommen, wo der Haie im Pfeffer liegt; es muß ihnen nur die genügende Gelegenheit gegeben werden, sich zu versuchen und ihr Können zu betätigen. Daher ist es auch mit Genugtuung zu begrüßen, wenn große Geschäfte und Etablissements solche Gelegenheiten durch Preisausstellungen schaffen. Die auf den Plakaten angebrachte Schrift muß sich ihrem Charakter harmonisch einfügen. Vor allem darf sie den Totaleindruck nicht stören und auch nicht die erste Rolle spielen wollen. Das Plakat als Bild zieht unsere Aufmerksamkeit, unser Interesse auf sich, wir gehen näher heran, betrachten es und lesen dann auch, um was es sich handelt. Damit ist nun aber der Zweck der Plakate erst erreicht. Solche Plakate sind jedenfalls eine lohnende und gewinnbringende Reklame, sie bleiben auch in unserem Gedächtnis haften. Deshalb ist die vielfach erhobene Forderung: „Mehr Kunst auf unseren Plakat Säulen“ eine durchaus zeitgemäße und berechtigte. W. M.-W.

Personal-Nachrichten. Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Clemens Rieffelman zu Wiesbaden, bisher in Attendorn, erhielt den roten Adlerorden vierter Klasse.

— Vom Wonnemonat. „Mai kühl und naß, fällt Schenne und Raß.“ Wolte sich diese alte Wetterregel bewahrheiten, so müßte das Jahr 1908 ein reiches Regenjahr werden. Zwar brachte uns der Mai einige Tage, wie sie der Hochsommer nicht heißer bringt, doch die meisten waren kühl, trübe und naß. Der verfloßene Mai verzeichnet im ganzen 19 Regentage und 106,5 Millimeter Niederschläge, d. i. 106 1/2 Liter Wasser auf einen Quadratmeter Flächenraum. Damit erreicht er die höchste Zahl der Niederschläge im laufenden Jahre nicht bloß, sondern überträgt auch alle Monate des Jahres 1907, in dem der Dezember 91,6 Millimeter als höchste Zahl der monatlichen Niederschläge lieferte, und sämtliche Monate des Jahres 1904, in welchem der Februar 74 Millimeter brachte. Der Mai des Vorjahres brachte 58,2 und Mai 1904 lieferte 55,8 Millimeter Niederschläge. Die größte Höhe der Niederschläge innerhalb 24 Stunden

wurde am 22. gemessen, nämlich 16 Millimeter. Gewitter brachte uns der verfloßene Wonnemonat an 6 Tagen, im Vorjahre hatten wir im Mai ebenfalls 6 Gewittertage, in 1904 deren bloß 2. Starke Sturm herrschte am 21., 22. und 23. und Höhennebel brachten der 12., 13., 24. und 25. Mai. Wohl hat sich der heurige „schöne Wonnemonat“ als ein etwas sonderbarer Geißel gezeigt, doch wollen wir ihm nicht großen Feldfrucht sowohl als Futterkräuter stehen gegenverheißend und auch die wegen der allzugroßen Bodenfeuchtigkeit recht spät in die Erde gebrachte Kartoffel kann, wie die Erfahrung bestätigt, noch eine reiche Ernte liefern.

— Der Monat Juni. Der Juni-Monat hat schon mancherlei Namen geführt. Juni, d. h. der „junonische Monat“, wurde er genannt zur Erinnerung an die Göttin Juno. Nach einer anderen Lesart soll er nach einem römischen Konsul Junius Brutus der „junische Monat“ genannt worden sein. Eine Zeitlang hieß er sogar zu Ehren der römischen Herrscher „Germanicus“ und „Aetius“. Im Junimonat werden die Felder umgepflügt, „gebrochen“, daher hießen ihn die Deutschen „Brachmonat“. Die Dichter aber und das Volk nennen ihn den „Rosenmonat“, denn die Rose ist das Sinnbild des Junimonats. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht der bassamische Duft der roten, weißen und gelben Rosen vor. Auf dem Blumenmarkt gehen die anderen Kinder Floras unter in der verschwenderischen Fülle der schönsten Rosen. Der Landmann wünscht sich Regen herbei in der herrlichen Junizeit. Stehen doch in diesen Tagen allerorten Tausende von Rosenblüten in dustigster Pracht. In Gärten und Anlagen, überall herrscht

kaedl zur Feier des 70. Geburtstags des Ehrenmitglieds Herrn Heinrich See in den Festsaal der „Bariburg“, wo eine stattliche Zahl von Teilnehmern versammelt war. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Regierungsrat Kaniel, Polizeipräsident von Schend, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Barling. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Spamer, begrüßte die Gäste und begrüßte die den Jubilar, Herrn Heinrich See, mit warmen Worten; er rühmte die Treue und den Fleiß, mit welchen Eigenschaften Herr See dem „Männergesang-Verein“ unvergängliche Dienste geleistet, und sprach die Hoffnung aus, dem Jubilar möge noch reiches Glück beschieden sein. Ein musikalisches Hoch folgte der Ansprache, auf die der Jubilar mit herzlichem Worten des Dankes erwiderte. — Im weiteren Verlauf des Abends teilte Herr Professor Spaner Herrn Regierungsrat Kaniel seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins mit. Diefelbe geschah in Anbetracht der Verdienste, die sich Herr Kaniel um den „Männergesang-Verein“, namentlich um den Neubau des Vereinslokals, erworben. Es sprachen dann noch Herr Schleicher namens des Herrn Kommerzienrats Albert, der seinen Dank für des Ständchens ausbringen ließ, und Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz, der Herrn See feierte. Herr Wilh. Stillger überreichte Herrn Professor Mannsiedt im Auftrag des Herrn Kommerzienrats Bartling den Prachtband „Tristan und Isolde“. Von den Sängern, die länger als 10 Jahre aktiv im Verein sind, wurden ausgezeichnet durch das 25jährige Abzeichen Herr Wiffinger, das 15jährige die Herren C. Müller, Stiedorn, R. Fein und M. Alter, das 10jährige die Herren Brattisch, Stengel, Roder, Steib, Hüneke, H. Müller, Kleidl und Haber. Herr Joseph Schwanf erhielt für die Verwaltung der „Bariburg“ als besondere Ehrengabe einen silbernen Becher. Herr Professor Spamer teilte während des Abends noch mit, daß sich der Kaiser anlässlich des Galakonzerter im Kurhaus sehr lobend über die Ehre des Vereins ausgesprochen. Herr See endlich dankte für den gennschönen Abend und überwies dem Verein einen Geldbetrag. Um den unterhaltenden Teil der Veranstaltung hatten sich die Herren Prof. Mannsiedt, Schuh, Gerhards, Herking, Alter, Dr. van Niesse, Hüneke, Gottwald und Wagner verdient gemacht. Die Festversammlung war lange nach Mitternacht noch frohlich beisammen und allen Teilnehmern wird dieser Ehrenabend unvergessen bleiben.

**Die Veteranen bei der Kaiserparade.** Die am Samstag, den 30. Mai, im „Vater Rhein“ abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins „Germania-Niemanna“ war sehr besucht. Neben dem die Öffentlichkeit weniger interessierenden rein Geschäftlichen kamen Stimmen zur Geltung, welche der Unzufriedenheit Ausdruck verliehen über bei der letzten Kaiserparade zutage getretene Tendenzen, dem aus lauter Veteranen zusammengesetzten Verein gewissermaßen nur eine Ehrenbrücke einzuräumen. Dessen Aufstellung hätte wie früher auf dem Paradeplatz und nicht zur Spalierbildung auf dem Schloßplatz geschehen müssen, und es habe solches sicher auch nicht in der Absicht des Kaisers gelegen. Das stundenlange Stehen, eingeengt in immer mehr nachdrückende Volksmassen, stelle zudem hohe Anforderungen an die physischen Kräfte der alten Herren und erheblichen gebührende Rücksicht. Seitens des allein hierzu berufenen Vorstands wurde indes in Aussicht gestellt, im Benehmen mit dem Stadtverband diese Anregung friedlich und schiedlich zu regeln.

**Das Sängerkwartett „Frischhaus“** hier errang gestern bei dem Gesangswettbewerb in Lampertshelm unter sehr scharfer Konkurrenz den 4. Preis mit 212 Punkten in der 3. Klasse. Der Verein sang in der Stärke von 25 Mann und steht unter der bewährten Leitung des Herrn Ernst Schlöffer hier. Die Ankunft der siesig-reichen Sänger erfolgte bereits gestern Abend.

**Architekten-Wettbewerb.** Zu der von uns gebrachten Zeitungsnote über den Wettbewerb des Herrn von Waldhausen bemerken wir noch, daß unter den angekauften Entwürfen sich auch derjenige der Firma Krebs u. o. Heemskerck dahier befindet.

**Das 25jährige Dienstjubiläum** begehen am 5. Juni mit dem Magistratssekretär Stoll noch vier weitere städtische Beamte, nämlich Kassierer der Steuerklasse Hermann Franz, Stadthauptkassier-Buchhalter Wilhelm Schmidt, Assistent bei der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke Hochschildt und Förster Thomas zu Clarenthal.

**Todesfall.** Am Samstag ist Tapezierermeister Karl Neuter hier im Alter von 68 Jahren gestorben. Er hatte sich durch ein von ihm erfundenes vereinfachtes System des Zuschneidens von Stoffen für Dekorationen, über das er auch ein Lehrbuch herausgegeben, bekannt gemacht. Die Kurie, die er zur Erlernung dieses Systems veranstaltete, sind aus dem In- und Ausland zahlreich besucht worden.

**Von den Henstell-Bauten.** Gestern vormittag besichtigten Mitglieder der technischen Vereine von Wiesbaden, Bleidich und Mainz — soweit sie im Deutschen Technikerverband zusammengeschlossen sind — die Neubauten der Zellfirma Henstell u. Co. an der Adolfsböfse. Diplom-Ingenieur Maurer hatte die Führung übernommen. Seine interessanten Erklärungen der umfangreichen Arbeiten und technischen Anlage fesselten die Aufmerksamkeit der zahlreich Erschienenen in hohem Maße.

**Straßenbahn.** Die städtischen Arbeiten in der Sonnenberger Straße am neuen Kanal und an der Straßenwiederherstellung sind nunmehr beendet und die Straßenbahn wird, sobald die Betonbede des Pflasters genügend erhärtet ist, voraussichtlich vom Mittwoch, den 3. Juni, ab, den zweigleisigen Betrieb wieder aufnehmen können.

**Zum Auftreten rückte** gestern mittag um 2 Uhr der „Turnverein“ aus, und auch diesmal wieder, wie schon im Vorjahr, eröffnete die weißgekleidete Jugend-

abteilung in sehr großer Zahl den Zug. Nach einem Umzug durch einige Straßen der Stadt ging es nach dem „Alteberg“, dem Sommerturnplatz des Vereins, wo alsbald ein reiches Leben und Treiben vor sich ging. Mit den einzelnen Turnübungen wechselten Vorträge der Musikkapelle, des „Sängerkorps des Turn-Vereins“ und Belustigungen aller Art ab und alt und jung fand seine Freude daran.

**Israelitischer Waisen-Unterstützungsfonds.** Die diesjährige Mitgliederversammlung des „Israelitischen Waisen-Unterstützungsfonds“, welche sehr schwach besucht war, wurde am 31. Mai unter dem Vorzuge des Herrn Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Silberstein abgehalten. Da eine Vorstandswahl nicht vorzunehmen war, so war die Tagesordnung rasch erledigt, indem der Kassierer des Fonds, Herr Jakob Dirsch, seinen Rechenschaftsbericht für 1907/08, der von den Rechnungsprüfern bereits geprüft war, vorlegte, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Das Vermögen des Fonds beträgt Ende des Rechnungsjahres 44100 M. Es werden aus ihm gegenwärtig zwei Waisen unterstügt.

**Schwurgericht.** Gelegentlich der am Montag, den 22. Juni, beginnenden Tagung des Schwurgerichts wird — soweit bis jetzt feststeht — verhandelt: am Dienstag, den 23. Juni, 1. wider den in Untersuchungshaft befindlichen Tagelöhner Wilh. Schäfer von Bärstadt wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Marxheimer), 2. wider den ebenfalls in Haft befindlichen Tagelöhner Andreas Lerner von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens (Verteidiger: Rechtsanwalt Kühne); am Mittwoch, den 24. Juni, wider den Land- und Gastwirt Swerman von der Postmühle bei Wehrheim wegen Meineids (Verteidiger: Rechtsanwalt Stulz-Franfurt).

**Silberne Hochzeit** feiern am Mittwoch, den 3. d. M., Postsekretär Bruno Wust und Frau. Herr Wust, der seit einer langen Reihe von Jahren Vorsteher des 2. Polizeireviere (jetzt Mainzer Straße) ist, erweist sich wegen seiner humanen Amtsführung und seines freundlichen Entgegenkommens in weiteren Kreisen der Einwohnerlichkeit großer Beliebtheit.

**Fremdenverkehr.** Zahl der bis 24. Mai zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 27557 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 28968 Personen, Gesamtfrequenz: 56525 Personen; Zugang in letzter Woche zu längerem Aufenthalt: 1772 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2408 Personen, Gesamtfrequenz: 4180; zusammen zu längerem Aufenthalt 29329 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 31376 Personen, Gesamtfrequenz: 60705 Personen.

**Staats- und Gemeindesteuern.** Die Erhebung der 1. Rate der Staats- und Gemeindesteuern (April, Mai, Juni 1908) erfolgt im Rathaus Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben A am 1., 2. und 3. Juni, an der neuen Hebeselle Zimmer 18, (grüner Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben J und K am 1. und 2. Juni. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

**Die Sehnsucht nach dem Taler,** die im deutschen Volk so frennen geworden ist, daß Reichsling und Bundesrat die alte, beliebte Münze wieder in Umlauf bringen, wird noch einige Zeit ungestillt bleiben. Bisher hat die königliche Münze in Berlin einen Auftrag zur Ausprägung von Talersücken nicht erhalten. Seine Ausführung wird ganz glatt erfolgen können, denn alle Frageformen sind noch von früher wohl erhalten.

**Unentgeltliche Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte in Kaffan.** In den ersten 5 Monaten 1908 wurden vertreten: in Wiesbaden 1247, an den 20 auswärtigen Stellen auf 93 Reisen, brieflich und sonst vom Stellenleiter 1066, zusammen 2313 Rechtsuchende.

**Einen traurigen Anblick** — so schreibt uns ein Leser — gewähren in diesem Frühjahr einige Plataneen-Arten auf dem neuen Friedhof. Die Bäume wurden vor Jahren so gründlich ihrer Äste beraubt, daß jetzt nur noch die nackten Stämme in die Luft ragen, als hölzerne Trauerriemen wohl geeignet, recht: Friedhofstimmung zu erwecken. Als Schatten spenden — und das sollen diese Bäume doch wohl in erster Linie sein — dürften sie wohl für eine Reihe von Jahren nicht mehr in Betracht kommen. Den Naturfreund betrübt es schmerzlich, wenn er sieht, wie man in solcher Weise der Natur glaubt nachhelfen zu müssen, um so mehr, wenn er dann an anderer Stelle beobachten kann, wie herrlich sich gerade die Plataneen dort entwickeln, wo sie von gewaltigen Eingriffen in ihr Wachstum verschont bleiben.

**Betriebsstörung.** An den letzten Sonn- und Festtagen gab es des öfteren im Straßenbahnverkehr recht peinliche Betriebsstörungen. So auch gestern wieder mehrfach. Verursacht werden diese Zwischenfälle meist durch Kurzschlüsse infolge der Betriebsüberlastung zu gewissen Zeiten. Bismohl meist Sonntagsausflügler von diesen Fahrtenunterbrechungen betroffen werden, bleiben diese Störungen doch recht unangenehm, und es ist bedauerlich, daß die Technik noch keine Mittel fand, sie zu beseitigen.

**Großes Pech** hatte am Samstagnachmittag ein hier zur Kur weilender Herr, der, auf einer Radtour begriffen, in der Wilhelmstraße mit seinem Stabfroh zu Fall kam. Glücklicherweise hatte der Sturz für ihn keine ernstlichen Folgen, nur war das Rad arg demoliert und die Kleidung des Radlers stark beschmutzt. Mit der Radtour war es aber nicht mehr.

**Kurhaus.** Der Billetverkauf für die Gastspiele der japanischen Schauspielerin Danako hat an der Tageskasse im Kurhaus begonnen. Wie zu erwarten war, gibt sich ungewöhnliches Interesse für diese Veranstaltungen kund. — Die Kurverwaltung wird den Besuchern des morgigen Dienstagsabend im Abonnement im Kurgarten stattfindenden Solifantenkonzertes des Kurorchesters eine besondere Aufmerksamkeit erweisen, indem sie das Kinophon-Theater (Tamusstraße 1) nochmals für die Lichtbilder-Vorführungen der Wiesbadener Kuriertage und sonstiger interessanter Aufnahmen gewonnen hat, die diesmal, sofern es die Witterung erlaubt, über dem Kurhausweiser nach Beendigung des Abendkonzertes stattfinden werden. Bei ungeeigneter Witterung werden dieselben in den kleinen Saal verlegt. — Für das Gartenfest, das die Kurverwaltung am Mittwoch im Abonnement veranstaltet, ist eine Illumination von

außergewöhnlicher Reichhaltigkeit in Aussicht genommen. Es ist dies die erste diesseitsliche Kurgartenveranstaltung dieser Art.

**Freie Schulfstellen** sind zu besetzen: in 1. Hertschbach, Kreis Wehrburg, katholische Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 100 M. Alterszulage. — 2. Hürtlingen, Kreis Wehrburg, katholische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Waldunstein, Kreis Unterlahn, katholische Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 110 M. Meisenbüchse, 100 M. Alterszulage. — 4. Laufenfelden, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung für unterbeiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 5. Martheim, Kreis Höchst a. M., katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 180 M. Meisenbüchse für verheiratete, 80 M. für unterbeiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. — 6. Stöckhaujen, Kreis Oberwehrt, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu sämtlichen Stellen bis 15. 6. 08, Antizit am 1. 8. 08, mit Ausnahme der Stelle 6, die bereits am 1. 7. 08 zu besetzen ist.

**Eine wirklich billige Mittelmeerreise** mit großem Extradampfer führt der Deutsche Touristen-Verein am 6. Juli aus. Von Basel über Marseille, Algier, Tunis, Palermo, Taormina, Capri, Neapel, Rom und Naxos gehend, endet die 17tägige Fahrt in Nizza. Wen es aber mehr nach dem Norden zieht, sei auf die beiden Nordlandsfahrten am 19. Juni und 9. August hingewiesen. Alle diese Fahrten finden unter der bewährten Leitung des „Reiseplan“ in Berlin statt, der allen Interessenten die ausführlichen Prospekte gratis zusendet. Näheres darüber im heutigen Inserat.

**Kleine Notizen.** Der Bachverein hält heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal Luisenstraße 26 Generalversammlung ab, zu welcher aktive und inaktive Mitglieder geladen sind. — Oberleutnant Coose und Frau von der Heilsarmee in London, die gegenwärtig in einigen größeren Städten Deutschlands Vorträge halten, werden auch Wiesbaden besuchen und hier selbst am Mittwoch eine besondere Versammlung leiten. Näheres im Inseratenteil.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**\* Reichshallen-Theater.** Zu der heute beginnenden Damen-Ringkampf-Konkurrenz um die Meisterschaft Wiesbaden und den Preis von 1000 M. haben sich bereits acht Damen gemeldet, welche sämtlich schon Freie errungen haben. Der Kampf verspricht höchst interessant zu werden. Da auch die neu engagierten Spezialitäten erstklassig sind, ist der Besuch der Vorstellungen bestens zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht, sondern bleiben die gewöhnlichen.

**Kassanische Nachrichten.**

**+ Viehtrieb, 31. Mai.** Zu dem bereits gestern kurz gemeldeten Unfall der Automobilbrühe ist nachzutragen, daß Schlossermeister Baumart, der Maschinenführer, ganz erhebliche Quetschungen am rechten Fuß erlitten hat. Baumart wurde von der stützenden Maschine herabgeschleudert und kam so unglücklich zu Fall, daß sein Fuß unter die Maschine geriet. Mehrere Minuten mußte er in der qualvollen Lage verharren, ehe der Verunglückte hervorgezogen werden konnte. Im Wagen wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung gebracht. Die Maschine selber konnte erst nach mehrstündigem Bemühen wieder aufgerichtet werden. Ist der Unfall ohne Reichsbedingungen auch nicht abgesehen, so scheint die Spritze doch keinen ernsthaften Schaden erlitten zu haben.

**rh. Niederwälder, 30. Mai.** Groß war die Zahl derer, die unsern freundlich gelegenen Ort vorgestern als Ziel ihrer Wanderung gewählt hatten. Am Abenuser spielte sich ein besonders lebhafter Verkehr ab. Das zwischen hier und Bundenheim verkehrende Motorboot hatte vollauf zu tun, um den Wünschen seiner Passagiere gerecht zu werden. Die Personenabnehmer der Gdn.-Düsseldorfer Gesellschaft waren auf besetzt. Auch die Eisenbahn hat ein plangendes Geschäft gemacht. Selbst der nachts 12.31 Uhr hier abfahrende Zug beförderte noch eine große Anzahl Ausflügler. Der Umstand, daß viele derselben sich in der feinsten Stimmung befanden, ist ja erklärlich, doch das tolle Treiben und übermäßig laute Singen und Schreien, wie es die Anwohner der Bahnhofstraße und Mühlböfse bis zur mitternächtlichen Stunde auf Kosten der Nachruhe gestern hören mußten, ist kaum begreiflich und verdient energig bekämpft zu werden.

**! Eltwille, 31. Mai.** Ein die Niedlicher Chaussee entlang fahrendes Automobil stieß mit einem Steinbruchwerk zusammen. Eine Insassin des Automobils erlitt dabei schwere Verletzungen, so daß die Überführung in das städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

**e. Neuenhain, 30. Mai.** Trotzdem ungünstiges Wetter herrschte, so war der Besuch an Fremden doch recht stark. Es hatten sich sehr viele Vereine eingefunden, unter anderem der evangelische Jünglingsverein von Sindlingen sowie der Rheinlehrerbund.

**e. Sindlingen, 30. Mai.** Die Schülerzahl der hiesigen Gemeinde ist derart gering, daß ein neuer Schulbau nötig ist. In dankenswerter Weise hat nun Herr Dr. von Weiser einen Bauplan für den Preis von 60 M. pro Rute der Gemeinde angeboten, welcher bereitwillig für den billigen Preis angenommen wurde. Der ursprüngliche Preis von Bauplänen betrug sonst pro Rute 130 bis 150 M. Zu diesem Zwecke wird die neue Straße nach dem Sämannshaus aufgeschlossen, so daß zu beiden Seiten zwei Schulen gebaut werden können. — Die hiesige Gemeinde erhält in Zukunft ihr Wasser von der Stadt Höchst. Der Preis pro Kubikmeter beträgt für die Gemeinde 10 Pf., für Private 20 Pfennig.

**h. Kaffan, 29. Mai.** Am 28. Juni findet hier das Adressfest der Kirchengängervereine im Konjunktoralbezirk Wiesbaden statt. Die Festpredigt wird Herr Pfarrer Schloffer aus Wiesbaden halten. — Der Magistrat gibt öffentlich bekannt, daß der Magistratssekretär Fehold durch sein Verhalten in einer Versammlung des Bürgervereins bewiesen habe, daß er des Vertrauens unwürdig sei, das die Stadtverordneten-Versammlung bei seiner Wahl in ihn setzten. Die Stadtverordneten-Versammlung habe daher beschlossen, den Schloffer Befehl zu erteilen, sein Amt niederzulegen. Dieser außerordentliche Vorgang wird treffend durch eine „Öffentliche Erklärung“ des Herrn Fehold charakterisiert, die also lautet: „Da der im „Kaff.“ veröffentlichte Stadtverordnetenbeschluss leicht den Anschein erwecken könnte, als hätte ich mich nichtlich etwas zu schulden kommen lassen, erkläre ich hiermit, daß das mir zur Last gelegte Vergehen nur darin besteht, daß ich in öffentlicher Bürgerversammlung dem Herrn Bürgermeister in seiner Gegenwart meine Meinung in verschiedenen Angelegenheiten gesagt und nichts davon zurückgenommen habe. Karl Fehold.“ Das Amt eines Magistratssekretärs scheint demnach hier seinem Träger die Verpflichtung aufzulegen, unter allen Umständen mit dem Bürgermeister zu gehen.

**n. Lorch, 30. Mai.** Es war in den Stürmen des 20-jährigen Krieges, als die evangelische Gemeinde Lorch einquing, es war am Neujahrstag 1906, als im kleinen Saal des Gasthauses Lind seit 250 Jahren der erste evangelische Gottesdienst wieder abgehalten wurde, vorgesehen aber, am Gedenktag 1908, wurde der evangelische Gottesdienst wieder abgehalten. Der ursprüngliche Pfarrer Hopfermann leitete seiner Predigt die Worte aus: „Die Schwärze hat ihr Gaus und der Vogel sein Nest wieder gefunden.“ Das Schlusswort sprach Stefan Schmidbarn-Weiß. Ein Vertreter des Gutsabteiler-Vereins brachte noch seinen Glückwünschen als Patengeschenk 100 M. und 50 M. vom Gutsabteiler-Verein. Das Patronat, die evangelische Gemeinde Lorch, Tochtergemeinde der Mutterkirche

Laub, wurde reich beschenkt. Die Kollekte ergab fast 50 M., außerdem von einer Dame 20 M., einem Herrn 20 M. In der Nachversammlung brachte Herr Pfarrer Dieb-St. Goarshausen vom Evangelischen Bund 50 M., Herr Pfarrer Niedner-Manubach durch Kollekte 58 M. Bürgermeister Kreibitz von Scheibler-Rorch begründete die jüngste evangelische Diasporagemeinde, sowie den obersten evangelischen Würdenträger der evangelischen Kirche Nassaus, den Herrn Generalsuperintendenten D. Maurer. Zur Verherrlichung sang der Evangelische Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Inselbach einige schöne Chöre, nach welcher Redner trat auf, unter ihnen ist besonders zu nennen Pfarrer Schwarz-Beilerod durch seine formvollendete Sprache und blühende Rede. Von weit und breit rhein- und rheinw.- und landeinwärts waren die Evangelischen gekommen, ja von der linken Rheinseite.

Aus der Umgebung.

v. Kreuznach, 31. Mai. Gestern und heute hielt hier der Verband der Militärärzte im Rheinland, der 6000 Mitglieder zählt, in Gegenwart des Ehrenvorsitzenden, General v. Allden-Wiesbaden, seine Hauptversammlung ab. In den Verhandlungen wurde Beschlüsse gefasst über die Bevorzugung der Militärärzte seitens der Kommunen. An Stelle des Staatsanwaltschaftssekretärs Feder-Göln wurde Alhusen-Düsseldorf zum Vorsitzenden gewählt.

Sport.

\* Fußball. Ebenso wie das erste Spiel vor anderthalb Wochen, konnte der Sportverein auch das Retourweitspiel im Mannheim gegen den Verein für Bewegungsspiele „Union“ vergangenen Sonntag zu seinen Gunsten entscheiden, und zwar siegte die 1. Mannschaft mit 3:2. Union war komplett, während Sportverein mit Ersatz im Sturm antrat, doch gab die stärkere Hintermannschaft den Ausschlag und der Kampf spielte sich mehr in der Hälfte der Mannheimer ab. Ein Durchbruch des Außenstürmers verschaffte ihnen die Führung, doch holte Sportverein bald auf und erzielte gleich nach Wechseln noch 2 Goals. Sein weiteres Drängen blieb jedoch bei dem wenig energiegelassenen Stürmerpaar resultatlos, während die sich allzu sicher fühlende Verteidigung noch in letzter Minute sich ein Goal gefallen lassen mußte.

Gerichtssaal.

Nachspiel zur verkrachten Nassauischen Bank.

Der Prozeß wider den Bankdirektor Pf. von hier wegen Untreue zum Nachteil seiner beiden Stiefföhne wurde Samstag abend gegen 8 Uhr abgebrochen und heute vormittag fortgesetzt. Die Zeugenaussagen gestalteten sich zum Teil sehr interessant. Die Ehefrau Pf. ist diesem im Alter um 5 Jahre voraus. Ihre Verwandten nahmen von vornherein an, daß es sich bei der Verbindung von der Seite des Mannes lediglich um ein Geschäft gehandelt habe, und auch die Frau scheint sich zwischenzeitlich ihres Reinfalles bewußt geworden zu sein. Zeitweilig hatte ihr Mann sie und ihre Schwester bei der Nassauischen Bank mit Summen von 300 000 M. in die Kreide gebracht, und es ist auch keineswegs bei den Verlusten der Kinder geblieben, sondern auch sie selbst scheint den größten Teil ihres Vermögens eingebüßt zu haben. Als Zeuge wider ihren Mann auszusagen, hat sie sich zwar nicht verstehen können, dritten gegenüber aber hat sie mehrfach bitter Klage über ihn geführt. Die ganzen Veruntreuungen, so klagte sie, seien hinter ihrem Rücken geschehen unter Mißbrauch einer Generatvollmacht, die sie ihm für einen Spezialfall einmal ausgestellt habe. Über die verlorene Nassauische Bank und ihr Verhältnis zur „Kalk- und Stein-Industrie“ macht ein Bank-Sachverständiger eingehende Mitteilungen: Daare gelassen bei der Nassauischen Bank habe lediglich Pf., während die übrigen Gesellschafter klug genug gewesen seien, ihr Geld wieder an sich zu ziehen. Habe Pf. selbst in einem Briefe einmal geschrieben, die Bank sei von Jakob lediglich zum Zweck der Sanierung seiner Verhältnisse gegründet worden, so verdanke auch die Kalk-Industrie lediglich dem Geldbedürfnis der Nassauischen Bank ihr Dasein. Sie sei am 24. Oktober 1903 mit 50 000 M. Kapital von fünf von der Nassauischen Bank vorgeschobenen Personen ins Leben gerufen, später aber das Aktienkapital auf 450 000 M. erhöht worden. An Betriebsmitteln habe es vollständig gefehlt, eine Dividende sei von der „Kalk-Industrie“ niemals gezahlt worden. Die Nassauische Bank und Jakob hätten je 50 000 M. Aktien übernommen, nie aber auch nur einen Heller eingezahlt. Möglicherweise habe Pf. zunächst um diese Verhältnisse nichts gewußt, weil man, solange er Geld habe einbringen sollen, alle Ursachen gehabt, ihm seinen reinen Wein einzugießen, später aber sei er sicher informiert gewesen und habe in den Aktien der „Kalk-Industrie“ eigentlich Wertpapiere nicht mehr erblicken können. Bei der dem Angeklagten vorgeworfenen Untreue handelt es sich außer um den Erlös aus dem hinter dem Rücken seiner Frau verkauften Ader seiner Stiefföhne noch um Bargeld, das er von dem Vormund ausgezahlt erhielt und dann zu seinen Spekulationszwecken verwendete. Vom Vormundschaftsgericht war ihm mehrfach aufgegeben worden, die Mündelgelder sicher anzulegen. Um wenigstens den Beweis der Anlegung überhaupt zu erbringen zu können, soll er sich bekanntlich die Kalkaktien verschafft haben. Schlussnoten über diesen Kauf fanden sich in den Büchern des Geschäfts nicht vor, erst später wurden Schlussheine gefunden, von denen die Anklage annimmt, daß Pf. sie mit samt den zugehörigen Rechnungen lediglich zu dem Zweck gefälscht habe, den Nachweis für den tatsächlichen Verkauf der Kalkaktien zu führen. Der Angeklagte selbst stellt das zwar mit aller Entschiedenheit in Abrede. Wegen dieser seine Behauptung aber sowohl wie auch gegen die, daß er die Lage der Nassauischen Bank nicht als so hoffnungslos angesehen habe, spricht eine Menge von bei ihm gefundenen Kassibüchern und Briefen. Die Kassibücher sind an seine Frau gerichtet und instruieren sie, ihn nach Möglichkeit herauszulügen. Im Gefängnis ist ihm zur Strafe während dreier Nächte das Bett und auf die Dauer das Recht, Briefe zu schreiben, entzogen worden. Nach seinen eigenen Briefen scheint er sich 14 Tage nach seinem Eintritt schon keinen Illusionen mehr bezüglich des Standes der Bank, die zeitweilig nicht einmal in der Lage war, einige Hundert Mark zur Stempelung von Papieren aufzubringen, hingegeben zu haben.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Stuttgart, 1. Juni. Graf Zeppelin wird Mitte Juni mit den diesjährigen Luftschiffausflügen beginnen.

Washington, 31. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der Kongreß vertagte sich.

Philadelphia, 31. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist hier eingetroffen. Von den Deutschen der Stadt werden zu Ehren der Offiziere und Mannschaften zahlreiche Festlichkeiten veranstaltet.

wb. Paris, 1. Juni. Dem „Petit Parisien“ wird aus Brüssel gerüchtweise gemeldet, daß der Dampfer „Vaterland“ der Red Star Line mit 1600 Passagieren an Bord in der Nordsee untergegangen sei. Bei Klods ist eine Bestätigung des Gerüchtes bisher nicht eingetroffen.

wb. Nancy, 1. Juni. Ein Wagen der Drahtseilbahn mit sieben Insassen, der von dem Luftkurort Saint-Antoine herabkam, stieß, da das Räderwerk schlecht funktionierte, gestern auf den vorhergehenden Wagen auf. Zwei Personen wurden getötet, darunter eine Nonne, sieben wurden schwer verwundet, unter ihnen zwei lebensgefährlich.

Volkswirtschaftliches.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse. 1. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 107.50, Diskonto-Kommandit 174.60, Dresdener Bank 138.50, Deutsche Bank 231.70, Staatsbahn 146.80, Lombarden 26.40, Baltimore und Ohio 87.90, Gelsenkirchen 188.75, Bodumer 218.25, Harpener 196.50, Norddeutscher Lloyd 83.80, Hamburg-Amerika-Paket 108.50, Aprax. Russen 84.70. Tendenz: ruhig. Wiener Börse. 1. Juni. Österreichische Kredit-Aktien 631, Staatsbahn-Aktien 696.20, Lombarden 134.50, Marknoten 117.61.

Schlachtviehpreise.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 1. Juni 1908.

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühe, Kälber, Schweine), quality (1. Qualität, 2. Qualität), and prices for 50 kg and 1/2 kg weights. Includes sub-sections for 'Kälber' and 'Schafe'.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 1. Juni. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“)

Table of stock market prices for various companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, etc.

Table of exchange rates and prices for various goods like 'Deutsch Uebersce Elektr. Act.', 'Folten & Guillaume Lahm', etc.

Public weather service advertisement for Frankfurt a. M., including a weather forecast and contact information for the meteorological department.

Meteorological observations table for Wiesbaden station, showing data for 30th and 31st May across different times of day (7 AM, 2 PM, 9 PM) and various weather metrics.

Advertisement for 'Geschäftliches' (Business) featuring a testimonial about the benefits of Citrovine-Essig (Vinegar) for various ailments.

Advertisement for 'Moderne Kleiderstoffe' (Modern Dress Fabrics) by J. Bacharach, located at Webergasse 4, featuring a large illustration of a woman in a dress.